

Speedy Gadget



DESPAIR



The
Album
YOU
have been waiting for

Masterpiece No. 1
HISTORY OF HATE



Out on Century Media
Distributed by SPV
+ Mind Control

VORWORT

VORWORT oder: GENAU EIN JAHR ZU SPÄT !

In letzter Zeit häuften sich in der 'SPEEDGICKERL-Post' immer öfter Anfragen, ob es denn unser großartiges Fanzine noch gäbe. Mit der vorliegenden Ausgabe wird diese Frage mit einem klaren 'ja' beantwortet. Wie man sich vorstellen kann, hat es einiges an Problemen für unser Mag gegeben, die die enorme Verspätung dieser Ausgabe bewirkt haben. Angefangen von internen Schwierigkeiten bis zu imensen Terminverzögerungen, unter anderem verschuldet durch Anzeigenkunden und unser ursprüngliches Repro-Studio (an letzteres ein herzliches FUCK YOU !), Programmabstürze des Computers, finanziellen Problemen, mitunter verursacht durch nicht zahlungswillige Anzeigenkunden und Distributors, ist wohl so ziemlich alles schief gegangen, was nur schief gehen kann.

Diese Ausgabe wäre also nun geschafft. Allerlei an Prominenz und unbekannteren Bands wird Euch auf den nächsten Seiten begegnen (da wird einem mal so richtig schön klar, was sich in einem Jahr so alles tun kann !). Natürlich war jeder Artikel zu seiner Entstehungszeit hochaktuell - alles zu seiner Zeit ! Wir werden uns höchstwahrscheinlich (Ihr seht wir geben die Hoffnung nicht ganz auf) nicht bessern, denn wir haben für die nächste Ausgabe (Anfang 90 ???) schon sehr interessante Anthrax und Krüz Interviews, die bereits im Frühsommer dieses Jahres entstanden ...

Unser Äußeres hat sich, wie wahrscheinlich jeder sofort bemerkt hat, stark verändert. Neues Format, neue Seitengestaltung, kleinere Schrift und nicht zuletzt schlechterer Druck - aber dafür auf Umweltschutzpapier, was für unsere Zwecke vollauf genügt ! Mit der nächsten Ausgabe wird es noch eine weitere Änderung geben: Wir werden mehrere verschiedene Schrifttypen für die Texte verwenden, was für uns den enormen Vorteil hat, daß damit auf verschiedenen Geräten getippt werden kann und somit eine bessere Arbeits(ver)teilung möglich ist (hoffentlich !).

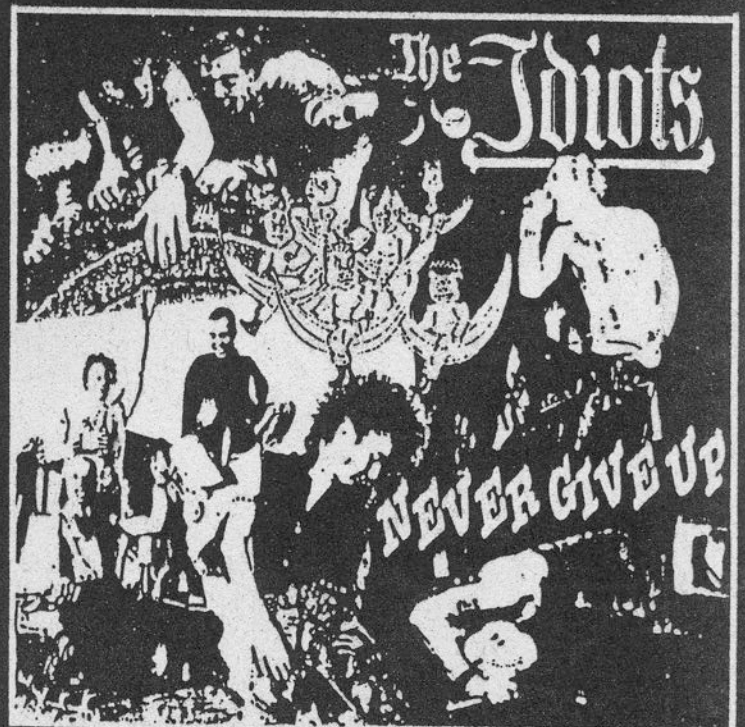
Noch eine Bitte an Euch, liebe Leser: Es wäre echt super, wenn Ihr unsere Anzeigenkunden bevorzugen und diesen auch auf die Nase binden würdet, daß Ihr aufgrund ihrer Anzeige im SPEEDGICKERL kommt.

Bis zur nächsten Ausgabe verbleibe ich mit metallischen Grüßen

Wolfi



MANDATOR - PERFECT PROGENY
 - "Hollands" No.1 Speedmetal/Trash Band **DISASTER**
 - Recorded in Musiklab Studios, Berlin 10010 LP+CD
 Mixed by Harris Johns
 - New Leadsinger! New Drummer!



IDIOTS - NEVER GIVE UP SNAKE 4 LP+CD

DISTRIBUTED BY:
SPV
 PLATNERSTRASSE 5B
 3000 HANNOVER 1
 TEL. 05 11/81 00 21
 FAX. 05 11/81 49 88



A.M. - MUSIC
 VERTRIEBS- UND PRODUKTIONS GMBH
 WEIHDORFER STRASSE 8
 7038 HOLZGERLINGEN
 WEST-GERMANY
 PHONE 0 70 31/4 10 34
 FAX 0 70 31/43 03
 BITX 07 0314 1034

METALLICA

Queensryche

INTERVIEWS

CHRIS DEGARMO

SG: QUEENSRYPHE sind eine sehr progressive Heavy Metal-Band, und ihr seid alle hervorragende Musiker. Glaubst du, daß ihr die Metal-Linie für immer beibehaltet oder werdet ihr euren Stil vielleicht irgendwann einmal ändern?

Chris: Interessante Frage! Nun, wir lassen uns mit Sicherheit nicht durch eine Kategoriebezeichnung wie 'Heavy Metal' einschränken. Aber alle Songs, die wir schreiben haben einen aggressiven Einschlag; auch die Art, wie wir unsere Instrumente einsetzen, ist wohl mit ein Grund, weshalb man uns als Metal-Band bezeichnet. Doch das ergibt sich einfach. Wir schreiben nur unsere Platten, und da verwenden wir eben auch Chöre und Orchester, wenn es das Lied erfordert. Es wird sich natürlich eine Weiterentwicklung zeigen, aber egal wie, wir werden immer im extremeren, im härteren Bereich bleiben.

SG: Findest du die Bezeichnung Heavy Metal-Band für euch im Moment gerechtfertigt?

Chris: Mir ist es eigentlich egal, als was man uns bezeichnet. Ich persönlich denke schon, daß wir eine Heavy Metal-Band sind, aber das hört sich so einengend an. Man wird in einen riesen Haufen von Bands gesteckt, oft sehr schlechter Bands. Was wir

machen, ist einfach Musik. Aggressive, angespannte Musik; Musik, die zwar die Energie von Heavy Metal besitzt, die aber vom typischen Metal weit entfernt ist. Wir gehen vom Heavy Metal aus, dringen aber in Bereiche vor, die eigentlich nicht mehr dazu gehören. Schwer zu beschreiben, eben QUEENSRYPHE-Musik.

SG: Jeder kennt die Story eures Konzeptalbums 'Operation: Mindcrime'. Wird sich auf der nächsten Platte auch wieder eine durchgehende Geschichte befinden?

Chris: Darüber haben wir noch nicht entschieden. Wir haben zwar einige Ideen, aber noch nichts Festes. Alles, was ich bereits sagen kann ist, daß die nächste Platte ein weiterer Schritt nach vorne sein wird. Wir werden uns Zeit nehmen und das Bestmögliche aus uns herausholen. Das kann ein Jahr dauern, kann zwei Jahre dauern. Aber vermutlich eher ein Jahr, da eine Menge Material noch von 'Operation: Mindcrime' übrig ist, welches wir zur Zeit noch umarbeiten.

SG: Und ihr habt von EMI keine zeitlichen Limits gesetzt bekommen?

Chris: Nein, sie lassen uns völlig freie Hand, was auch bei 'Operation: Mindcrime' der Fall war. Die Platte ist ein Paradebeispiel wie eine Band ohne irgendwelchen Druck seitens der Plattenfirma ihre Ideen verwirklicht. Der Erfolg blieb nicht aus:

'Operation: Mindcrime' ist unsere kommerziell erfolgreichste Platte.

SG: Wird es für diese Platte auch noch eine Headliner-Tour geben, oder lediglich diese Tour als Support für Metallica?

Chris: Wir werden nach diesem Auftritt heute einige Headliner-Gigs in England spielen, aber ansonsten sind wir dieses Mal nur Support. Wir sind auf fast der gesamten Metallica-Tour dabei, wodurch wir unsere Fangemeinde hoffentlich vergrößern.

SG: Gibt es deiner Meinung nach eigentlich Gemeinsamkeiten zwischen euch und Metallica?

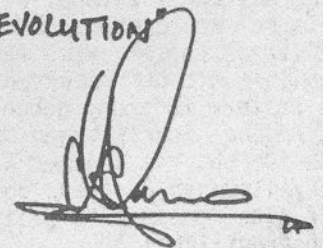
Chris: Musikalisch gesehen sind wir schon sehr verschieden: Metallica sind prinzipiell eine Speed- und Thrashband, wenn sie auch langsamere Passagen in ihren Stücken haben. QUEENSRYPHE würde ich da als progressiver bezeichnen. Wir legen Wert auf unterschiedliche Songs. Ich meine, sie sind eben eine Speed Metal-Band, und wir nicht. Unsere Sänger sind total verschieden; die einzige Gemeinsamkeit ist, daß sie beide auf ihre Art einzigartig sind. Jeder hat seinen eigenen Sound, so daß

To the readers of

— SPEEDGICKERL —

SPEAK THE WORD!

"REVOLUTION"



QUEENSRYPHE '88'

man sofort, wenn James Hetfield zu singen beginnt, sagen kann, das sind Metallica. Genauso ist Geoff's Stimme ein Kennzeichen von QUEENSRYPHE. Eine Gemeinsamkeit dagegen ist, daß wir textlich beide in der gleichen Gegend liegen. Es sind zwar Unterschiede vorhanden, aber wir sind uns doch ein gutes Stück ähnlicher, als QUEENSRYPHE und Ratt oder Poison. Auch haben beide Bands sich ihren Weg ohne besondere Unterstützung durch Radio und Videos gebahnt. Metallica sogar noch mehr als wir. Ich denke, wir können Metallica und ihre Sache respektieren, sie haben ihre Position verdient. Wir kommen auch echt gut miteinander aus.

SG: Seid ihr oft zusammen?



METALLICA

Queensryche

INTERVIEWS

Chris: Nicht allzu oft. Hier und da mal die eine Party, aber ansonsten nicht. Wir haben unterschiedliche Tagesrhythmen. Im Gegensatz zu uns fliegen sie zu den Shows, auch hier in Europa. Dadurch kommen wir schon mal zu ganz verschiedenen Zeiten an der Halle an, wir sehen uns also nicht oft.

SG: Von welchen Bands oder Musikern wirst du denn beeinflusst und was gefällt dir so an Musik?

Chris: Beeinflusst? Ich mag die letzten beiden Yes-Alben, und Steve Vais Technik ist auch sehr interessant und bezeichnend. Ob man davon beeinflusst wird, ist natürlich die Frage. Ich finde sie einfach gut. Guns'n'Roses sind gut. Einflüsse haben da eher vor Jahren stattgefunden, als ich begann, Gitarre zu spielen, und die ersten Songs

SG: Was für eine Ausbildung hast du eigentlich?

Chris (grinst): Ich bin ins 'Cornish Music Institute' in Seattle aufgenommen worden, ein Music-College, daß unser anderer Gitarrist Michael für zwei Jahre besucht hat. Aber gerade als ich dort anfangen konnte, bekamen wir einen Plattenvertrag, und da lies ich das College eben sein. Prinzipiell haben wir uns alle unsere Kenntnisse selbst angeeignet - mal abgesehen von Michael. Und Geoff hat ganz am Anfang einige Gesangsstunden bei einem Lehrer für Opernsänger genommen, aber ansonsten ist alles selbst erlernt. Und ich glaube, daß wir gerade dadurch, daß wir keine Musikhochschulabsolventen mit vierjährigem Studium sind, einen speziellen Stil haben. Uns sagt niemand, 'Du kannst diesen einen Teil nicht so spielen, das Stück muß korrekt weitergeführt werden!', wir

viele Leute an, aber wir sind doch eher im Randbereich der Musik anzusiedeln. Wenn jemand seine Platten von Konservativen zum Extremen sortiert, wirst du QUEENSRYPHE eher am extremen Ende finden. Sicher keine 'Middle Of The Road'-Musik.

SG: Arbeitet ihr bei euren Gigs eigentlich mit Tapes? Wir haben euch in München gesehen, und der Sound war so unverstellbar gut. Vor allem Geoff's Geang während 'Take Hold Of The Flame' war schon fast zu fehlerfrei.

Chris: Nein, nein. Das war Geoff. Die Musik wird ausnahmslos live gespielt. Wir haben zwar ein Tape für die Rede, die während 'Anarchy X' zu hören ist. Der eine oder andere Keyboard-Part ist auch einprogrammiert, aber es kommen während des Auftritts ja kaum Keyboards vor. Und ansonsten stammt alles von uns. Geoff kann wirklich so gut singen. Eddie und ich singen noch Backing Vocals. Es hat wie das Album geklungen, oder?

SG: Ja, und es war ein wirklich guter Auftritt, aber er war viel zu kurz. Ginge es nicht, daß ihr länger spielt?

Chris: Wir haben bereits versucht mehr Zeit zu bekommen, aber uns stehen nur 45 Minuten zur Verfügung. Wir versuchen, die Lieder so zu wählen, daß das gesamte QUEENSRYPHE-Spektrum abgedeckt ist. Aber 'Operation: Mindcrime' alleine dauert schon fast eine Stunde. Ich wünschte für uns und unsere Fans, daß wir länger spielen könnten. Aber so ist es eben. Aber wenn wir in einem oder zwei Jahren wieder hierher kommen, dann als Headliner mit einer Zwei-Stunden-Show.

JASON NEWSTED

SG: METALLICA sind bereits eine Legende, und eure Fans, besonders hier in Deutschland, sind recht fanatisch. Bist du nicht manchmal beunruhigt wegen eurer Macht, mit der ihr ja leicht Menschen manipulieren könntet?

Jason: Nein, nicht beunruhigt. Ich fühle mich stark, aber nicht beunruhigt, weil wir unsere Macht mit Sicherheit nicht missbrauchen werden. Wir sind keine Diktatoren, sondern gehören immer noch mit unseren Fans zusammen.

SG: Ist der Erfolg von METALLICA mit all den Verpflichtungen nicht nervenaufreibend? Geht er euch nicht allmählich auf den Wecker?

Jason: Man kann nicht mehr mit den Kids zusammen sein, wie es früher der Fall war, weil man sofort wieder weg muß. Das ist das einzige, was ich am Erfolg nicht mag. Ich erkämpfe mir die Beachtung und die Begeisterung der Fans, und das ist ein tolles Gefühl. Aber es geht zum Beispiel nicht, daß wir allen Fans, die nach dem Konzert kommen, ihre Sachen signieren, die Hände schütteln und uns vielleicht noch an einen Tisch zusammensetzen. Mach das mal jeden Abend mit ein paar hundert Leuten. Und das paßt mir nicht, daß das nicht geht. Manchmal geht's, meist ist es völlig unmöglich. Heute nacht zum Beispiel müssen wir abfahren; wir müssen, ein weiterer Gig wartet.

SG: Die Europa-Tour ist ja nun fast zu Ende, und ihr werdet im Anschluß daran sofort eure Amerika-Tour starten. Wird euch all das Touring nicht zu



entstanden. Damals hörte ich schon auf die großen Vorbilder: Led Zeppelin, Beatles, Pink Floyd, Iron Maiden. Jetzt haben QUEENSRYPHE natürlich einen ganz eigenen Stil entwickelt. Wir wollen gar nicht mehr wie irgendeine andere Band klingen. Aber es macht natürlich immer noch Spaß, sich andere Musik anzuhören die einen geradezu herausfordert, weil sie zum Beispiel so gut aufgenommen worden ist. 'Hysteria' von Def Leopard ist so ein Fall. Wenn es auch beim besten Willen kein heavy Metal-Album ist, so ist die Schallplatte doch hervorragend aufgenommen. Es kommt immer drauf an, auf was man schaut. Den meisten geht's nur um die Musik. Bei mir kommt's öfter vor, daß ich irgendeine Filmmusik auf CD höre, die richtig gut produziert und abgemischt ist, mit interessanten Klangeffekten und guten Ideen. Das begeistert mich dann mehr als irgendein spezielles Lied.

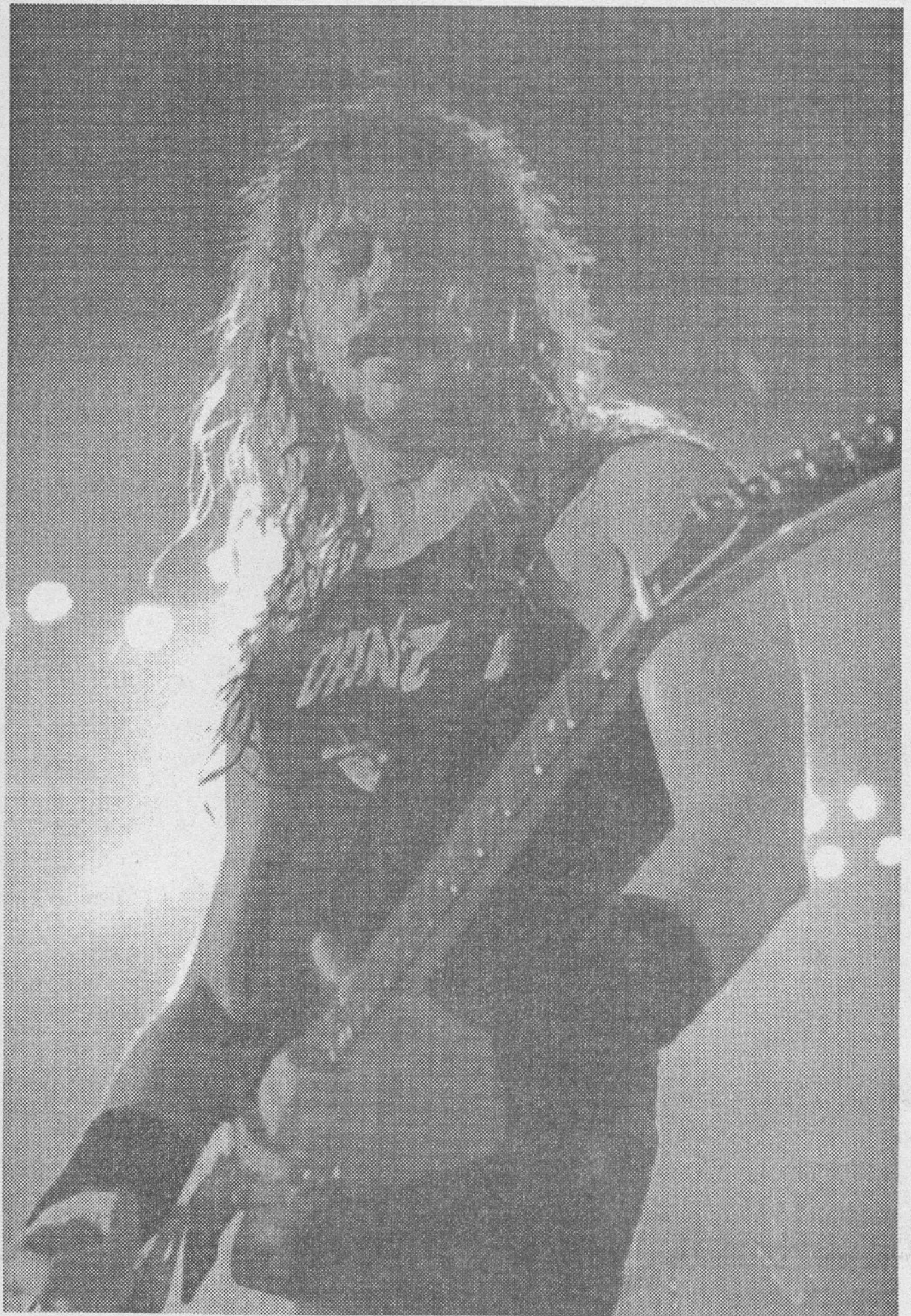
müssen uns nicht an irgendwelche musikalischen Regeln halten. Wir haben genügend Ausbildung, so daß wir die theoretischen Regeln kennen, aber nicht soviel, als daß wir sie nicht mehr durchbrechen könnten.

SG: Was sind eure Zukunftspläne?

Chris: Wir werden versuchen, QUEENSRYPHE den Massen zugänglich zu machen. Aber bis dahin machen wir weiterhin die besten Alben, die wir nur machen können.

SG: Glaubst du wirklich, QUEENSRYPHE ist Musik für Massen?

Chris (zögert): Un ehrlich zu sein, ich glaube, wir sind ein wenig zu radikal. Wir sprechen zwar



METALLICA

Queensryche

INTERVIEWS

viel ?

Jason: Auf gar keinen Fall. Das ist das Beste, was es gibt. Vielleicht würde ich nach hundert weiteren Shows etwas anderes sagen, aber im Moment möchte ich nichts anderes tun als spielen. Es gibt zwar gelegentlich langweilige Phasen, aber nie wenn ich Musik mache.

SG: Warum habt Ihr Queensryche als Support gewählt ? Das ist ja nicht unbedingt die nächstliegende Kombination.

Jason: Also, ich ganz persönlich mag Queensryche - von Anfang an. Die älteren Sachen etwas mehr, aber auch das neue Material. Sie haben etwas ganz eigenes, das sich nicht zuletzt durch Geoff's Stimme - und auch durch die von Chris - auszeichnet. Und sie beherrschen es, Songs zu schreiben, was nicht so selbstverständlich ist.

Was die Kombination betrifft, so war ich nur zu Beginn auch nicht so sicher, aber sie gefällt mir immer besser.

Früher haben wir oft mit Crossover-Bands gespielt; das ist eine Möglichkeit. Eine andere ist es, mit einer Band zu spielen, die einen ähnlichen Stil hat, beispielsweise Metal Church. Dadurch hat man aber ein sehr begrenztes Publikum. Weiter könnten wir irgendeine Band aus dem Glam / Hardrock-Bereich wählen. Mit Queensryche haben wir uns für etwas entschieden, daß sich nicht ohne weiteres in diese Skala einreihen läßt. Harte Musik, die eine gewisse Klasse aufweist, etwas besonderes, das die Band von uns unterscheidet. Das Publikum ist dadurch gemischter. METALLICA-Fans werden auf Queensryche aufmerksam und umgekehrt. Das ist eine richtige Show; nichts Einseitiges.

SG: Wenn Ihr jetzt einen guten Speedmetal-Song schreiben würdet, wie zum Beispiel 'Dyers Eve', und diesen nur auf Single veröffentlichen würdet, glaubst du, er würde es in die Top 10 schaffen ?

Jason: Die Single würde sich natürlich bei den METALLICA-Fans gut verkaufen, wie alle anderen Platten von uns auch. Aber etwas wie 'Dyers Eve' würde in den Charts nicht allzu weit nach oben kommen, denn die Masse steht etwas derartig hartem und schnellem sehr abweisend gegenüber. Unser Album hat's zwar in die Top 10 in Amerika geschafft, aber eben wegen der Verkaufszahlen, und nicht irgendeiner Radioerfolge. Unsere beiden Singles 'Harvester Of Sorrow' und 'Eye Of The Beholder' hört man gelegentlich mal im Radio, aber ein Song wie 'Dyers Eve' würde in den Top 10 nicht akzeptiert werden. In den Verkaufscharts wohl noch eher, aber auf gar keinen Fall in den Airplay-Charts. Vielleicht ist das ja in der BRD anders, denn ich habe den Eindruck, daß Deutschland einer derartigen Musik viel aufgeschlossener gegenübersteht.

SG: Wie läuft denn ein ganz normaler Tour-Tag bei METALLICA ab ?

Jason: Der Tag beginnt üblicherweise erst am Nachmittag mit dem Aufstehen. Um 17 Uhr ist dann Soundcheck, aber jetzt, wo die Crew schon so lange zusammen ist, sind wir nicht mehr so häufig dabei. Dann üben wir ein bißchen oder geben Interviews. Danach gibt's Abendessen und dann wärmen wir uns auf. Das Blut muß so richtig schön pumpen, ich hör mir dann meist im Walkman total laut Musik an, z. B. Violence oder Sacred Reich. Dazu renne ich dann allein im Zimmer rum und bereite mich auch so auf die Show vor, bevor ich dann zu den anderen gehe. Wir hören uns gemeinsam in der Gaderobe noch Misfits an, springen die letzten paar Minuten herum, und dann geht die Show los. Nach dem Auftritt

kühlen wir uns ab, essen wieder was, und dann kommt sozusagen unsere Freizeit. Da trinken wir oder treffen uns mit Freunden in der Stadt. Wenn wir in irgendwelche Clubs gehen, können wir aber auch nicht mehr so viel trinken wie früher, denn einige der neuen Stücke sind ziemlich schwer, und wenn man jede Nacht betrunken ist, kann man eben nicht mehr so gut spielen. Wir haben uns das überlegt und nehmen die Sache auch ernst. Dadurch ergeben sich auch weniger Zwischenfälle. Nur einmal hat James mit ein paar anderen einen Wagen umgeworfen. Ja, und gegen 6 Uhr gehen wir dann ins Bett. Das war's.

SG: Erzähl doch bitte, was für eine Ausbildung du hast und welche Jobs du vor deinem Einstieg bei METALLICA hattest !

Jason: Ich verließ die Schule, als ich gerade in der zwölften, der letzten Klasse war. 3 Monate hätte ich noch hingehen müssen, dann hätte ich mein Abschlußzeugnis erhalten, aber ich hab stattdessen in einer Band Baß gespielt, und ich bin von Michigan, wo ich geboren und aufgewachsen bin, weggezogen. Wir haben die gesamte Ausrüstung in einen Truck gesteckt und sind nach Kalifornien gefahren - völlig gegen den Willen meiner Eltern. Später hab ich dann doch noch mein Abschlußzeugnis gekriegt. Jobs habe ich diese Standard-Sachen gehabt - Hamburger - Flippen - Pizzas machen. Ich hab das richtig gut gekonnt. Dann war ich noch einlige Zeit Truck-Fahrer, und seit ich bei METALLICA bin, hatte ich keine anderen Jobs mehr.

SG: Auf dem Markt gibt es ziemlich viele METALLICA Bootlegs. Wie steht du zu ihnen ?

Jason: Gegen Bootlegs hab ich nichts. Für Sammler sind sie toll - etwas besonderes. Sie beeinflussen den Verkauf unserer eigenen Platten nicht, also was soll's ?

SG: Die Labels sind da aber ganz anderer Meinung: Sie sagen, daß Bootlegs durchaus ihrem Umsatz schaden.

Jason: In puncto METALLICA stimmt das garantiert nicht. Das ist eher ein Sonderfall, denn METALLICA-Fans sind viel begeisterter. THEY DIE HARD ! Sie versuchen, so viel Material von uns zu bekommen, wie nur irgendwie geht. Ich finde das gut. Lars hat, soweit ich weiß, selbst einlige Bootlegs.

SG: Und wie sieht's mit einem offiziellen Live-Album aus ?

Jason: Wir haben mal kurz darüber gesprochen, aber noch keine ernsthafte Diskussion geführt. In ein paar Jahren vielleicht. Im Moment sind wir nicht sehr dafür. Aber dann soll es gleich etwas Großartiges werden - ein 4- oder 5-Album Set, oder sowas, wir werden sehen.

SG: Newcomer Bands fragt man immer nach der Entstehungsgeschichte der Band, aber bei METALLICA wollen wir noch ein gutes Stück weiter zurückgehen: Erzähl doch bitte ein angenehmes und ein unangenehmes Kindheitserlebnis von dir !

Jason: Ihm, ein angenehmes Erlebnis - als ich mein erstes Pferd bekam. Ich lebte auf einer Farm mit vielen Tieren, als ich klein war. Und da war dann dieses teure, schöne Pferd - ein besonderes Erlebnis für mich. Und unangenehm - nun, ich hab mich dauernd in unangenehme Situationen gebracht. Das schlimmste war wohl, wie ich Geld von meinem Vater gestohlen habe und danach streng bestraft wurde. Ich war damals vier Jahre alt. Ich ging in sein

Ankleidezimmer und nahm diese alten Münzen, die damals vor 1965 noch hergestellt wurden, diese Kennedy-Halbdollarmünzen aus echtem Silber, und meine Freunde aus der Nachbarschaft waren ganz begeistert. Es gab eine große Feier - wie man halt mit vier Jahren so feiert. Meine Väter hatte natürlich alles rausgebracht, und als ich heimkam, erwartete er mich, und los ging's: UUIIAARRG !!! Das werd ich nie vergessen. Aber ich hab's überlebt und nie wieder was von ihm gestohlen.

SG: In München habt Ihr nach '... And Justice For All', mit dem euer offizieller Gig beendet wurde, noch mässig Zugaben, darunter auch 'Breadfan' und 'Prowler', gespielt. Welche Zugaben sind eigentlich fest geplant und welche kamen eher spontan ?

Jason: Fast immer spielen wir 'Creeping Death', 'Fade To Black', Kirks Gitarrensolo, 'Battery', 'Last Caress', 'Am I Evil', 'Whiplash', 'Breadfan' war wirklich eine Ausnahme. Bei manchen Gigs haben wir auch 'Leper Messiah' oder 'Damage Inc.' gespielt. Das sind dann 'echte' Zugaben. Der Rest ist meist gleich, denn die Reihenfolge der Lieder ist natürlich durchdacht. Wir haben da eine Art Wellenbewegung drin, wie die Stimmung im Publikum schwingt. Mit 'Blackened' geht's voll los, aber bald darauf beruhigt sich die Atmosphäre mit 'Satanium' wieder. Dann wieder harte Sachen. Es soll jeder voll mitgehen können, deshalb die ruhigen Phasen zwischendrin. Wenn so eine Phase aber 20 Minuten dauert, schlafen die Leute ein.

SG: Irgendwelche festen Zukunftspläne ?

Jason: Wir müssen jetzt viel, viel touren. Mindestens 200 weitere Auftritte, und je nachdem, wie es läuft, noch mehr. Was immer wir dann machen, wir wollen einfach gut bleiben, weiterhin gute Shows abliefern und stark sein.

Speedy CHAENZ!!!
METALLIKIZ!!!
WOLFF
88
ROENSBURG!

Hier also nur die Interviews ohne Konzertberichte, da ihr diese ja sowieso in anderen Publikationen lesen könntet. Die Tour ist zwar schon lange vor - bei, die Interviews aber noch wie vor interessant.

LIVE IN HAMBURG – EIN ERLEBNISBERICHT

FATE / YNGWIE J.MALMSTEEN / CINDERELLA / SCORPIONS

02. - 04.12.1988, Hamburg

Schritt läuft der Wecker und reißt mich aus mei-
nen Träumen. Ein Blick aus'm Fenster - naßkaltes
Winterwetter herrscht vor - und entsetzt falle ich
wieder ins Bett. Bevor ich jedoch wieder der trü-
sten Welt entschlummern kann, kommt es wie'n hei-
terer Blitz über mich; just zu dieser Zeit sollte
ich eigentlich auf der Autobahn gen Hamburg sein,
denn am gleichen Abend würde dort MALMSTEEN, an
den beiden kommenden Tagen CINDERELLA und die
SCORPIONS auftreten.

Plötzlich lärm't das Telefon und meine Mitfahr-Kol-
legen machen mich durchs Kabel zur 'Sau'. Don't
worry, be happy!

Den Hörer einen halben Meter von mir haltend, las-
se ich die Prozedur über mich ergehen und ärgere
mich natürlich selbst über meine Schusseligkeit,
ohne diese allerdings zuzugeben.

Knapp dreißig Minuten später befinden wir uns auf
der Autobahn, dem 'Highway Of The East', und spie-
len 'How To Kill A Trabi', bei dem es gilt, das
Prunkstück ostdeutschen Autobaus lasziv zu über-
holen und das allseits bewährte 'Fuck You'-Zeichen
den verdutzten Eastern ins Gesicht zu zelgen. (...
und das soll lustig sein, oder was? - Anmerkung
der Redaktion)

Nachdem wir uns kurz vor Hamburg noch verfahren
und uns im Lande 'Schleswig Holstein nach Bar-
schei' wiederfinden, sind wir doch sehr erstaunt,
einigermaßen pünktlich in der Hanseatenstadt ein-
zutreffen.

Schnell geht's zur Reeperbahn, denn dort ist das
Docks gelegen, wo MALMSTEEN auftritt.

Halle voll, Bölkstoff kalt --- Metal-Herz, was
willst du mehr!

Die Vorgruppe FATE aus Dänemark allerdings be-
scherten uns gleich einen regelrechten Lachkrampf,
so schamlos klauen sie bei anderen Bands; der
Höhepunkt folgt auf dem Fuße, als der Gitarrist es
glättweg fertig bringt, seinen Marshall rigoros
umzureißen und so ein Chaos fabriziert, das man
ansonsten nur von der 'Muppet-Show' gewohnt ist.

Nachdem wir den Set schnellstens ad acta gelegt
haben, kommt der wahre Hexenmeister der hohen Gi-
tarrenschule auf die Bühne, startet sein irrwitziges,
fingerlinkes Fiedelspiel und vereint sofort
die Masse hinter sich. Virtuoso und schier sensa-
tionell spielt sich DER Zauberer aus dem hohen
Norden durchs Programm, drückt sich aber dermaßen
penetrant in den Vordergrund, daß einem die 'Rah-
menband' fast leid tun kann.

Volle zweieinhalb (!) Stunden regierte YNGWIE,
fiedelte sich glatt einen runter und dürfte somit
dem anwesenden Nachwuchs schwere Träume verur-
sacht haben. Trotz des etwas peinlichen Ego-Trips
von YNGWIE hat's rundum Spaß gemacht, und daß
MALMSTEEN der Überhammer ist, brauche ich auch
keinem mehr zu erzählen. Erlöst und zu neunzig
Prozent taub verließen wir nach Set-Ende den Saal
und krochen schlaff über die Reeperbahn, um zu er-
fahren, was dran ist an selbiger. Und was soll ich
sagen, nichts ist dran! Junkies liegen verwehr-
lost am Straßenrand, Bettler ziehen ihre Kreise,
haben längst schon von Leben Abschied genommen
würden für'n Schluck Fusel fast alles tun. Pro-
stiles stehen sich die De'ne in den Bauch, machen
vulgär die herumstehenden Freier an und verkaufen
ihren Körper - Endstation Sehnsucht.

Schwarz-Afrikaner dealen offen mit Drogen, Touri-
sten bummeln über'n Asphalt und gieren nach Sex
und Crime, während Teenies in Spielhallen genö-
ßlich gestohlenen Geld verprassen.

Vornehme und pelzbehangene Kleinstadtbürger ver-
lassen das Theater, in dem das Musical 'Cats'
läuft und rümpfen ihre Nasen beim Anblick der ver-
ruchten Szenerie. In einer Zeit, wo reich und arm,
gut und böse erbittert auseinanderkämpfen und wo
nur das Starksein, das Überleben zählt.
Schnitt.

Es ist Samstagmittag und ganz Hamburg scheint im
Konsumrausch des Weihnachtsfestes einzutauchen, so
dringt drängen sich die Menschenmassen durch die
prellgefüllten Kaufhäuser und verstopften Stra-
ßen.

Das Geld will ausgegeben sein und es bewahrheitet
sich ein weiteres Mal, daß Luxus anscheinend alles
im Leben ist.
Schnitt.

Während verdutzte HipHop-Fans die Kopfhörer so
schnell wie Unterwäsche wechseln, schreiten die
Jungs von CINDERELLA cool durch den Plattenladen,
um eine nervende Autogrammstunde zu absolvieren,
Business As Usual.

Von irgendwoher ertönt 'Stilleee Nacht, heiligeee
Nacht' und nur der Heavy-Fan amüsiert sich könig-
lich über das recht paradoxe Treiben in jenem Ge-
schäft.
Schnitt.

Es ist Sonntagnachmittag und ich muß arbeiten.
Völlig genervt alle ich durch die City, um das Ho-
tel der SCORPS zu finden. Vorbei geht's an trottelig
aussehenden Passanten, die starr vor den
Schaufenstern edler Geschäfte verweilen oder sich
in Restaurants genöÙlich den Wanst vollschlagen,
während meine Wenigkeit wie'n Undercover-Agent
durch Hamburgs Edelviertel läuft.
Schnitt.

'Hallo, ich bin Herman, wie geht's?', begrüßt
mich der Drummer und früherer Freund von Eskapaden
im Hotel. Etwas verloren komme ich mir schon vor
in diesem Prachtkasten, wo abgedrehte Businessmen
und Angehörige der Upper-Class unserens argwöh-
nisch begutachtet und am liebsten wieder vor die
Tür setzen würde. Ich meinerseits würde denen am
liebsten mit dem berühmten Mittelfinger grüßen.
Das Interview mit den SCORPS entwickelt sich zum
gemütlichen Plausch, in dessen Verlauf wir über
die Tour durch die UdSSR, Tourerlebnisse, sowie
dies und das talken, als würde man sich schon mal
vorher getroffen haben. Es machte unheimlich Spaß,
mit den SCORPS zu plaudern, weil sie keinerlei An-
zeichen von Starruhm oder so besitzen, sondern
Menschen wie du und ich sind.
Schnitt.

Hamburg, Sporthalle. Tausende von Fans drängen und
fluchen in der Kälte, um endlich Einlaß in die
warme Halle zu finden, in der die SCORPIONS den
'Long Cold Winter' vergessen machen wollen und der
Rock 'n' Roll die Kids vom Alltagstrott ablenken
soll.

Die New Jersey-Band CINDERELLA vermag am ersten
Abend des zweitägigen Marathons nicht so gut zu
gefallen, während die SCORPS gewohnt erstklassig
und gekont durchs Programm führen.

Was den Hannoveranern früher verwehrt wurde, tritt
derzeit umso heftiger ein. Wahre Begeisterungs-
stürme und Lobhudeleien in der Presse stehen an
der Tagesordnung, hätten aber schon vor Jahren ge-
schehen müssen.

Sollen Bands erst im Ausland zu Mega-Stars heran-
reifen, um im eigenen Lande anerkannt und respek-
tiert zu werden?
Schnitt.

Hamburg, Sporthalle, zweiter Abend. Wiederum ist
die Arena proppenvoll und die Stimmung ist volks-
fest-ähnlich, also gute Voraussetzungen für ein
Rockkonzert. CINDERELLA scheinen an diesem Abend

Nach dem Killer-Album ...
NEUE 7" SINGLE

AMOCAR
Planned Head



In farbigem
Vinyl erhältlich!!!

TURBO
MUSIC

Quellenweg 37
7340 Geislingen
Phone (0 73 31) 6 63 32

ENDLICH!!!
MELODIC - SPEED - METAL

BETRAYER

»WHOLE ACCEPTANCE«



Now available in every
good record-store!!!

weitaus bessere Karten zu haben und laufen zur wahren Höchstform auf, in dessen Ablauf sich Sänger/Komponist/Gitarrist Tom Keffer zum Frontmann par excellence mausert und gute Starqualitäten erkennen läßt, während die verbleibenden Bandmitglieder eher farblos wirken und nur Gitarrist LaBar gewisse Akzente zu setzen vermag. Hardrock der alten Schule, gewürzt mit 'nem kräftigen Schuß Rhythm 'n Blues und dem Flair der Road-Cowboys sind Marken- und Erkennungszeichen der Band, die im Working-State behelmselt ist. Der Querschnitt aus ihren beiden Alben ist gut gewählt, wobei die Songs der aktuellen LP 'Long Cold Winter' zwar überwiegen, die Kracher des Debüts

'Night Songs' jedoch besser bei der wildgewordenen Horde ankommen und somit etwas wie Euphorie aufkommen lassen.

Die SCORPIONS dagegen rammen - wie am Vorabend - alles in Grund und Boden und beweisen Beständigkeit und Professionalität dort, wo andere Bands Pyrotechnik einsetzen müssen, um halbwegs gut über die Runden zu kommen und mangelhaftes Stageacting zu vertuschen. Deutschlands bester 'Exportartikel' in Sachen Rock 'n' Roll leistet knochenharte Schwerarbeit und beweist somit gern gesehene Liebe zum Fan. Daß sie sich dabei das Kumpelhafte bewahrt haben, ist

ihnen hoch anzurechnen und hebt sie ab von Bands, die denken, daß ein kleiner / größerer Erfolg schon Distanz zum Publikum rechtfertigt. Diese Tour war für's Publikum wie für die Band ein Triumphzug sondersgleichen und dürfte den Namen in Deutschland voll etabliert haben. Schnitt.

Ausgelugt, aber total satisfied geht's per Nachtfahrt zurück nach Berlin und als Fazit kann gezogen werden, daß drei Tage und Nächte Rock 'n' Roll ebenso toll, wie anstrengend sein können.

Dirk

SCORPIONS - VOM KGB VERFOLGT!

DAS DEFINITIV LÄNGSTE & INTERESSANTESTE INTERVIEW DER TOUR '88 / '89

Die lange Vorrede wollen wir euch und uns ersparen, weil wohl jeder, der Musik konsumiert, die SCORPIONS kennt oder zumindest weiß, wo diese einzuordnen sind. 'Haben Sie Getränke bestellt?', fragt uns der asiatische Kellner und schiebt 'nen vollbeladenen Wagen vor sich her und verdutzt schauen wir uns an. Herman, Drummer der Band, ordert sogleich einen O-Saft, der allerdings 'frisch gepreßt sein muß' und der etwas hilflose Kellner versichert mehrere Male, daß dies der Fall sei, während ich mir 'ne Coke schnappe und diese lustvoll zwischen lasse. Als das Diktaphon in Betrieb genommen wird, kann's endlich losgehen.....

SG: Was hat euch früher gereizt, Musiker zu werden?

Herman: Das Übliche, ne, berühmt zu werden, nicht viel arbeiten, Welber aufreißen - das waren die Hauptgründe.

SG: Ist der Musiker heutzutage nur noch 'Erfolungshilfe', liefert seine Songs ab und wird ansonsten von den Companies, Managements und der Presse gesteuert?

Herman: Es ist ein richtiges Business geworden, ohne Zweifel. Wir als SCORPIONS haben den Vorteil, daß wir uns früher praktisch selbst gemanagt haben, weil in Deutschland Management nie so richtig erlaubt war wie in den Staaten. Als wir in den Staaten angingen, haben wir uns dort 'n Management gesucht, um professionell arbeiten zu können. Trotz allem behalten wir uns die Freiheit mitzuentscheiden, was wir wollen. Die machen uns natürlich Vorschläge und sagen zum Beispiel 'Jungs, es ist besser, jetzt fünf Monate in Amerika zu spielen, weil sich eure Platte dreimillionmal verkauft'. Auf solche Ratschläge hören wir natürlich. Im Großen und Ganzen aber lassen wir uns nichts vorschreiben und wir sind ja auch keine Single-Band, wie du weißt, sondern 'ne Album-Band. Uns kannst du also nicht vergleichen mit 'ner US-Band wie Poison, David Lee Roth oder Guns N' Roses oder so.

SG: Eure letzten beiden Alben waren internationale Bestseller und die Tourneen sehr erfolgreich. Könnt ihr euch noch weiterentwickeln oder wird es immer schwerer, auf's Neue kreativ zu sein?

Herman: Es wird immer schwerer, aber wir persönlich glauben, daß wir uns mit 'Savage Amusement' weiterentwickelt haben. Die Produktion, der Sound sind sehr gut geworden und wie du weißt, haben wir uns damit recht viel Zeit gelassen, weil wir 'Love At First Sting' noch um einiges übertreffen wollten. Ob uns das gelungen ist, können nur die Fans sagen. Wir selber fühlen uns sehr wohl mit 'Savage Amusement', denn die Stücke sind tiefer, more sophisticated wie der Engländer sagen würde. Jetzt wollen wir uns mit der nächsten Platte natürlich noch weiter entwickeln, noch besser werden. Und ich glaube, daß wir unsere Instrumente als Musiker weitaus besser spielen, als noch vor zehn Jahren. Die Spieltechnik wird besser, auf Tour wird man besser, weil man eben oft live auftritt und viele Erfahrungen sammeln kann und diese in den Texten miteinfließen lassen kann. Wenn du nur in Deutschland lebst, schreibst du über das, was um dich herum passiert. Reist du aber um die ganze Welt, wirst du vielmehr inspiriert.

SG: Bass und Drums bilden bei jeder Band die Rhythmsection. Fühlst du dich ins Abselts gedrängt oder unterfordert, denn Drummer schreiben kaum Songs.

(In diesem Augenblick kommt Gitarrist Matthias Jabs ins Zimmer)

Herman: Ich schreibe schon an den Songs mit, nur variiert das von Platte zu Platte. Mal steuere ich

fünf, sechs Songs bei, mal nur einen oder zwei. Ansonsten haben Bass und Drums halt die Aufgabe die Vorderleute zu unterstützen...

Matthias: Hallo, ich bin der Matthias und wer bist du?

SG: Ich bin der Dirk aus Berlin.

Matthias zu Herman: Morgen.

Herman zu Matthias: Morgen.

(Es war nach zwei Uhr nachmittags !)

SG: Ihr braucht noch lange nicht abzudanken, aber welche deutsche Band - wenn überhaupt - könnte eure Nachfolge antreten?

Herman: Die Beatles. Ach nee, die war'n ja englisch.

Gelächter schallt durch den Raum.

Matthias: Kann man so nicht sagen.

Herman: Udo Jürgens.....auch Peter Alexander wäre gut.

Matthias: Von heute auf morgen geht das ja nicht. Für die paar Bands, die man kennt ist das noch 'n langer Weg, denn wir haben ja auch zehn Jahre gebraucht, um dort zu stehen, wo wir sind. Vor 'nen paar Jahren dachten wir, daß es Accept gewesen wären, weil die in Amerika waren und so, aber das ging ja dann auch nicht gerade nach oben. Dann haben sie sich getrennt und der Zerfall hat sich bewahrheitet.

SG: Was haltet ihr von Helloween?

Matthias: Die haben zwar viel in Deutschland erreicht, bloß was in den USA oder sonstwo abläuft

muß sich erst noch zeigen. Helloween sind noch weit entfernt. Auch wir hatten vor zehn Jahren 'nen kleinen Erfolg in Deutschland, aber erst mit 'Black Out' hat's auch international gefunkt. Auf jeden Fall haben Helloween 'nen guten Erfolg erreicht, haben 'ne goldene Platte verliehen bekommen - alles weitere wird sich zeigen.

SG: Ich kann mir auch gut vorstellen, daß es für junge Bands unheimlich tough ist in diesem Kreislauf Platte-Tour etc. sich zurecht zu finden und durchzuhalten....

Matthias: Erzähl uns was davon.

Herman: Erzähl uns mehr davon, wir kennen das gar nicht.

Gelächter.

SG: Wie seht ihr denn die Zukunft im Hardrock / Heavy Metal?

Matthias: Ich glaube, daß Rockmusik, Heavy Rock 'ne Entwicklung aus Rock 'n' Roll mit Popmusik zusammen war und das die erste Heavy Band, Led Zeppelin, gegen Ende der sechziger Jahre geweltend gewesen ist. Dann kamen Leute wie Hendrix und Cream dazu und dann ging's in einer Form weiter, wo sich nur noch das Äußere änderte. Rockmusik war immer gegenwärtig, es gab mal 'nen Deep Purple-Boom, AC/DC waren eine Zeit lang sehr angesagt. So ging das immer weiter, bis eines Tages die 'New Wave Of British Heavy Metal' im Kommen war und neue Bands aus England groß wurden. Dann wiederum floß wieder der Pop in die Heavy Szene und Bands wie Bon Jovi oder Def Leppard kamen. Rock im Allgemeinen bleibt immer erfolgreich und wird gerade jetzt wieder sehr populär. Rockmusik ist die einzige Musikform, von Ausnahmen wie Michael Jackson mal abgesehen, die viele Leute in die Konzerte zieht, weil bei Rockkonzerten halt was los ist. Pop- und Videoacts haben ja live keine große Zug-



kraft, verkaufen zwar auch erfolgreich Ihre Platten, aber nur in Rockkonzerten kann man sich mal so richtig austoben. Jeder kann zum Rockgig gehen und seinen Spaß haben, während man in die meisten normalen Clubs und Discos nur im Styling oder mit dem richtigen Gesicht Einlaß findet. Wenn du so willst, sind Rockkonzerte Oasen der Freiheit, wo jeder machen kann, was er will, wo man laut oder leise sein darf oder was auch immer. Bei Rockgigs wird mit viel Energie gespielt und diese Form wird immer erhalten bleiben.

SG: Bedeuten Newcomer-Bands für euch frisches Blut?

Matthias: Ja, ich glaub schon. Denn wenn die jungen Bands mit viel Energie spielen, besteht die Gefahr - ob's nun 'ne Gefahr ist, weiß ich nicht - daß man von Platte zu Platte immer mehr ins Detail geht und dadurch die Spontanität etwas verloren geht. Unsere erste Platte wurde in sechs Tagen, ruck-zuck, eingespielt, während heutzutage alles viel ausgeschlafener wirkt. Wenn 'ne neue Band so frisch von der Leber weg rockt und das auch noch Spaß macht, dann schauen wir uns das schon an. Die Punkmusik war zum Beispiel so 'n positiver Aspekt, weil diese Bands unheimlich frech waren und soviele Energie überbrachten, so wie es bei Rock 'n' Roll immer sein sollte. Aber deswegen habe ich mir keine Punkplatte gekauft, muß ja nicht sein, daß man sich den 'Schweinesound' auch noch über Kopfhörer reinzieht. Man muß aufpassen, daß die Musik im Vordergrund bleibt, denn inzwischen ist die Rockmusik zum großen Apparat umfunktioniert worden, Interviews werden gegeben, man reist viel herum, Konzerte müssen ordnungsgemäß geplant werden etc. - Rock 'n' Roll ist 'n großer Apparat.

SG: Ihr ward ja im letzten April in der UdSSR und habt dort tierisch abgeräumt. Aber sind euch außer den positiven Begebenheiten auch negative unter-schwellig bewußt geworden? Habt ihr Kontakt zu älteren Sowjetbürgern gehabt und seid ihr - als Deutsche - sogar auf Ablehnung gestoßen?

Matthias: Ist schon klar, daß die Leute uns angeschaut haben, als kämen wir von anderen Stern, aber nach 'nen paar Tagen (die Band gastierte für zehn Gigs in Leningrad) begrüßten uns die Leute vom Hallenpersonal mit 'Hallo, wie geht's'-Zurufen und das hat uns tierisch gefreut. Der Kontakt zu den jungen Leuten war sowieso toll und wer 'n biß-

chen nachdenken kann und nicht total verblödet ist, der wird uns vielleicht gar nicht mit etwas 'typisch Deutschem' verbinden, sondern uns als Musiker ansehen. Direkt vor'm Hotel war'n Platz mit einem Monument, das zeigt, wie weit die Deutschen im Krieg gekommen waren und wir sind mit unseren Autos gleich noch 'n Stück weitergefahren.

SG: Wie seid ihr überhaupt auf die Idee gekommen, in der UdSSR zu spielen?

Matthias: Wir waren davor schon mal im Ostblock, in Budapest. Der Promoter von dort hat die ersten Kontakte hergestellt. Doch die ganze Bürokratie und die Unerfahrenheit des russischen Apparates brauchten noch mehrere Monate, bis es auf Tour gehen konnte. Unsere Leute (Stage- und Production-manager) waren vorher drüben und haben denen erstmal gezeigt, wie man dieses und jenes machen muß. Wir hatten Probleme mit dem Catering, weil das Essen so schweinisch war. Als Musiker gewöhnt du dich daran, aber die Leute von der Crew, die hart arbeiten müssen, wollen wenigstens was Anständiges zu essen haben. Ursprünglich sollte das Catering 'ne Firma aus Budapest übernehmen und dann klappte dies nicht, worauf wir schnellstens eine Company aus Finnland holten und da waren die Sowjets natürlich sauer. Eigentlich wollten wir ja mit unseren eigenen Autos und LKWs fahren, aber das sahen sie nicht so gern und der Polizeichef von Leningrad meinte dann, daß wir doch nicht zu schnell fahren sollten, da die Leute vom KGB nicht nachkommen würden. Das ganze Merchandising durften wir auch nicht verkaufen, und so haben wir den jungen Leuten alles geschenkt, mußten aber aufpassen, daß keine Schlägereien entstehen, weil natürlich jeder etwas haben wollte. Nach zwei, drei Gigs standen die Teenies auf der Straße und versuchten, die Autos aufzuhalten. Die wollten natürlich das Zeug haben, und umkreisten die Autos und wir waren mitten drin im Chaos. Daraufhin haben uns die Jungs vom KGB geholfen, indem sie sich jeden Abend 'nen anderen Weg aus der Halle heraus ausdachten. Da fällt mir noch 'ne Sache mit dem Polizeichef ein. Einmal kamen wir wieder aus der Halle und da stand ein Auto, 'n Lada, aber der Fahrer war nicht da und hinter'm Lada standen unsere Volvos - bloß der Lada stand in der Einfahrt und wir wollten raus. Also stieg unser Tourmanager in den Volvo ein und schob den Lada, Stoßstange an Stoßstange, aus der Einfahrt, so daß wir dann rausfahren konnten. Der Belfahrer im Lada

guckte um sich und bekam's mit der Angst zu tun, als sein Lada da einfach von uns weggeschoben wurde. Später stellte sich heraus, daß dieser Belfahrer der Polizeichef von Leningrad gewesen ist. Es war schon sehr lustig. Von Leningrad ging's dann mit Aeroflot nach Moskau und dann hatten wir dort noch 'nen Tag. Im Nachhinein fand ich Moskau schöner als Leningrad....

SG: Ich glaube, daß man mehr von den Ländern erfahren kann, wenn du über die Dörfer und Kleinstädte fährst.

Matthias: Das stimmt schon, aber das durften wir in Rußland nicht machen, denn als wir von Skandinavien in die UdSSR einreisten, mußten wir vorgegebene Routen fahren und durften nicht anhalten oder so. Einmal mußte 'n LKW stoppen und sofort kamen Polizeiautos an und sagten, daß man weiterfahren müsse. Unsere sowjetische Vorgruppe erzählte uns dann, daß es viele Dörfer gibt, die fast gar keinen Kontakt zur Außenwelt haben. Radio und Fernsehen existieren dort nur sehr wenig.

SG: Man kann ja verstehen, daß die Gastgeber unheimlich besorgt um euch waren und euch nicht die zerfallenden Häuser etc. der Kleinstädte und Dörfer, also das reale Leben, zeigen wollte.

Matthias: Ja, die geben viel Geld aus für Dinge wie Rüstung oder so, aber die einfachsten Sachen läßt man zerfallen.

SG: Welche Länder haben dir einen bleibenden Eindruck verschafft?

Matthias: Oh, schwer zu sagen. In Europa mag ich die kulturellen Sachen, die schon lange Zeit existieren. In den USA bin ich immer erstaunt, wieviel die Amerikaner in Ihrer recht kurzen Geschichte erreicht haben und was sie schon alles hingezaubert haben. Dieser Sinn für Komfort und so. Für alles brauchen die Amerikaner 'nen Knopf, um der Faulheit frönen zu können. Für's Fernöstliche hab ich keinen Sinn. Die Mentalität ist mir fremd und ich kann deren Art der Freundlichkeit nicht verstehen, ich werde nicht so richtig warm damit. Immer 'Hallo' und 'Ja' und dann haun sie dir 'n Messer in den Rücken (lacht).

Dirk

SCHNELL - ZEITGEMÄSS - SICHER



Fahrschule Christine

Die etwas andere Fahrschule

Unsere modernen Ausbildungsfahrzeuge:

- Klasse 1: Kawasaki ZX 10
Kawasaki GPZ 500 S
- Klasse 1a: Kawasaki 250 EL
- Klasse 1b: Honda MTX 80 R II
- Klasse 3: 2 Ford Escort D
Ford Sierra 2.0i
- Klasse 4: Honda

VILSHOFEN Donaugasse 35 • Tel. 0 85 41 / 78 82

Anmeldung: Dienstag + Donnerstag 17.00 - 19.00 Uhr
 Unterricht: Dienstag + Donnerstag 19.00 - 20.30 Uhr > Samstag 12.00 - 13.30 Uhr

ORTENBURG Marktplatz 6 • Tel. 0 85 42 / 25 37

Anmeldung: Montag + Mittwoch 17.00 - 19.00 Uhr
 Unterricht: Montag + Mittwoch 19.00 - 20.30 Uhr

House Of Lords im Hotel Palace

Am 03. April spielte die amerikanische Hardrock-Band HOUSE OF LORDS als Vorgruppe der Scorpions in der Berliner Deutschlandhalle. Da ich seit einiger Zeit als Hausdamenassistent im Hotel Palace arbeite, wo sich die Band während ihres Aufenthalts in Berlin niederließ, hatte ich Gelegenheit, die Musiker auch vor und nach ihrem Berliner Konzert ein wenig privat 'mitzuerleben'. Zum Glück klappt der Kontakt zwischen Empfang und Housekeeping im Palace ganz gut, und ich hatte schnell heraus, daß da 'so eine neue, langhaarige Chaotenband' im Hause ist. Wie sich aber bald herausstellen sollte, sind die Jungs dieser Band alles andere als 'Chaoten', sondern sehr freundliche, disziplinierte Musiker am Anfang ihrer Karriere, die dieser Band mit Sicherheit noch bevorsteht.

Zuerst hatte ich mich schon etwas gewundert, daß eine amerikanische Rockband im Palace absteigt, da sich in diesem Hotel, im Gegensatz zu Häusern wie dem Inter-Continental oder dem Schweizer Hof, Rockmusiker eher seltener verlaufen. Doch die Agentur dachte wohl an den Einstiegsstil Ihrer Debut-LP 'Pleasure Palace'.

Früher Nachmittag, am Tag vor dem Konzert, und ich treffe zuerst den Bassisten der Band, Chuck Wright (früher bei Quiet Riot) kurz vor seinem Zimmer. Von mir auf seine Band und das Konzert angesprochen, wirkte dieser übergroße und ganz in schwarz gekleidete Typ fast ein bißchen verwundert und gleichermaßen erfreut darüber, daß man HOUSE OF LORDS auch hier schon kennt. Naja, als 'SPEED-GICKERL-Bruder'.....

Nachdem wir so ein wenig ins Gespräch gekommen waren, und er auch von mir hörte, daß Scorpions 'sold out' sind, und er sich auch noch für den aktuellen SPEEDGICKERL schwer begeistern konnte, meinte er zu mir: 'Okay Matthias, come to our con-

cert, we put you on the guest list.' Nach dieser wirklich sehr erfreulichen Unterhaltung kamen uns auf dem Flur auch die anderen Bandmitglieder entgegen, die auch gleich alle sehr interessiert den SPEEDGICKERL Nr.4 als 'fine magazine' begutachteten. Aber wohl mehr wegen der tollen Aufmachung und so, denn Deutsch konnte nämlich keiner der Musiker.

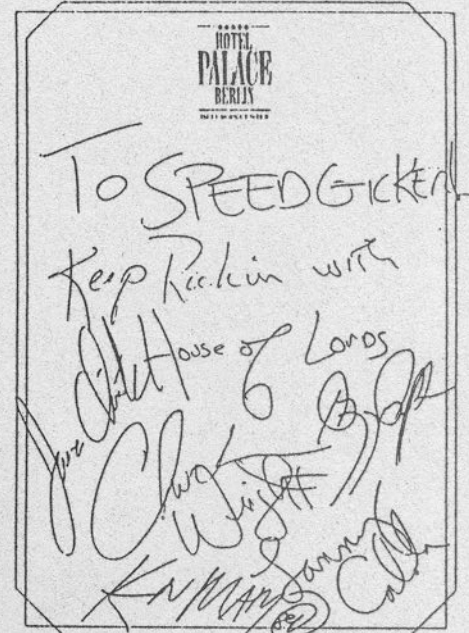
Den nächsten Tag holte ich mir dann tatsächlich so gegen 19.00 Uhr die sogenannte 'Dienstkarte' an der Deutschlandhalle ab und lauschte zuerst dieser Band, deren Mitglieder da im Hotel so locker und witzig durch's Haus streiften. Zugegeben, eine Tournee mit dem Hauptact Scorpions war, wie ich finde für den Anfang eine kleine Nummer zu groß für die Newcomer, jedoch wohl auch eine riesige Herausforderung und Chance zugleich. Aber dank ihres wirklich erstklassigen Songmaterials und ihres hervorragenden Sängers James Christian, wußten HOUSE OF LORDS diese Herausforderung blendend mit ihrem Auftritt zu meistern, was auch das Berliner Publikum mit reichlich Begeisterung honorierte.

Am darauffolgenden Tag traf ich die Bandmitglieder nochmal am Nachmittag kurz vor ihrer Abreise in der Hotelhalle. Wieder mal Bassist Mr. Wright sollte es sein, der auf mich zu kam und wissen wollte, wie's mir denn so gefallen hätte. Natürlich gab ich ihm reichlich 'Auskunft'.....

Naja, ansonsten hat auch das ganze Hotel Palace in Berlin sehr gute Erfahrungen mit dieser 'Chaotenband' gemacht, da es weder zerfetzte Federbetten, noch Bier und Ketchup an den Tapeten à la David

Lee Roth etc. in den Zimmern zu beklagen gab. Eben ganz 'normale' Gäste.....

Matthias Byell



Mi-Sa 19.00-1.00 Uhr

So 15.00-1.00 Uhr

Mo, Di Ruhetag

MAXIMAL

VILSHOFEN

08541/7270

Manowar - Heil Dir, Du Götterspeise!

Heben Flugtirsaurier, Meerschweinchen und Suppengrün hat die Natur auch die männliche Kreatur hervorgebracht. Immer schon war der Mann das starke, die Frau das dienende Geschlecht. Die Mannsbilder zogen immer in unnütze Kriege, raubten, vergewaltigten und starben heldenreich für's verlorene Vaterland, während die Frauen und Mütter Tränen vergossen. Krieg war des Mannes Sache, die Küche die des Weibes und nur wenige Frauen durchbrachen diese Schranken und konnten - mit Hilfe royalen Bluts - über das ach so starke Geschlecht regieren. Doch nahm dies der Mann eher gelassen hin, war er doch der Klügere. Man sagt, daß Intelligenz ständig unterwegs ist, also schwer auffindbar ist. Man sagt, daß die einzigen geistigen Ergüsse des Mannes aus dem Kotzen einer durchzechten Nacht bestehen. Frau sagt, daß der Mann oberhalb der Gürtellinie Haltung zeigt, während darunter lediglich die Unterhaltung abläuft. Frau sagt, daß des Mannes Kopf ein egozentrischer Denkapparat ist, eine Man(n)sarde für vermindert Denkfähige.

Seit fast zehn Jahren ziehen die heroischen Warriors aus dem Norden der Vereinigten Staaten ihre Kreise und sind in den letzten Jahren - allerdings nur in Europa und speziell in Deutschland - zur wahren Kultband deklariert worden. Kein Wunder, verkörpern doch MANOWAR alle Klischees des Metal (unter anderem das des starken Mannes) und geben ihm das Symbol der Unvergänglichkeit. Metal als traditionelles Ritual oder Verärtschung der Medien, um in diese zu gelangen?

In der MANOWAR'schen Philosophie gewinnt nur das Starke und Helden sterben wie gestandene Mannsbilder für's geliebte Vaterland. Geduldet werden weder schwanzelnekkende Schwächlinge, noch Bands, die 'falschen Metal' (gemeint ist Kommerzialisierung) spielen und man schwört diesen Bands 'Death To False Metal!'

MANOWAR bringen es doch glatt fertig und betiteln sich selbst als die wahren 'Metal Kings' und liegen zumindest in diesem Punkt gar nicht mal so falsch, verstehen sie es meisterhaft - arrogant, sämtliche Register des Metal königlich zu ziehen. Den vorläufigen Höhepunkt stellt das Album 'Kings Of Metal' dar.

Obendrein treten sie den Beweis an, daß auch schon Richard Wagner Metal komponiert hat, haben doch seine Opern genausoviel Schlagkraft wie MANOWARs Metal (oder umgekehrt?). So oft sie können, zitieren sie den alten Genius vergangener Epoche als geistigen Vater des Heavy Metal.

Nicht die Musik ist angreifbar, die Texte sind es, in denen Gefährlichkeit und Klischee auf's Monströse treffen und den naiven, alles-für-bare-Münzennehmende Fan zu einer Kreatur degradieren, die blindlings seinen Idolen folgt. Sicher kann man als Musiker behaupten, daß die Texte nicht ernstzunehmen sind und somit lediglich das kriegerische Image der Band unterstützen, sozusagen den Charn einer sechs-Mark-Hörspiel Cassette besitzen.

MANOWAR sind kontrovers und genau das braucht man - leider - um in unserer verrohten und zynischen Welt aufzufallen, um dem Gros der Musikbands zu entfliehen, die mit rosaroten Scheuklappen durch's Weltgeschehen marschieren. Kraftvolle Worteskapaden und eine Musik, die Aggressivität abbauen soll. Ein Ventil in der kranken Gesellschaft? MANOWAR - die Krieger im stetigem Kampf für den 'wahren Metal'? MANOWAR - die Macho-Chauvies, die ihre Texte ernst nehmen und dementsprechend agieren?

Nach dem saugellen Konzert im Berliner Metropol trafen wir uns mit Bassist / Kopf der Band, Joey DeMaio, und räumten alles Negative aus dem Weg... und, oh Wunder, MANOWAR entpuppten sich als realistische durch-und-durch Metalller, die ihre Fans wirklich (!) mögen und achten. Anstatt der erwarteten vier Kleiderschränke, treffe ich auf vier äußerst sympathische und liebenswerte Menschen, die eine Menge Humor ihr eigen nennen und das selbstgewälte Klischee-Image als Showbestandteil erkennen lassen. Seitdem sehe ich diese Band in einem noch helleren Licht und muß gestehen, daß sie mich ganz schön überrascht haben...

SG: Joey, wie fühlst du dich nach einem solch grandiosen Gig?

Joey: Großartig, fantastisch! Es ist toll, vor einem enthusiastischen Publikum in einer ausverkauften Halle zu spielen.

SG: Wie sind die physischen Konditionen nach einem derart kraftvollen Set?

Joey: Ich fühle mich topfit. Du kannst natürlich nicht nur so die Show runterreißen, sondern mußt fähig sein, diese Art des Lebens führen zu können. Während des Tages mußt du dich körperlich auf die abendliche Show gut vorbereiten, damit der nächste Gig genauso gut ist wie der vorherige.

SG: Habt ihr viel von Berlin gesehen?

Joey: Nicht wirklich, denn wir sind schlafend im Bus hergekommen und dann ging's ab in die Halle. Das Berlin, das wir erleben wollen sind die Fans, die in unser Konzert kommen - das wollen wir! Klar ist Berlin eine berühmte und faszinierende Stadt, aber wir sind nicht betrefis Sightseeing hier, sondern wollen die 'wahren' Metal Fans, wie - dersehen!

SG: Joey, was fasziniert dich so an Deutschland?

Joey: Deutschland ist ein Land mit einer sehr, sehr alten Geschichte mit viel Anziehungskraft und außerdem stammen von hier viele berühmte Komponisten wie Beethoven, Bach... Wir mögen das Bier, den Schnaps und die Frauen (lacht) und all die verrückten Metal Fans. Für MANOWAR ist

Deutschland das größte Land!

SG: Deutschland ist für euch der größte Markt?

Joey: Ja, und wir sind stolz, sagen zu können, daß unser letztes Album über 100.000 mal verkauft worden ist.

SG: Mit dem letzten Album haben viele Metal-Schreiber eure Texte kritisiert....

Joey: Leute, die MANOWAR nicht mögen sind selber - sichtlich. Those people can get fucked - we don't care! We don't give a fuck about that! Wir kümmern uns um unsere Fans, die wir wirklich mögen, für die wir eintreten. Wir hören nicht drauf, was uns Plattenfirmen, Journalisten etc. sagen. Wir spielen Metal für Metal-Leute. Magst du Metal, magst du MANOWAR! Magst du MANOWAR nicht - fuck you!

SG: Manche Texte sind starker Tobak. Fühlt ihr euch gegenüber den Fans verantwortlich?

Joey: Wir sagen den Leuten nicht, daß sie jemanden töten oder vergewaltigen sollen etc. So meinen wir das auch nicht und ich denke, daß die Fans clever genug sind und dies auch so verstehen. In den Songs erzählen wir eine Story - wie in einem Film. Irgendwem wird Gewalt angetan und dann kommt je - mand, der sich dafür rächt - so muß man die Songs sehen. Die einzige Verantwortung gegenüber den Fans ist, eine gute Metal-Show zu bieten!

SG: Wie seht ihr die Diskussion über die Texte, jetzt, wo ihr Erfolg habt?

Joey: Ja, wenn man erfolgreich ist, sucht man nach irgendwas, um den Finger auf einen richten zu können. Man will uns Sachen unterstellen, die einfach nicht wahr sind. Wir lieben Deutschland und die Fans und sind froh, hier sein zu dürfen.

SG: Möchtest du dich politisch äußern?

Joey: Wir sind nicht politisch! Ich verstehe die Politiker nicht. Alles, was man von Politik sieht, sind steigende Steuern und immer mehr Menschen, die arbeitslos sind. Die Regierungen sagen, daß Leben aus Arbeit besteht... Bullshit! Wir sind Musiker und reißen uns dafür den Arsch auf!

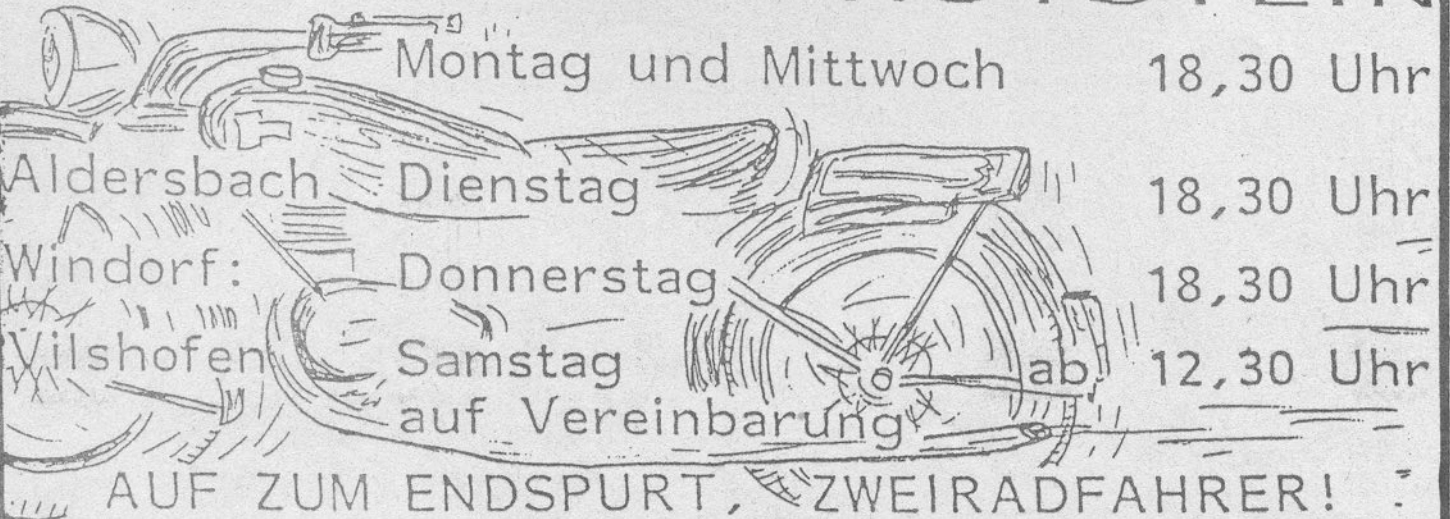
SG: Joey, hast du trotzdem eine Lieblingspartei?

Joey: Nein, interessiert mich nicht! Ich wähle auch nicht... alles Scheiße, Bullshit! Ich bin Musiker, liebe Musik und Menschen!

SG: Wie würdest du MANOWAR beschreiben?

Joey: Wir sind als vier Musiker zusammengekommen, um eine spezielle Band mit speziellem Sound zu kreieren. Wir wollten uns von all den anderen Bands unterscheiden. Würden wir nicht in einer Band spielen, dann würden wir wie jeder andere auch in den ersten Reihen stehen und headbängen! Es ist

FAHRSCHULE HUTSTEIN



Montag und Mittwoch 18,30 Uhr

Aldersbach Dienstag 18,30 Uhr

Windorf: Donnerstag 18,30 Uhr

Vilshofen Samstag 12,30 Uhr

auf Vereinbarung

AUF ZUM ENDSPURT, ZWEIRADFÄHRER!

das spezielle Feeling - entweder hast du's oder nicht! MANOWAR ist kraftvoll, die Wahrheit im Heavy Metal, traditiongemäß. Die Europäer verste - hen unsere Art und die Religion des Metals sehr gut. Wir treffen gerne unsere Fans, trinken ein Bier zusammen, geben Autogramme... In den Staaten bestimmen die Charts und MTV welche Band 'in' ist. In Europa sind's die Fans! In Bel uns sind dann all die 'False Metal Bands' In den Charts...

SG: Welche Bands meinst du?

Joey: Ich möchte keine Namen nennen, das wäre un - professionell. Das ist nicht unsere Einstellung. Aber die Wahrheit ist, daß es eine Menge Bands bei

uns gibt, die sich einen Dreck um Ihre Anhänger scheren. Diese machen sich eher Sorgen um's Geld als anständige Musik zu machen.

SG: Sind MANOWAR die einzig 'wahre' Metal-Band?

Joey: Klar, es gibt viele gute Metal-Bands. MANO - WAR heben sich aber von den anderen ab, weil wir denken, das richtige Feeling drauf zu haben. Un - sere Songs sind über Leute, die den Metal lieben. Unsere Religion ist: Starksein und versuchen zu gewinnen!

SG: Der glücklichste / traurigste Moment in eurer Karriere?

Joey: Daß wir in die deutschen Charts gekommen sind, daß die Tour ausverkauft ist. / Unser erster Plattenvertrag, wo sich die Company einen Dreck um uns kümmerte.

SG: Was fällt die zu Thrash-Metal ein?

Joey: Ich denke, daß dieses lediglich ein Trend ist, denn jetzt denken diese Bands schon wieder über Melodien und Songs nach. Es geht wieder alles 'Back To The Roots'. Heavy ist angesagt, not fast play!

Dirk

New Jersey In Munich

BON JOVI, LITA FORD & CRAFT

München, Olympiahalle, 19.12.1988

Vorweihnachtliche Stimmung in München. In der gesamten Fußgängerzone liegt ein Duft von Glühwein und Maroni in der Luft, die Kräuterfrauen und die Standbesitzer am Christkindmarkt schützen sich, eingepackt wie Eskimos, vor dem eisigen Wind. Richtig warm wird es heute wohl nur noch den Hard & Heavy Fans werden, die an diesem Abend den letzten Glg von BON JOVIS Europatour besuchen. Ein Teil des buntgemischten Publikums ist noch im Begriff, die Olympiahalle zu betreten, als gegen halb acht der erste Support-Act, nämlich die Jungs von CRAFT, die Bühne entert. Verständlich, denn wer, außer dem harten Kern, kommt schon eine Stunde früher und nimmt in Kauf, daß man sich bei diesem Wetter vor der Halle die Füße in den Bauch steht? Für die deutsche Mainstream Hoffnung Nr.1 also nicht gerade die besten Voraussetzungen. Dennoch geben sie sich alle Mühe, ihre aktuelle LP 'Second Honeymoon' live vorzustellen, denn CRAFT ist die Wichtigkeit dieser Supporttour klar. Es gilt, sich vor einem großen Publikum zu etablieren und neue Fans zu gewinnen. Und sie meistern ihre Aufgabe hervorragend. Nach einer guten halben Stunde Spielzeit, fetzige Hummern wie 'Run Away',

der Ballade 'Jane' oder dem Abschluskracher 'Are You Ready To Rock', bei dem das Publikum in der Arena sogar mitklatscht und -singt, muß man CRAFT zugestehen, daß sie einen durchaus positiven Eindruck hinterlassen haben, und man von ihnen wohl in Zukunft noch viel zu hören bekommen wird! Die erste Umbaupause ist nun also angesagt, und von Band tönt eine Sendung eines aus New Jersey stammenden Radiosenders - übrigens mit einem sehr gutem Programm! Mit Spannung erwarte ich den Auftritt von LITA FORD, denn begeistert von ihrem letzten Studioalbum 'Lita', bin ich natürlich sehr gespannt wie sie ihre Songs live umsetzen wird. Auch sie richtet ihren Set darauf aus, das aktuelle Album zu promoten. Sie hat eine wirklich gute Band um sich versammelt, von der mir besonders der ständig bangende Bassler durch sein irres Spiel auffällt. Die Songauswahl, die lovely Lita präsentiert ist sehr abwechslungsreich. Bei dynamischen Rockern wie 'Back To The Cave' oder der speedigen Nummer 'Can't Catch Me', bei der ja kein geringerer als Motorheads Lemmy Kilminster als Mitkomponist gewirkt hat, kommen die Fans voll auf ihre Kosten. Die Ballade 'If I Close My Eyes Forever' kommt auf LP mit Ozzy Osbournes Gesang zwar besser, bereitet aber trotzdem eine sehr angenehme Stimmung. 'Kiss Me Deadly' reizt die Leute nochmal richtig mit, zumal Jon Bon Jovi sich während dieser letzten Nummer mit Lita die Vocals teilt und sich anschließend bei ihr für ihren Support auf dieser Europatour bedankt. Die Lichter gehen an, und bevor der große Act des Abends auf die Bretter

steigt, bleibt noch eine ganze Weiße Zeit dem Heilmatsender der BON JOVIS zu lauschen. Endlich setzt das Intro der neuen LP 'New Jersey' ein, und der Set wird mit 'Lay Your Hands On Me' eröffnet. Ein Feuerwerk der Highlights kann beginnen. Ob nun die Mega-Hits 'Livin' On A Prayer', 'You Give Love A Bad Name', neues Material wie 'Born To Be My Baby' und 'Bad Medicine', oder die 'Easy Rider-Trucker-Cowboy-Stimmung' erweckende Nummer 'Wanted Dead Or Alive' und das den Roadies dieser Tour gewidmete 'Ride Cowboy Ride' - alles wird von den Fans enthusiastisch gefeiert. Ein sehr guter Sound, nun auch etwas lauter als bei den beiden 'Anheizern', und eine wahnsinnige Lightshow krönen den durch die Halle 'fliegenden' Jon Bon Jovi. Doch der Höhepunkt des Abends sollte noch kommen. Eine Session mit den Scorpions (ohne Klaus Meine, denn dieser war nicht so auf dem Dampfer, weswegen der Scorpions-Glg an diesem Tag in Nürnberg abge - sagt wurde) und deren Tour-Support und Entdeckung Jon Bon Jovis, Cinderella. Sie präsentieren die alte Rock 'n' Roll Nummer 'Johnny B. Goode', weiterhin ein Stück von Creedence Clearwater Revival, sowie 'Get Back' und 'Helter Skelter' von den Beatles. Musikalisch vielleicht nicht unbedingt hundertprozentig, aber trotzdem ein einmaliges Erlebnis, was BON JOVI & Co da zum Abschluß der Europatour bieten. Ich für meinen Teil freue mich schon darauf, wenn wieder solch hoher Besuch aus New Jersey bei uns einfliegt.

Wolff

MANOWAR, DRIFTER & RISK

11.04.1989, Berlin, Metropol

Oh jeeeeeeee.....Über die ersten beiden Bands zu schreiben, fällt besonders schwer, denn für mich (und nicht wenige andere) waren sie lediglich Kanonenfutter für's MANOWAR'sche Feuerwerk. Den Leadbängern in vorderster Front hat's ja gefallen, aber sonst - neeeeeee !!! Weder RISK, noch DRIFTER konnten als Support ausreichend gefallen. Zu amateurhaft und streckenweise erlahmend-langweilig war deren Set. Wenn's den harten Fans gefallen hat - Null Problemo !!!

Mit wuchtigem Powersound betreten dann die 'Könige des Metals' die Bühne und schmetterten 'Manowar'

ins wartende Publikum. Ein bombastisch-orgiastischer Klang hallte durch's Metropol und vom ersten Riff an hatten MANOWAR die Fans hinter sich vereint. Glasklar kamen die Songs (vornehmlich der letzten beiden Alben) und die optisch geile Bühnenpräsentation rüber - MANOWAR at its best ! Die ganze Halle lebte auf und das tosende Geräusch der loyalen Freunde glich einem Erdbeben der Stärke 9.9 auf der Richterskala. MANOWAR oder Fans, wer war lauter? Beide ! Eric Adams sang sich in wahre Höchstform, Scott 'Conan' Columbus dreschte auf die Trommelfelle ein, der neue Gitarrero David Shankle bot Zuckerbrot und Peitsche und Weltklasse-Bassler Joey DeMajo spielte wie vom Teufel besessen. Zusammen bildeten sie eine Einheit, die schwer zu schlagen ist. Mit den druckvollen Songs hatten die vier Amerikaner binnen Sekunden die negative Kritik einiger Schreiberlinge weggeblasen

wie Dirty Harry den Abschaum in den dreckigen Straßen von Los Angeles, New York City oder Chicago. Nach der erfolgreichen Tour und den verkauften Alben (in Deutschland über 100.000 Stück !!!) sind die Vier über jede Kritik erhaben und können sich kaputt lachen über Ignoranten, Spötter, Me - der und Wichtigtuer. Allein der dritte Song 'Kings Of Metal' hat alle anderen Newcomerbands im gesamten Universum auf die hintersten Plätze verwiesen und schlug den Fans wie ein Vorschlaghammer ins Gesicht - so muß Metal sein. Volle Elie ! Während wie Eric 'Herz Aus Stahl' in deutsch gesungen hat. Solch Sympathiekundgebung den Fans gegenüber sieht / hört man gerne !!! Eine Textzeile von 'Kings Of Metal' beschreibt das Konzert wohl am besten: 'Other Bands Play, MANOWAR Kill !'

Dirk

EXODUS, NUCLEAR ASSAULT & RE-ANIMATOR

22.02.1989, Berlin, Metropol

Kurz nach halb acht stiegen die Briten RE-ANIMATOR auf die Bühne und nur eine handvoll Fans standen verloren in der großen Halle 'rum und fanden sich wieder in dieser auch so überraschenden und gähnenden Leere. Kein Wunder, denn jeder erwartete Holy Terror (einige freuten sich noch auf Death, doch die hatten schon einige Zeit vorher abgesagt !). Doch weder 'Tod' noch 'Terror', nein, die Briten zogen einen enttäuschenden Set ab, frei nach dem

Motto: wie langweile ich dreißig zahlende Leute. Kurz und gut; forget it !!! Die Zuschauerzahl und Stimmung stieg enorm, als die NUCLEARs dröhnend loslegten und einen soliden Thrash darboten, an dem man Freude haben kann. Wilde Phon-Eskapaden, schrill quietschende Töne und berstende Bass-Drums attackierten die Nerven und bohrten sich in den Gehörgängen beißend fest. Kalkulierte Spielfreude, munteres Zusammenspiel und der Charme eines D-Zuges, Thrash at its best ! EXODUS konnten noch einen drauflegen und brachten das Metropol zum überkochen, so energiegeladen konterten sie den Vorgängern und fetzten mit 'The Last Act Of Defiance' los, konnten sich während des ganzen Sets nicht bremsen und steigerten sich zur wahren Höchstform.

Voller Tatendrang agierten die beiden Axemen Rick Lunolt und Gary Holt. Sie warfen wild die 'Axte' 'rum, rannten wie Derwische vom linken zum rechten Bühnenrand und mochten was das Zeug hielt. Höhepunkt war zweifelsohne der Track 'Cajun Hell', bei dem EXODUS ihre gesamte musikalische Bandbreite unter Beweis stellten und königlich gefeiert wurden. Der Hochgeschwindigkeitsszug raste dem Ziel entgegen, und ein lauter Abend fand sein Ende. Drei Bands = dreimal Phon-Terror = dreimal akustischer 'Tod' ?! Als erste gingen EXODUS, dicht gefolgt von NUCLEAR ASSAULT durch's Ziel, während RE-ANIMATOR irgendwo auf der Strecke krepitiert sind ...

Dirk

AXXIS & ROUGH

06.04.1989, Berlin, Quartier Latin

Harte Arbeit ist angesagt! Supports haben es bekanntlich immer schwer. So auch ROUGH (aus Mainz), obwohl sie 'ne süße Frontfrau haben - aber der Frauen-Bonus scheint der Vergangenheit anzugehören. Ein köhles, reserviertes Publikum saß der Band gegenüber und harpte der Dinge aus, die da kommen würden. Trotz der Lauerstellung begannen die Leut-

chen so nach dem dritten Song ihre Arscne auf den Bänken hin und her zu bewegen. ROUGHS neue Sängerin Simone kam gut rüber und braucht sich nicht hinter irgendwelcher anderen berühmten Frau aus deutschen Landen zu verstecken. Die Songs der ersten LP kamen ebenfalls sehr gut rüber und die Jungs der Band bewegten sich mehr als Bands des gleichen Status.

Yeah..... dann kamen AXXIS wie'n Hurricane auf die Bühne und legten tierisch frisch los. In dieser

Form könnten sie eines Tages selbst die Scorps vom Thron stoßen und sich internationale Beachtung erspielen. Melodic Hardrock war Trumpf und die - leider - wenigen Fans hatten ihre helle Freude dran, so energiegeladent und temporeich war der Set. Songs der aktuellen LP und andere, nichtver - öffentlichte Stücke sorgten für ausgelassene Party-Stimmung. Nach dem Superkonzert konnte man nur noch sagen: SPITZE !

Dirk

GARY MOORE & VICTORY

03.04.1989, Berlin, Deutschlandhalle

Im März / April war einer der ganz großen und sympathischen Gitarreros in unseren Breiten und konnte sein Publikum restlos begeistern und zu wahren Euphoriestürmen hinreißen. Bevor Mr. Moore jedoch losgelassen wurde, warben VICTORY für eine andere, musikalische Politik: Have A Good Time! Rock 'n' Roll zum Aufpeitschen und Anturnen, Ausrasten inklusive. Straichte Rhythmen und Gitarrenpower heizten unheimlich an, und man fühlte sich gehörig in den Allerwertesten getreten - Kick-Ass-Rock 'n' Roll! Zwar kam der Sound nicht optimal rüber, dafür traf aber die Spielfreude der Deutschen mitten ins Herz / Ohr. Man tanzte, riß die Arme hoch und fühlte sich sauwohl. Sieg auf der ganzen Linie!

Irlands Nationalfarben beherrschten die Bühne und Gary entfachte ein explosives, musikalisches Feuerwerk der Güteklasse 1A und präsentierte 'sein' - Irland: lobend, zwiespältig, kraftvoll, aber wunderschön - Nationalstolz und Gefühl live on stage. Man spürte Garys Zorn über die gegenwärtige Politik in seiner Heimat und sein Engagement für Frieden in jeder Komposition. Traditioneller Rock als 'Waffe' gegen Gleichgültigkeit und Haß. Strotzende Melodien, eingängige Ohrwürmer und Balladen voll Melancholie ('Empty Rooms'...) bildeten das musikalische Gerüst und die Fans konnten Moores Zorn und Liebe zu Irland in jeder Note durchleben und fühlen. Musik als Adapter zwischen Bauch und Hirn. Gary Moore führte dies meisterlich vor und konnte hochzufrieden die Halle verlassen. Die Fans ebenfalls.

Dirk

IMPRESSUM

Ausgabe 5 - 2/89

SPEEDGICKERL: c/o Wolfgang Byell, Fischerzeile 15, 8358 Vilshofen, Tel.: 08541/ 7759

Herausgeber & V.i.S.d.P.: Wolfgang Byell

Redaktion: Armin Aulinger, Wolfgang Byell, Kilian Dieckhoff, Christian Uebler

Mitarbeiter: Dirk Ballerstädt, Klaus 'Bogi' Bogenberger, Matthias Byell, Jörg Elis, Andreas Herz, Otger Jeske, Armin Krapf, Beate Kusser, Alex Moser, Nucky nimz, Dieter Oschanitzky, Maren Pietsch, Jens 'Coala' Prausnitz, Jochen Schaible, Peter Szilassy, Markus 'Makus' Weinberger, Matthias Werschnik

Coverdesign & Lay-Out: Christian Uebler

Besonderen Dank & Grüße: Claudia + Wolfgang (EM), Anita + Hermann, Andrea + Willi (Modern Media), Karen (Bretze Music), Oliver (Turbo Music), Rockbüro NRW (Wuppertal), Major International, JKV Bodenmais, Robert (Century Records), Bernd (Media & Music Service) - Herzlichen Glückwunsch nachträglich zur 'Hochzeit', Bernie + Trans Am, Martin (A.M. Music), BMG Ariola München, Marlene + Andreas (Noise), Markus (Metal Blast Records), Alexandra (Roadrunner), SZ, Provogue Music Productions bv, Daniela L., Daniela T., Klaus 'Heavy' Dieter, allen Verkaufsstellen Demobands und Inserenten.

Auflage: 1000

Schutzgebühr: DM 2.- (Versand: DM 3.- / Abo für 4 Ausgaben DM 10.-)

DIE GOLDENEN ZITRONEN

Braunschweig, 22.11.1988

Für einen Abend wurde die Popper-Disco Atlantis zu Braunschweigs Punk-Hochburg Nummer 1. Grund: DIE GOLDENEN ZITRONEN sind gekommen, um Ihre neue LP

'Kampfstern Mallorca dockt an' zu promoten. Gleich beim ersten Stück ging es richtig los. Pogo hieß das Motto der Stunde. Ein bunt gemischtes Publikum feierte DIE ZITRONEN bis zum letzten Stück. Die vier 'ZITRONLER' holten alles aus sich und ihren Instrumenten raus und tobten wie die Verrückten auf der winzigen Bühne rum. Und das hat sich dann natürlich auch auf das pogende und moshende Publikum ausgewirkt, denn am Ende des Konzerts war fast jeder fertig mit sich und der Welt. Es war wohl eines der besten Punk-Konzerte aller Zeiten in Braunschweig. Also ich werde diesen Abend nicht so schnell vergessen, nicht zuletzt wegen der blauen Flecken!

Nucky

SPLINTER & GRAAF

25.02.1989, Berlin, Quartier Latin

Über 'ne knappe Stunde durften GRAAF, Berlins Antwort auf Motörhead und Konsorten, ihre energiegeladene und power-starke Show über die Bühne ziehen. Das flotte Dreiergespann wußte zu überzeugen,

spielte gellen Power Metal und alle konnten sich erfreut auf's Hosenbein klopfen ...

Wenig später erklimmen dann SPLINTER (siehe Ausgabe 3/88) die Bretter, die die Welt bedeuten und führten gekonnt und spritzig-witzig durch's Programm, gaben traditionellen, wie auch knackig-frischen Hardrock zum Besten und wußten professionell zu agieren.

Viele meckerten zwar am Sound der Band 'rum, doch wer hört schon gern auf neidische Musikerkollegen - Ich nicht! Für mich zählen SPLINTER zur Creme der HR/HM-Liga in Berlin, und sie weisen Bands, die nur auf's Optische geil sind, klar in die Schranken, Bodenständiger Hardrock mit trendy attitude - that is what I like!!!

Dirk

3. METAL INVASION, SPEYER

Die im Raum Speyer behelmte Band DEFENDER hatte die Organisation einer Veranstaltung übernommen, die schon zweimal großen Zuspruch gefunden hatte und im Herbst '88 zum dritten Mal auf dem Programm stand. Drei Gruppen waren eingeladen worden: DEATHCORE, WARDANCE (beide aus Rheinland-Pfalz) und als Headliner ANGEL DUST. Ferner wurde nachträglich die deutsch-holländische Gruppe PESTILENCE eingeschoben, die gerade auf der Durchreise von Holland nach München war. Alle fünf Bands zusammen deckten den gesamten Bereich vom melodischen Heavy Metal bis zum Thrashcore ab.

Josef Pomponio, Gitarrist von DEFENDER, hatte mich eingeladen; mit ihm führte ich ein erstes Gespräch, weil mir auf dem Konzert-Plakat ein bemerkenswerter Satz aufgefallen war.

DEFENDER

SG: Du bist der Haupt-Organisator dieses Festivals. Auf dem Plakat las ich 'Veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Kulturrat der Stadt'; Ich finde es toll, wenn ihr solche Unterstützung erhaltenet.

Josef: Wir haben 1986 als erste Hardrock-Gruppe diesen Saal bekommen und alles super organisiert. Zu unseren Konzerten haben wir andere Bands eingeladen, es lief immer gut, bis eines Tages zwei Bands Saureier gemacht haben, und nun hat die Stadt einen Rückzieher gemacht. Auf den Plakaten steht

es aber noch drauf, weil sie schon gedruckt waren. (Leute, ihr seht also, was ihr immer wieder mit eurem Quatsch anrichtet!!!)

SG: In unserer Ausgabe Nr.3 hatten wir euer Demo 'Atomic War' besprochen. Ihr seid zu viert....

Josef: Nein, wir sind wieder zu fünf, weil unser früherer Lead-Sänger Benny (Dirk Bender) wieder dabei ist. Andy (Andreas Schmitt) kann sich nun ganz auf die Gitarrenarbeit konzentrieren. Für den Rhythmus sind Daniel Herbert (Baß) und Thorsten Kalbhenn (Drums) verantwortlich.

SG: Wie sieht es bei euch mit einem Deal aus?

Josef: Wir haben noch keine Anstalten gemacht, einen Deal zu bekommen. Wir finden, wir sind noch nicht reif genug. Wenn du in den Laden gehst, gibt es so viele Platten, daß du nicht weißt, was du kaufen sollst. Die Hälfte ist Mist und die andere Hälfte ist von guten Bands wie Overkill, Anthrax, Metallica, Testament....

SG: Wie nennt ihr euren Musikstil?

Josef: Viele sagen wir spielen progressiven Thrash. Ich finde diesen Ausdruck gibt es gar nicht, und Thrash machen wir überhaupt nicht. Zum Beispiel haben wir auch ein Instrumental, das klingt ein bißchen nach Poser, in Anführungszeichen. Bei uns ist auch niemand ein Ass, daß er ein super Solo macht. Bisher hatten wir 35 Gigs, auch schon in Berlin, und wir sind echt zufrieden, wie es für uns gelaufen ist. Es muß ja nicht gleich 'ne Platte sein.

Was ist DEFENDER doch für eine bescheldene Band!



Im Saal stöberte ich drei Musiker von ANGEL DUST auf, und zwar Sänger S.L. Coe, Gitarrist Vinni Lynn und Drummer Dirk Assmuth, die gerade den Soundcheck von DEATHCORE verfolgten. Sie entführten mich in die ruhigere 'Garderobe', wo später auch noch die anderen beiden 'staubigen Engel', Stefan K. Nauer (Gitarre) und Frank Banks (Baß) zu uns stießen. Mein Haupt-Gesprächspartner war S.L., doch entwickelte sich eine längere Unterhaltung mit der ganzen Band.

SG: Auf eurer neuen LP 'To Dust You Will Decay' ist ein Song namens 'Into The Dark Past, Chapter II'. Wolltet ihr Bezug nehmen auf den Titel eurer gleichnamigen ersten LP?

AD: Der Titel gibt einen guten Sinn für das, was wir mit dem Song aussagen wollten. Es geht um Neonazis, die in diese 'Dark Past' zurück wollen. Eher zufällig hieß die erste LP so.

SG: Euer Bandname erscheint zum Teil im Platten-Titel.

AD: Das soll auch bei der nächsten Platte so sein.

ANGEL DUST ist ein schönes Wort, irgendwie kann man es immer verarbeiten, es hat jedoch nichts mit der Droge zu tun! Der Plattentitel (in deutsch: 'zu Staub wirst du zerfallen') stammt aus der Bibel. Darauf nimmt auch unser Platten-Cover Bezug: eine Frau kniet auf einem Götzen, den sie zwar immer noch anbetet, der aber schon zur Hälfte zerfallen ist.

SG: Ihr spielt nicht einfach nur Thrash und Speed, sondern habt sehr viele Melodien und Gitarrensoli in euren Songs. Ist das die Musik, auf die ihr steht, oder glaubt ihr, daß ihr damit besonders gut ankommt?

AD: Genau ander's herum ist's, auf diese Musik stehen wir, aber wir kommen nicht ganz so toll damit an. Man kommt eher mit Krach und Scheiß an....

SG: Das sagst du ganz drastisch....

AD: Das sage ich ganz deutlich: Krach, Mist, scheiß Texte, Unsinn, Blödsinn, das kommt in der Szene in Deutschland zur Zeit an. Leider ist es sehr oft so. (Die Band äußert dies mit unüberhörbarer Verbitterung, fast zornig...). Bei uns war vielleicht auch ein zu großer Sprung in der Entwicklung von der ersten zur zweiten LP. Das war einerseits bedingt durch den großen Zeitabstand, andererseits durch die neuen Leute in der Band, denn nur der Bassist und der Schlagzeuger stammen noch von der alten Besetzung. Die Rhythmus-Leute schreiben aber normalerweise keine Songs. In einigen Stücken ist uns das Anknüpfen an den ersten Longplayer gelungen. Der Gesang ist aber völlig anders, also kann die Musik unmöglich die gleiche sein. Wir haben nicht so sehr überlegt, wer das nun gut findet oder nicht, sondern wir haben mit unserem neuen Line Up eine neue Platte gemacht mit dem, was uns gefiel. Wir wollten eine neue Richtung finden, auch gegenüber den anderen Bands. Es besteht jedoch immer der Unterschied zwischen einer gut produzierten LP und einem knallharten Live-Programm. Manche haben uns auch vorgeworfen, daß wir wesentlich softer klingen als auf dem Debut. Dazu kann ich immer wieder sagen, die sollen sich gefälligst in die Konzertsäle machen, dort kriegen sie nämlich was um die Ohren geblasen, daß sie nicht mehr wissen, wo sie stehen.

SG: Was habt ihr privat für musikalische Interessen?

AD: Wir haben die verschiedensten Geschmäcker. Das geht von Ennio Morricone über Mike Oldfield, Michael Jackson und Grace Jones bis zu Metallica, deckt also ein breites Spektrum ab.

SG: Diese vielseitigen Interessen fließen sicher auch in eure Musik ein. --- Ein anderes Thema. Habt ihr ein eigenes Management?

AD: Das bin ich - meldet sich Sänger S.L. Coe. Es ist aber eine Doppelbelastung, und ich stehe immer im Zwiespalt. Als Manager bin ich Geschäftsmann. Ich bin aber gleichzeitig Musiker. Wenn mich nun jemand als Musiker in Bezug auf die Band anspricht, dann steht bei mir im Hintergrund immer der Manager. Das kannst du gar nicht so trennen. Deswegen sagen viele, ich wäre hochmütig und würde aufschneiden. Ich versuche aber trotzdem, beides zu trennen, so läuft mein Management auch unter einem anderen Namen, nicht unter meinem Künstlernamen als Musiker.

WARDANCE

Das nachfolgende Interview mit WARDANCE machte ich anlässlich eines Termins der Band beim 'Offenen Kanal' Ludwigshafen (Kabelfernsehen). Mein Gesprächspartner war Thomas Heyer, doch war die gesamte Band zugegen.

SG: Wie kamt ihr auf den Namen WARDANCE?

Thomas: Wir wurden vom Anthrax-Song 'Indians' inspiriert, in dem dieser Begriff auftaucht und gut klingt. Außer Anthrax sind Metallica, Megadeth und Overkill unsere wesentlichen Vorbilder.

SG: Wer schreibt die Texte?

Thomas: Die schreibe ich, und zwar mache ich meistens vorab einige Texte fertig. Ein Song entsteht bei uns so, daß zuerst Franz einige Riffs spielt, wir dann eine Melodie machen und ich erst danach schaue, welcher Text draufpaßt. Anfangs hatten wir Satans- und Gruseltexthe, heute machen wir eher kritische und politische Texte oder auch solche zum Thema Liebe.

SG: Wollt ihr mit eurer Musik einen neuen Trend

setzen.

Thomas: Nein, wir möchten schon einen eigenen Stil spielen, aber im Grunde machen wir das, was uns gefällt.

SG: Was habt ihr für Zukunftspläne?

Thomas: Wir werden unsere LP 'Crucifixion' an alle möglichen Firmen verschicken und versuchen, einen Deal zu bekommen. Durch die Platte erhoffen wir uns mehr Resonanz als mit einem Demo-Tape. (Anmerkung des Verfassers: Die Plattenkritik findet ihr in dieser Ausgabe).

SG: Erzählt mal etwas über euch, wann und wie ihr angefangen habt.

Thomas: Die Band wurde Ende 1986 unter dem Namen Destroyer in Herxheim bei Landau in der Pfalz (nicht an der Isar) gegründet, und besteht aus Sandra Schumacher (Vocals), Franz Römer und mir (Gitarren), Markus Wawersich (Baß) und Stefan Humbert (Drums). Wir hatten anfangs Probleme mit unseren Proberäumen: Zeiten des Übens und Zeiten der Suche nach neuen Proberäumen wechselten einander ab. Jetzt haben wir den vierten Proberaum. In unserer Gegend haben wir viele Konzerte gemacht, und wir sind ganz gut angekommen.

Thomas machte mich auf einen Tatbestand aufmerksam, der für viele Bands von Interesse sein dürfte.

Thomas: Wir haben wegen der günstigeren Gema-Gebühr unsere Platte als 'Maxi-Single' auf 45 UPM pressen lassen, bei einer Spieldzeit von etwa 22 Minuten. Das Gleiche als LP, auf eine 33 UPM Platte gepreßt, wäre teurer geworden.

Nun aber noch 'einige Worte' zum Ablauf des Konzerts.

Als Opener enterten DEATHCORE die Bühne. Der Name dieser Band sagt alles bezüglich ihrer Musik aus. Es handelte sich um einen thrashigen Hardcore, eine sehr brutale Musik mit ziemlich gebrüllten Vocals, doch wie der Sänger trotz seiner Leibesfülle auf der Bühne agierte faszinierte mich irgendetwas. Der Stoff kam beim Publikum an, denn sofort traten die Stagediver in Aktion. Als Anheizer war diese Band offensichtlich ein Volltreffer. DEATHCORE bedankten sich bei DEFENDER für die Einladung zu diesem Festival, es war ihr erster Auftritt vor größerem Publikum.

Als dann WARDANCE loslegten, bekam ich große Ohren, denn der Kontrast zum Vorgänger war geradezu umwerfend. Und große Augen, denn 'Frontfrau' Sandra mußte nicht nur mit dem Mikrofon umzugehen, sondern war auch eine reizende Erscheinung! Zum Zeitpunkt dieses Auftritts war die Platte 'Crucifixion' noch nicht draußen, die Musik war für mich also völlig neu. Da gab es Hooklines und Melodien und schöne Intros. Trotzdem paßte die Band ins Konzept, da ihr Repertoire teils speedig, teils thrashig war, was die Diver mit zunehmender Begeisterung honorierten. Außer ihrem eigenen Material brachten WARDANCE ein Metallica-Cover und das uralt 'House Of The Rising Sun' von den Animals, das einfach herrlich überkam. (Weiteres zu WARDANCE in der Plattenkritik).

Einen Höhepunkt des Abends stellte tatsächlich die 'veranstaltende und gastgebende' Band DEFENDER dar. Einerseits hatte sie wohl die meisten Fans im Publikum, denn das Stagediven erreichte jetzt bereits den Gipfel (auch der korpolente DEATHCORE-Sänger machte handfest mit). DEFENDER spielten ja hier mit 'Heimvorteil'! Andererseits muß ich aber gerechterweise sagen, daß die Gruppe schon wesentlich reifer war, als ich mir das nach Josefs vorgegangenen beschiedenen Äberungen vorgestellt hatte. Über eine Stunde lang agierten DEFENDER mit voller Power und waren über weite Strecken doch thrashig. Das Nur-Zuhören machte auch Spaß, weil die Gesangslinien äußerst melodisch waren und genügend Abwechslung boten, so daß kein Einheitsbrei entstand. Auch hier ein Uralt-Cover: 'When The Saints Go Marching In', eigentlich ein Gospel-Oldie! Um mehrere Zugaben kam diese Band natürlich nicht herum.

Danach dauerte es ungewöhnlich lange, bis endlich PESTILENCE auftraten. (Sie brachten mittlerweile ihre Debut-LP 'Malleus Maleficarum' auf den Markt). Sie lieferten derben Speed mit äußerst düsterem, gebrülltem Gesang und benutzten reichlich häufig die Nebelmaschine, so daß die Kombination von Lärm und stickiger Luft bei mir keinen sehr positiven Eindruck hinterließ. Aber auch diese Gruppe fand bei den Thrashfans großes Echo. Die Diver hatten sich allerdings schon so verausgabt, daß es allmählich ruhiger vor der Bühne wurde. Die Zeit war bereits so weit fortgeschritten, daß einige Leute abwanderten.

Mir persönlich stieg vor Ärger die Galle hoch, als zehn Minuten vor Mitternacht der Headliner ANGEL

DUST vor den gelichteten Reihen des weitgehend erschöpften Publikums seinen Auftritt starten mußte. Fünf Bands dieses Genres hintereinander sind einfach zu viel. Man merkte den 'staubigen Engeln' sofort die größere Live-Erfahrung an; sie begannen ihren Set ungeachtet der müde herumstehenden Freaks mit größter Energie und viel Show. Von ihnen beiden Platten stellten sie abwechselnd die Highlights vor, doch als dann exakt zur Midnigt-Hour drei grün-uniformierte Freunde und Helfer in der Eingangstür erschienen, die nur das Beenden dieser Veranstaltung im Sinn hatten, war es um die Stimmung endgültig geschehen. ANGEL DUST spielten allerdings noch eine halbe Stunde und versuchten echt, alles in Grund und Boden zu stampfen. Sie erhielten die Erlaubnis, zwei Zugaben zu bringen (welche Gnade!). Trotzdem war es ein Jammer, daß diese zu Recht als Haupt-Act angekündigte und von weither angereste Band nach diesem 'Schnell-durchlauf' die Bretter räumen mußte. Ich konnte es den fünf Musikern lebhaft nachfühlen, als sie sich verärgert backstage verdrückten... Schade, daß das so gut begonnene Festival dieses Ende nehmen mußte. Eine Band weniger im Programm wäre echt mehr gewesen.

Dieter

WORTSPIEL

Die Idee mit dem Wortspiel ist nicht gerade neu, aber interessant und in einigen Fällen sogar aufschlußreicher als manches Interview, bei dem die Bands genug Zeit zum Antworten haben. Spontanität war also angesagt! Uns und allen Bands hat's jedenfalls Spaß gemacht..... Die meisten antworten haben englischsprechenden Partner haben wir im Originalton belassen, aber lest selbst.....

DEATHROW

- SG: Charts
DEATHROW: Elektronik, Knopf drücken, Rhythmus, singen - 1000 Mark
- SG: Geld
DEATHROW: Das was uns fehlt.
- SG: Politiker
DEATHROW: Können machen, was sie wollen!
- SG: Rock 'n' Roll
DEATHROW: So hat alles angefangen.
- SG: Leben
DEATHROW: Nicht nach dem Sinn des Lebens trachten - nur nach vorn.
- SG: Tod
DEATHROW: Gegenteil von Leben, Feierabend!
- SG: Deutschland
DEATHROW: Wohlfühlen

LITA FORD

- SG: Charts
Lita: Number One
- SG: Money
Lita: Good
- SG: Street-Life
Lita: California, Hollywood
- SG: Family
Lita: My Dad
- SG: Drugs
Lita: Everywhere
- SG: Life
Lita: I Like Doin' It
- SG: Death
Lita: Nothing
- SG: Aids
Lita: Fuck Aids
- SG: Politics
Lita: I Don't Think About It
- SG: Rock 'n' Roll
Lita: Everywhere - Like Drugs
- SG: USA
Lita: Rock 'n' Roll
- SG: Europe
Lita: Have Enough, Wanna Go Back To The U.S.
- SG: Samantha Fox
Lita: Are You Fuckin' Crazy?

ANDRE COOK (S.A.D.O.)

- SG: Charts
André: Sind wie Pferde, entweder gehn oder sie gehn durch.
- SG: Geld
André: Geld ist 'ne feine Angelegenheit
- SG: Street-Life
André: Nicht den Bezug zu den Leuten verlieren
- SG: USA
André: Verkaufen dort mehr LPs als in ganz Europa

SG: Rock 'n' Roll
 André: Leben, Weltgefühl
 SG: Politik
 André: Zwischneidig
 SG: Aids
 André: Gib Aids keine Chance
 SG: Leben und Tod
 André: Leben und leben lassen; ansonsten siehe Text vom Song 'Death'
 SG: Berliner Hard & Heavy Szene
 André: Es passiert wenig, man sollte mehr zusammenarbeiten
 SG: VZ
 André: Meine ex-Kollegen
 SG: Drogen
 André: Nie gebraucht
 SG: Familie
 André: Meine Katzen und meine Freundin
 SG: S.A.D.O.
 André: Freundschaftliches Feeling

YNGWIE J. MALMSTEEN
 SG: Charts
 Yngwie: It's Good To Be At The Top
 SG: Money
 Yngwie: Necessary Evil
 SG: Street-Life
 Yngwie: I Wanna Drive Fast On The Streets
 SG: Family
 Yngwie: Very Important
 SG: Drugs
 Yngwie: Very Bad
 SG: Aids
 Yngwie: Very, Very Bad
 SG: Rock 'n' Roll
 Yngwie: A Way Of Life
 SG: Politics
 Yngwie: It Doesn't Concern Me
 SG: Life
 Yngwie: It's Good To Be Alive

SG: Goerge Bush
 Joey: Another Asshole
 SG: Life
 Joey: To Be Happy
 SG: Friend-Ship
 Joey: Good Friends Are The Best
 SG: Favorite Drink
 Joey: Vodka
 SG: Dreams
 Joey (lacht): Wet...; Oh No, Being Successful with MANOWAR
 SG: USA
 Joey: Land Of 'False Metal', But We Were Born There
 SG: Germany
 Joey: Ausgezeichnet (spricht deutsch !)
 SG: MANOWAR
 Joey: L O U D !!!

HERMANN RAREBELL & MATTHIAS JABS (SCORPIONS)

SG: Charts
 Matthias: Gradmesser für den Verkauf, aber nicht wichtig
 SG: Geld
 Matthias (etwas ironisch): Man müßte mehr Zeit haben, um es auszugeben; Unabhängigkeit
 SG: Street-Life
 Matthias: Bezug zur Straße haben wir auf jeden Fall; wir sind nicht abgehoben oder so
 SG: Presse
 Matthias: Ganz okay, ab und zu gibt es Enttäuschendes wie so 'Hänsel und Gretel'-Geschichten
 SG: Familie
 Matthias: Frau und Sohn; gutes Verhältnis zu meinen Eltern
 SG: Drogen
 Matthias: Hermann, nimmst du Drogen ?
 Hermann: Nein, wir gehen nur zur Drogerie.
 SG: Rock 'n' Roll
 Matthias: Das letzte große Abenteuer
 SG: Politik
 Matthias: Politiker sind charakterlose Menschen, die ihr Fähnchen nach dem Winde wehen lassen. Deutschland ist das Musterbeispiel dafür.
 Hermann: Vieles könnte so einfach sein
 SG: Aids
 Matthias: Hat die Groupie-Szene verändert
 Hermann: Wer heute noch blind durch die Gegend vorgelst ist 'n Selbstmörder !
 SG: Leben
 Hermann: Macht Spaß
 Matthias: Jede Etappe des Lebens hat mir immer Spaß gemacht
 SG: Tod
 Hermann: Unvermeidlich; man soll sein Leben genießen; der Tod ist 'ne andere Bewußtseins-ebene
 Matthias: Natürliche Begebenheit
 SG: USA
 Hermann: Have A Good Time
 Matthias: Wenn man aus den USA nach Deutsch-

WORTSPIEL

MILLE (KREATOR)

SG: Charts
 Milie: Man wird sehen
 SG: Geld
 Milie: Zu wenig
 SG: Politik
 Milie: Sehr kompliziert
 SG: Drogen
 Milie: Na ja
 SG: Street-Life
 Milie: Nicht in die falschen Kreise geraten
 SG: Rock 'n' Roll
 Milie: Machen eigentlich alle
 SG: Aids
 Milie: Ich hoffe, daß ich's nicht habe
 SG: Deutschland
 Milie: Krank
 SG: Ostblock
 Milie: Seltsam
 SG: USA
 Milie: Auch nicht ganz gesund

SG: Death
 Yngwie: If You're Almost Dead, You Know How Good Life Is
 SG: USA
 Yngwie: The Land Of Community
 SG: Germany
 Yngwie: Very Good Beer

DAVE LOMBARDO (SLAYER)

SG: Sex
 Dave: Is Sex
 SG: Fear
 Dave: Have None
 SG: Horror
 Dave: Freddy Krueger
 SG: T.V.-Preacher
 Dave: Money
 SG: Life After Death
 Dave: Maybe
 SG: California Life-Style
 Dave: California
 SG: Muammar Gadhafi
 Dave: Asshole
 SG: Los Angeles
 Dave: Smog
 SG: Germany
 Dave: Beer
 SG: Friend-Ship
 Dave: Fights
 SG: SLAYER
 Dave: Death

CHRIS DEGARMO (QUEENSRÛCHE)

SG: Compact Discs
 Chris: Love It
 SG: Thrash Metal
 Chris: Not Really My Music
 SG: Sunglasses
 Chris: Nice When It's Bright Out
 SG: Lyrics
 Chris: Important
 SG: Fanzines
 Chris: They're Great. They Spread The Word.
 SG: Coverversions
 Chris: Coverversionen ? Daß ist nicht unbedingt unsere Sache. Wir haben es einmal auf 'Rage For Order' mit 'Gonna Get Close To You' gemacht, weil daß ein total cooler Song war, den wir mochten. Ich glaube nicht, daß wir in Zukunft noch Coverversionen bringen werden.
 SG: Holidays
 Chris: Wonderful
 SG: Classical Music
 Chris: Relaxing
 SG: Slayer
 Chris: No Comment

JOEY DEMAIO (MANOWAR)

SG: Sex
 Joey (lacht): Every Night
 SG: Fear
 Joey: We Have None
 SG: Freddy Krueger
 Joey: A Laugh
 SG: Muammar Ghaddafi
 Joey: Asshole
 SG: Khomeini
 Joey: Another Asshole

JAN KÖHNEMUND (VIXEN)

SG: Family
 Jan: Parents
 SG: VIXEN
 Jan: Team
 SG: Rock'n'Roll
 Jan: My Life
 SG: Politics
 Jan: Necessary
 (müßte aber ein bißchen überlegen)
 SG: USA
 Jan: Love It
 SG: Europe
 Jan: Great Experience
 SG: Charts
 Jan: Reaching For The Highest Point
 SG: Street-Life
 Jan: Goodbye
 SG: Hollywood
 Jan: Zwiespältig
 SG: Drugs
 Jan: Bad
 SG: Aids
 Jan: Worse

BOBBY GUSTAFSON (OVERKILL)

SG: Sex
 Bobby: Not Enough
 SG: Fear
 Bobby: Don't Have Any
 SG: New York
 Bobby: Love It
 SG: T.V.-Preacher
 Bobby: Go To Hell
 SG: Los Angeles
 Bobby: Hate It
 SG: Freddy Krueger
 Bobby: Great
 SG: Muammar Gadhafi
 Bobby: My Best Drinking Buddy !
 SG: Life After Death
 Bobby: Hopefully Not
 SG: Germany
 Bobby: Great People
 SG: Friend-Ship
 Bobby: Good To Have
 SG: OVERKILL
 Bobby: Best Thing Happend To My Life !

WORTSPIEL

land zurückkehrt ist das wie 'n Kulturschock

JASON NEWSTED (METALLICA)

SG: Lyrics
 Jason: James Hetfield
 SG: Monsters Of Rock
 Jason: Eddie Van Halen
 SG: Hitsingle
 Jason: Harvester Of Sorrow
 SG: Michael Jackson
 Jason: BAD !
 SG: Beer
 Jason: GOOD !
 SG: Eat The Rich
 Jason: Lemmy
 SG: Russia Tour
 Jason: Someday
 SG: Ronald Reagan
 Jason: Well, Go On !
 SG: Ktulhu
 Jason: Cliff
 SG: Bible
 Jason: Bible, Yeah, I've Read Some Of It When I Was Younger
 SG: Hardcore
 Jason: Sometimes Mindless
 SG: SPEEDGICKERL
 Jason: SPEEDY CHICKEN ?
 I Haven't Read It...(illest)
 ...Yeah, Heavy Metal. Rules !
 Dirk, Christian, Wolff

WORTSPIEL

LP - REVIEWS

LP - REVIEWS

KREATOR

EXTREME AGGRESSIONS

(NOISE / SPV)

Fans werden sie sowieso schon haben! Denn wenn KREATOR eine neue Platte auf den Markt bringen, kümmert sich kein treuer Anhänger um irgendwelche Plattenkritiken, denn auf gute Reviews wären Mille und seine Mannen, die sich aus dem Underground hochgearbeitet haben, noch nie wirklich angewiesen. Ihren Status haben ihre begeistertsten Fans und keine bezahlten (oder nicht bezahlten) Schreiberlinge gefestigt. Was soll ich also über 'Extreme Aggressions' schreiben?

Natürlich ist sie super. Natürlich verfolgen KREATOR konsequent ihren Stil. Natürlich ragt sie aus den üblichen Thrash-Veröffentlichungen heraus. Aber all das traf auch schon auf 'Terrible Certainty' zu. Unsere vier Thasher haben also genau das abgeliefert, was von ihnen erwartet wurde. Und doch liefert 'Extreme Aggressions' ein entgültiges Goodbye an die ganz alten Zeiten. Die primitiven Refrains, die zu 'Endless Pain'-Zeiten noch aus einem Wort bzw. ein paar Wörtchen bestanden ('Tormentor', etc.), sind jetzt wohl für immer abgeschafft (eine Ausnahme: 'Betrayal' - trotzdem gut), die Kill-Murder-Destroy-Texte sind gewichen, um Platz für durchaus kritische und gute Themen zu schaffen, und endlich ist auch der hellrote, geschwänzte Typ ('Klischee In Person') vom Cover verschwunden. Wenn man dann noch erwähnt, daß sich auf 'Extreme Aggressions' eine total langsame (und sehr gute) Nummer - 'Some Pain Will Last' - befindet, so stellt sich die Frage: Werden KREATOR kommerziell? Nein, aber professioneller und vernünftiger. Sie brauchen keine billigen Klischees mehr, um auf sich aufmerksam zu machen. Musikalisch sind sie immer noch so kompromißlos und qualitativ hochwertig wie seit der Veröffentlichung des 'Pleasure To Kill'-Albums. Fazit: Wenn bis jetzt KREATOR gefallen haben, dem wird auch 'Extreme Aggressions' zusagen. Wenn nicht, dem nicht! Aber Fans werden sie sowieso schon haben.

Christian

WARDANCE

CRUCIFIXION

Mini-LP (Eigenvertrieb)

Es ist schon erstaunlich, welches musikalische Niveau heute viele Bands bereits auf ihren Debut-Videos erreichen. Im vorliegenden Fall sollte es eigentlich nur ein Demo-Tape werden. Wegen der sehr guten Qualität entschied sich die Band aber gleich zu Gunsten einer Platte.

Fast 22 Minuten melodiebetonter, vielseitiger und sehr energiegeladener Heavy Metal hält uns da entgegen, der Vergleiche mit den Werken etablierter Acts dieses Genres nicht zu scheuen braucht. Die fünfköpfige Gruppe aus dem südpfälzischen Raum wartet mit zwei hervorstechenden Trümpfen auf. Zum einen ist es Sängerin Sandra, die trotz vieler eingängiger Melodien absolut kein Weichspüler-Timbre hat, sondern im Gegenteil ein recht kräftiges Organ. Zum anderen wissen alle drei Axemen auch mit der Akustik-Gitarre umzugehen, was sich in herrlichen Intros zu fast allen Tracks niederschlägt.

Als Anspieltips sind 'Chonda's Dream' und 'Friday The 13th' zu empfehlen, denn diese Tracks strotzen geradezu vor Ideenreichtum. Sandra zeigt hier ihre stimmliche Bandbreite, der Rhythmus reicht von langsam über stampfend bis zum Speed, und die instrumentale Arbeit ist allererste Sahne, seien es nun die Gitarren oder der Baß und vor allem das Schlagzeug.

Darüber hinaus enthält die Platte noch drei speedige Songs, die ebenso hörenswert sind, da sie weit mehr bieten als nur das übliche Gedrösch landläufiger Thrash-Combos. So ist zum Beispiel 'Don't Play With Fire' trotz des Tempos äußerst melodios. Die Sologitarre gibt die Hookline vor, die Sandra dann gesanglich ausgestaltet. Der etwas verhaltene Mittelteil gefällt durch den Background-Chorus und den effektvollen Schlagzeug-Part. Ein brillant sauber gespieltes Instrumental-Intro und ein kurzes Fun-Outro runden den positiven Eindruck dieser empfehlenswerten Platte ab.

Sensible Betrachter der Cover-Zeichnung, die auf den Plattentitel 'Crucifixion' (Kreuzigung) Be-

zug nimmt, sollten sich hiervon nicht abschrecken lassen. Die Musik klingt keinesfalls so, wie das Cover auf den ersten Blick vermuten läßt. Die Leute von WARDANCE wollen das offenbar selbst nicht so 'brutal' verstanden wissen, denn ausgerechnet das obengenannte Ohrwurm-Intro ist auch gleichzeitig Titeltrack und heißt daher auch 'Crucifixion'!!!

Die Scheibe wird von der Band selbst vertrieben und kostet einschließlich Porto 16 DM. Bestelladresse: Thomas Meyer, Uhländstraße 3, 6729 Wörth, Telefon 07271 / 2440.

Dieter

D.R.I.

DEALING WITH IT I

(Roadrunner / SPV)

Crossover-Freaks freut euch! Brecht in Jubel - schreie aus und wetz (wenn ihr es nicht schon lange getan habt) zum nächsten Plattenladen, um euch die erste D.R.I.-LP zu kaufen, die jetzt endlich bei Roadrunner erschienen ist. Das Album 'Dealing With It I' stammt schon aus dem Jahr 1985, darum dürfte der Sound für Leute, die bloß die neueren Werke dieser Combo kennen, ein wenig ungewöhnlich sein, da die Gesamttenenz noch eindeutig mehr in Richtung Punk als Thrash zeigt, also im strengen Sinne noch gar kein Crossover vorliegt. Aber keine Panik, ich will euch diese LP wirklich nicht vermiesen - ganz im Gegenteil! Die 25 (!) Songs sind alle so richtig schön frisch von der Leber weg runtergespielt, daß es einem eine wahre Freude ist, die Texte sind durchgehend, wie man es von den Dirty Rotten Imbeciles ja wohl gewohnt ist, witzig und sozialkritisch gehalten. Wenn ich jetzt auf jeden Song im einzelnen eingehen wollte, würde das verständlicherweise den Rahmen dieses Artikelchens sprengen; deswegen also nur meine zwei Lieblingsstücke: In 'Karma' wird heftig gegen Jugendliche gewettert, die sich durch Aik und Drogen ihr ganzes Leben versauen und mit siebzehn schon senil und ausgelaugt wirken. 'Nursing Home Blues' erzählt von einem alten Mann, der eigentlich noch ganz vital wäre, aber von seinen Verwandten in ein Altersheim abgeschoben wurde und nun nur noch den Wunsch hat, zu sterben. Ich glaube, diese Songs kann man gut und gerne als repräsentativ für das ganze Album hinstellen! Übrigens, versteht meine Aussage von vorher bitte nicht falsch: Es handelt sich hierbei keineswegs um ein reines Punk-Album - 'Marriage' oder 'Mad Man' dürften jeden Mosher begelstern (zum Beispiel mich...). Alles in allem: Leute, kaufen!

Dirty Rotten Peter

DR. KNOW

WRECKAGE IN FLESH

(Roadrunner / SPV)

Hey, wer hätte das gedacht, daß sich hinter einem derartig mäßigen Cover (ein bleichernes Straps-Mädchen, das auf einem Hurrikan reitet und Blitze verschießt) doch so gute Musik verbirgt: Die erste Nummer 'War Theatre' haut gleich voll rein, ist musikalisch aber nicht eindeutig einzuordnen. DR. KNOW lassen sich von allen Seiten her beeinflussen: Speed, Thrash, Punk, Hardcore, alles ist irgendwo zu hören. Dann kommt gleich mein Favourite-Song - 'Wreckage' - der mit James Hetfields Gesang durchaus auf einer Metallica-B-Seite sein könnte. A propos Gesang: bemerkenswert ist, daß die Stimme von Sänger und Gitarristen Kyle Toucher einerseits passend, andererseits aber auch ziemlich gut ist (was im Hardcore-Sektor selten beides erfüllt ist). Bis jetzt wäre die Platte also ein Muß für jeden anspruchsvollen Lärmfan, aber es gibt schließlich viele LPs, die nach den ersten beiden Nummern stark abfallen; und auch bei DR. KNOW hören sich die nächsten Stücke eher beunruhigend an: Das Tempo wird gedrosselt, die schleppenden, weniger eingängigen Passagen treten auf einmal hervor, und auch die Originalität scheint zu fehlen. Doch zum Glück ist das nur beim ersten Anhören der Fall. Bald entdeckt man auch die Qualitäten der übrigen Lieder, und Tempo ist ebenso schnell wieder vorhanden. Mit 'Into The Void' grüßen wir alle noch mal schön die Herren Orm und Osbourne, bevor mit 'Satan's Black Throne Of Doom' zum Schluß noch mal kräftig in die Country &

Western-Ecke geschlagen wird. Echt gut gemacht, dieser Gag-Song, der auf der LP-Hülle gar nicht mal aufgeführt ist. Und eins steht fest: Diese Platte kann empfohlen werden, diese Platte empfehle ich (allerdings nicht bedenkenlos, denn wer stur auf einen Musikstil eingefahren ist, wird wohl an einigen Stellen anecken).

Christian

MANIA

WIZARD OF THE LOST KINGDOM

(NOISE / SPV)

Schwacher Bandname, schwaches Plattencover (ein grinsendes Teufelchen, das Musikinstrumente gießt), schwaches Outfit (hellblaue Punkte, Streifen und Flecken) - Ich überlegte mir schon, an welchen unserer Schreibsklaven ich diese Mini-LP weitergeben sollte, beschloß aber doch ganz vorsichtig reinzuhören - und ich traute meinen Ohren kaum: Das erste Stück war ein perfekter Speedsong, der zwar leicht an Helloween angelehnt war (verständlich: gleiche Heimatstadt, gleiche Plattenfirma), aber ansonsten einfach super war. Außerdem gibt es schlechtere Gruppen, von denen man klauen kann. Wie sich herausstellte, hatte ich versehentlich die B-Seite aufgelegt, und das war gut so. Denn was auf 'Gods Of Fire' folgt, muß eher als große Enttäuschung bezeichnet werden. Alles gut gedacht und gut gemacht, echt nicht schlecht. Aber wer kauft sich schon eine Platte, weil sie nicht schlecht ist. Stellenweise finde ich immer wieder einige Parts voll gut, intelligent und hervorragend (meist sind das die diversen Helloween-Passagen), aber der Gesamteindruck ist eher durchschnittlich. Vielleicht findet die Scheibe ihre Fans, sie ist ja - wie gesagt - nicht schlecht, aber ich rate davon ab. Schaut euch lieber das 'Gods Of Fire'-Video im Fernsehen an, dann behaltet ihr MANIA positiv in Erinnerung. Und auch den hellblauen Jungs von MANIA möchte ich einen Tip auf den weiteren Lebensweg mitgeben: Klaut doch etwas mehr, denn auch klauen will gelernt sein (kein Witz!), und darin sehe ich eure große Chance.

Christian

QUICK CHANGE

CIRCUS OF DEATH

(Roadrunner / SPV)

Daß erste Eindrücke sich nicht immer als falsch herausstellen, beweisen QUICK CHANGE mit ihrer LP 'Circus Of Death'. Zum besseren Verständnis hier eine kurze Wiedergabe besagter Eindrücke: Cover? - Bescheuert. Typen? - Chaotisch. Titel? - Blöds. Muten slayermäßig an. Hat man sich dann durchgerungen, die Scheibe aufzulegen, erwartet man nichts Gutes. Und tatsächlich bestätigen sich die Eindrücke nach und nach mehr und mehr. So gelangt man dann auch zu der weiteren Erkenntnis: Auch die Texte sind Schrott! So, der bösen Worte Gift genugsam versprüht, ich schreite nun zum erfreulichen Teil dieser Besprechung, welcher den meisten Leuten sowieso mehr bedeutet, ich komme also zur Musik. Wie 'erfreulich' schon angedeutet, ist die musikalische Gestaltung dieses Albums eine als 'gut' zu bezeichnende. QUICK CHANGE spielen abwechslungsreichen, sehr schnellen und druckvollen Metal. Was mir besonders gefällt, ist der klare Sound, der alle Instrumente gleichberechtigt und unterstreicht. Die eigenwillige Schlagzeugarbeit und der interessante Sänger (man muß sich allerdings an ihn gewöhnen) machen die Band zu einem vielversprechenden Act, der sich an weltbekanntesten Standards messen kann. Noch ein Wort zum 'Rein hören'. Beim ersten Hören entsteht anfangs ein ähnlich schlechter Eindruck, wie bei der Cover- und Textbetrachtung. Doch die Jungs bringen einiges besser als Slayer, und das heißt was. Schlussbemerkung: Musikalisch zu empfehlen, die Texte jedoch verdienten keinerlei Lob (was die Band auch nicht beansprucht, denke ich). Die Lyrics sind hier halt mal nur wieder Mittel zum Zweck, und ich meine, jeder halbwegs mitdenkende Metaller wird von Ausdrücken wie 'No Mercy', 'Kill' oder sonstigem Brutalogestammel keinen Schaden nehmen, auch wenn dies aus gewissen Quellen öfter so verläutet.

Matthias Merschnik

TRANS AM

FASTEN SEATBELTS

(Bernie Productions / SPV)

Nach ihrer Debut-Maxi und der ersten LP 'Born To Boogie' erschien nunmehr die dritte 'große' Platte der Bonner Formation TRANS AM, wiederum auf dem Label des Managers, 'Bernie Productions'. Der Titel der bisher längsten TRANS AM-Rille (fast 42 Minuten), 'Fasten Seatbelts', ist auf dem einmütig gelungenen Cover optisch gut umgesetzt: Der mittlerweile sechs Jahre alte Junge vom 'Boogie'-Cover sitzt mit angelegtem Sicherheitsgurt in einem Flitzer. Auf dem Belfahrsitz hat noch jemand den Gurt angelegt: Die Flying V von Solo-Gitarriest Ronny! Die Innenhülle bringt wieder jede Menge Fotos; die fehlenden Songtexte kann man sich auf Wunsch zuschicken lassen.

Schon beim ersten Durchhören war ich überrascht von dem 'Sprung nach vorne', den die Band auf dieser Platte gegenüber den Vorgängern gemacht hat. Die Transparenz des Instrumentalklangs tritt viel deutlicher hervor. Ganz besonders fällt der fantastische Basssound angenehm auf. Bassist Chris Hoppe ist ja hier zum ersten Mal mit von der Partie! Auch von Charly Schells Drums habe ich einen räumlicheren Eindruck, weil ich Toms Becken orten kann, besonders mit Kopfhörer. Die Gitarriesten Schumi Schumann und Ronny von Assel verleihen der TRANS AM-Musik trotz der druckvollen Power dieses melodiose Unverwechselbare, und zu guter Letzt ist die Stimme von Leadsänger Klaus Opreé so sehr gereift, daß man direkt darüber stolpert; in einigen Passagen bringt er einen mir unbekanntem Gesangsstil.

Diese Weiterentwicklung der gesamten Band wird auf 'Fasten Seatbelts' durch eine noch bessere Aufnahme ins rechte Licht gerückt. Aufnahme und Mix fanden wieder in den Dierks Studios statt, doch saßen diesmal Henning Schmitz und Rolf Klein an den Reglern. Henning bemängelte jeden Ton so lange als 'flat' (flach, ausdruckslos), bis seine Ohren den optimalen Sound empfinden, und Rolf ist Mixer der TRANS AM-Life-Gigs und stand auch schon bei großen Acts am Pult, zum Beispiel bei den IRON MAIDEN-Club-Gigs '88 im Kölner Empire. Das Ergebnis dieser genialen Team-Arbeit offenbart jeder einzelne der zehn Tracks des Albums.

Der Opener 'Around Midnight' ist ein ehrlicher Rock'n'Roll-Titel mit eingängigem Refrain und erinnert an 'Born To Boogie'. Ein Super-Intro führt in 'Go Down Shootin''. Der deutlich wummernde, treibende Bass zieht sich wie ein roter Faden durch den ganzen Song. Zwischen den Versen und dem Refrain ist eine rhythmisch sehr komplizierte Bridge eingebaut - einfach toll, daß da niemand aus dem Takt gerät! Schon der dritte Track, 'Just A Dream', ist ein Anspieltip. Ein balladeskes Intro mit glöckelnder Akustikgitarre erinnert an die Über-Glance '24th Of June' des ersten Longplayers, doch steckt hier bedeutend mehr Druck dahinter. Die Melodie trägt Klaus weitgehend im Gesang und wird dabei von einer Sologitarre unterstützt, so daß die Hookline leichter im Gedächtnis haften bleibt. Der Instrumentalteil ist saubere Arbeit und sogar das Fade Out fasziniert bis zum letzten Ton: Ich habe selten einen so wohlklingenden Bass gehört!

Im herrlich flotten 'Hot For Love' kann man die oft wiederholten tonleiterartig absteigenden Melodiebögen bald mitsummen. Schließlich beendet ein echter Stampfer nach dem Geschmack der Headbanger die erste Plattenseite, 'Thrills In The Night'. Klaus singt fast mit thrashigem Einschlag und die Baßdrum samt Baß wummert hier so, daß man Angst hat, die Nadel fliegt aus der Rille.

Kaum senkt sich die Nadel auf die B-Seite der Scheibe, da haut's mich fast vom Stuhl: Ronny startet ein Wahnsinns-Intro und Klaus gibt eine Wahnsinns-Hookline in so toller Klangfarbe von sich, daß ich diese 'Miss Marple' (Titel des Songs und zweiter Anspieltip) gleich ins Herz geschlossen habe. Hinzu kommt, daß mir die solistischen Gitarren-Einwürfe fast die Ohren unter dem Kopfhörer absägen. Allererste Sahne, das Stück; eine Ohrtraupe. (Anmerkung: Eine Raupe ist dicker als ein Wurm). Dann ein Snare-Schlag mit Hall: 'Fasten Seatbelts' erklingt, der Titel Song. Dieser durchgängig flotte Track mit baßbetontem treibendem Rhythmus ist uriger Rock'n'Roll mit verfrämdetem Dialog-Gesang am Schluß, der niemand auf dem Sitz hält, es sei denn, man hat den Sicherheitsgurt angelegt! Der Kontrast zwischen starkkätartem Gitarrenrhythmus zur verhaltenen Melodie im Refrain charakterisiert den Song 'Hard Enough', aus dem ich die Refrain-Zeile zitieren, die über TRANS AM mehr aussagt als viele Worte: 'We never give it up, no, no, we never stop, we are strong enough to survive - it's hard enough...'

Das nun folgende sechsminütige Minuten lange 'Now It's Your Turn' ist für mich der absolute Knaller dieser LP. Die fünf Junge offenbaren hier in kompakter Form ihr heutiges Leistungsvermögen. Der Track beginnt mit einer distinguierten lang-

samen Gitarren-Zwiesprache, wird aber mit Klaus' Gesangsinsatz schnell. Schumi sorgt für einen exakten Gitarren-Rhythmus, und im Mittelteil gibt es herrliche Instrumentalklänge. Was die Schlagzeugarbeit angeht, so übertrifft Charly alles bisher Dagewesene, und hier haben wir auch ein Mustorbeispiel für die transparente Einspielung: Er bringt einen bulligen Baßdrum-Sound, dazu jede Menge Cymbals, und liefert als Krönung des Ganzen einen virtuosen Tom-Part unmittelbar vor dem Break; ich kann mich nicht entsinnen, je etwas ähnliches gehört zu haben. Nach dem Break folgt ein langsamer Teil mit sauberer Akustikgitarre, und Klaus singt gehäuft mit tollem Feeling. Ein Scream und nochmal wird das erste Tempo aufgenommen.

Die Ballade 'Mother Earth' beschließt die Platte mit gefühlvoller instrumentaler Ausgestaltung und ebenso gefühlvoll phrasierter Gesang, bei dessen Aufnahme allein acht Spuren eingespielt wurden, so daß sich ein Chorus-Effekt ergibt. Diese abwechslungsreiche Rockscheibe dürfte wohl jeden Zuhörer in ihren Bann ziehen - die reinen Speed- oder Thrashfans einmal ausgenommen. Da kann ich nur noch die Parole ausgeben: Zum Kauf von 'Fasten Seatbelts' bitte abschnallen und zum nächsten Plattenladen laufen!

Dieter

CACAPHONY

GO OFF I

(Roadrunner / SPV)

CACAPHONY - ein Name, mit dem man gleich zwei weitere Namen verbinden müßte: Marty Friedman und Jason Becker, die beiden Spitzengitarriesten aus dem Hause Mike Varney, die vor einiger Zeit durch ihre beiden Solo-Alben auf sich aufmerksam gemacht haben, liefern nun die zweite CACAPHONY-Scheibe ab. Und wie zu erwarten war, ist 'Go Off I' in erster Linie gitarrenorientiert, was die beiden Instrumentals 'Images' und das Titelstück deutlich (wenn auch nicht eindrucksvoll) unter Beweis stellen. Riffs und Soli übertreffen sich gegenseitig und strotzen nur so von Schwierigkeit, was sie aber nicht uneliebig macht (solte es dieses Wort geben). Bei dieser Platte dürften bei euch Nachwuchsgitarriesten die Finger steif werden und die Ohren abfallen. Doch diese Perfektion der Gitarrenspieltechnik hat leider zur Folge, daß der Gesang häufig eher zwittrig ist. Außerdem läßt sich über Peter Marrinos Stimme streiten. Oft artet sie in Gebrüll aus, was sicher nicht jedermanns Fall ist. Ich persönlich hab mich nach kurzer Zeit doch damit anfreunden können. Sie gefällt mir, wie mir auch CACAPHONY gefallen. Und dies vor allem, weil die Junge nicht (wie viele der sogenannten 'Guitar Heroes') ins reine Gedudel abdriften, sondern ihre Musik stets recht heavy halten. Nicht unbedingt thrashig, aber es wird doch ziemlich reingehauen. Hinzu kommt noch, daß die Stücke untereinander sehr verschieden sind. Von Heavy-Rockern über schweren, stampfenden Metal bis zu erstklassigen Speedsongs ist alles vertreten. Ein letzter Pluspunkt ist noch, daß man nicht den Eindruck hat, CACAPHONY würden auf einer vorgegebenen Schiene nachfahren und somit eine bloße Kopie darstellen. Auch dies sollte positiv vermerkt werden und verbessert den Gesamteindruck, wenn man die Platte auch erst ein paar mal anhören muß. Jason Becker und Marty Friedman haben also ein weiteres Werk vorgelegt (sämtliche Songs stammen aus der Feder der beiden - nur gelegentlich durfte Produzent Steve Fontano mitschreiben), das mit Sicherheit seine Freunde finden wird - und vermutlich nicht wenige.

Christian

VENDETTA

BRAIN DAMAGE

(NOISE / SPV)

'Gutes aus deutschen Länden!' - so könnte man VENDETTA aus Schweinfurth leicht und zutreffend charakterisieren. VENDETTA selbst nennen ihren Stil FAST-Metal (Fun-Avantgarde-Speed-Thrash-Metal), was tatsächlich eine gute Beschreibung ist: Ihre Songs sind ansprechend, mit vielen Breaks durchsetzt und teilweise auch ziemlich thrashiger Speed. Nach ihrem Debut 'Go And Live...Stay And Die' im Februar '88, erschien im Oktober letzten Jahres mit 'Brain Damage' ihr zweites Werk. Mit diesem Album liegt nun auch eine Weiterentwicklung der Spielweise der vier vor: Komplizierte Strukturen in mitreißende Songs umzusetzen ist ihr Rezept, das sich auch prima bewährt. Aber jetzt mal zu der LP selber: Den Anfang macht 'War', toller Speed, der Text handelt (wie man sich wohl denken kann) von der Sinnlosigkeit von Kriegen. Darauf

folgt dann gleich das Titelstück der Scheibe, 'Brain Damage', das sich nach einem langsamen Anfang ganz schön steigert; der Chorus ist relativ langsam gehalten. Ein erster Kontrast wird dann mit dem thrashig angehauchten 'Conversation' gesetzt. Weiter geht's mit 'Precious Existence', das, als Ballade beginnend und zum Ende hin immer härter werdend, über die Menschheit erzählt. Die zweite Seite haut dann mit dem Thrasher 'Never Die' wieder ganz gewaltig rein, davon kann man sich dann aber im ziemlich kurzen und speedigen 'Love Song' ein wenig erholen. Auf einer Scheibe wie dieser darf natürlich auch ein gutes Instrumental nicht fehlen - bitte sehr, hier kommt 'Fade To Insanity'. Dieses Stück startet ziemlich ruhig weg, beim genaueren Hinhören kann man in der Leadgitarre 'Eine Ode an die Freude' entdecken; je weiter man vorrückt, desto schneller wird auch diese ziemlich komplex aufgebaute Rille - sehr hörenswert! 'Dominance Of Violence' wäre dann wieder etwas gemäßigter Speed, und die vier Schweinfurthler verabschieden sich danach in guter alter Speed-Manier mit 'Motal Law', das nochmal voll reinhaut. Eine sowohl musikalisch hervorragende als auch gut zusammengestellte LP also, die in jede Plattensammlung gehört (Schande über alle VENDETTA-Masser!).

Peter

SCHOOL OF VIOLENCE

WE...THE PEOPLE

(Roadrunner / SPV)

SCHOOL OF VIOLENCE, den Crossover Fans unter euch vielleicht ein Begriff, wollen uns jetzt Ihre erste LP andrehen. Musikalisch bietet sie, wie bereits angedeutet Crossover. Nicht gerade schlecht, aber doch nicht in der Weise, daß es anders bezeichnet werden könnte (klar?). Die Riffs sind uralt, der Sound viel zu lasch, um der Textidee (dazu später) ausreichend Ausdruck zu verleihen. Dank der Unflexibilität der Musiker verkommt dann noch alles zu einem Einheitsbrei. Schade! Der Name der Band bezieht sich auf den textlichen Hintergrund Ihrer Musik, nämlich 'Schulen der Gewalt' darzustellen. Solche Schulen sind laut Info Religionen, Kirche, Gefängnisse, Massenmedien und andere Institutionen, welche durch physische und psychische Gewalt Kontrolle ausüben und Armut, Rassismus, Fanatismus, Ignoranz, Unterdrückung und Tod verursachen. 'We...The People', ein Schlagwort vieler Politiker, nimmt sich die Band zur textlichen Bearbeitung vor. Laut SCHOOL OF VIOLENCE verbirgt sich hinter diesem Ausdruck der pure Egoismus dieser Schleimer, deren Lügen von den Leuten geglaubt werden, die sich auch blind an der Leine dieser Politiker führen lassen. Erwartungsgemäß ist das Info auch diesmal präziser und aufschlußreicher als die Lyrics selber. Da ist von 'Beasts' und 'Creatures', von 'Judgement Day' und anderem die Rede, aber einzig der Titel Song nennt die Dinge beim Namen. Ansonsten ist es wirklich schwierig einen Bezug zur Realität herzustellen. Sorry, aber ich finde wirklich, Kritik sollte man offen aussprechen. Ein ernst gemeinter Rat an die Musiker: Bringt mehr Originalität und Power, sonst hört eure Botschaft keiner!

Matthias Werschnik

ROXX GANG

THING'S YOU'VE NEVER DONE BEFORE

(Virgin)

Gelbes Stück Vinyl!! Nix Thrash, nix Speed, nix! Posing Metal ist angesagt und die fünf süßen Typen aus Largo, Florida zeigen uns wie hübsch man Metal interpretieren kann, auch wenn man nicht den Heavy-Hammer unerbittlich schwingt. Sage da noch ein-ner, Poser-Metal sei langweilig und hyper-kommerziell. Songs wie das ultra-gelbe 'No Easy Way Out' (mein absoluter Fave), das toughe 'Live Fast Die Young', das balladeske 'Red Rose' (Taschentücher bereit halten) und die beiden flott dargebotenen Kracher 'Too Cool For School' und 'Fastest Gun In Town' stechen positiv heraus und vermitteln ein saugutes Feeling. Beim Opener 'Scratch My Back' holst du dir den Schnupfen deines Lebens, kramst die alten Netzstrümpfe wieder raus und schminckst dich wie zu alten Crüe-Tagen... Besondere Beachtung verdient die Experimentierfreude bei 'Ball 'N' Chain', ein Gefängnis-Chanty par excellence! ROXX GANG sind typisch amerikanisch, aber geller als jede europäisch-verlauste Mochteggern-Glamkapelle. Glam, Sleaze 'N' Roll... oder was auch immer, ROXX GANG kommen gut rüber. Nach Poison die nächste Sensation? Maybe....

Dirk

U.D.O.

MEAN MACHINE

(RCA / BMG Ariola GmbH)

Dieses zweite Soloalbum von Udo Dirkschneider stellt nun das eigentliche Debutalbum der Band U.D.O. dar. Während das gesamte Material des 87er Albums 'Animal House' noch aus alten Accept-Tagen stammte, stehen auf 'Mean Machine' unter den Credits für 'Music And Words' die beiden Gitarristen Mathias Dieth und Andy Susemihl, sowie natürlich Udo himself. Wesentliche Veränderungen bringt dieses Album nicht mit sich. Vielleicht ist es nicht ganz so eingängig wie sein Vorgänger, doch im Großen und Ganzen bekräftigt es den bereits eingeschlagenen Weg, den man bei U.D.O. auch als 'rechten Pfad' bezeichnen kann. Die Devise lautet grob: Kerniger Heavy Metal mit Anleihen aus der Speed-Ecke! Als Anspieltips möchte ich meine Faves 'Don't Look Back', 'Break The Rules' und 'Dirty Boys' nennen, die alle drei ziemlich schnell und druckvoll abgehen. Wer's extrem acceptmäßig mag, soll in 'We're History' reinhören. Mit 'Sweet Little Child' betritt Udo das Heurland genannt Ballade, und er meistert seine Sache gar nicht mal schlecht. Ein Überdurchschnittlich gutes Album für beinahe jedermann - wer hätte von U.D.O. etwas anderes erwartet?

Wolfl

RIGHTEOUS PIGS

LIVE AND LEARN

(Nuclear Blast Records)

Ich nehme meine geliebte Ramones-Scheibe ('Rocket To Russia') vom Plattenteiler und lege 'Live And Learn' von den RIGHTEOUS PIGS aus Las Vegas auf (bereits zum zweiten Mal in meinem Leben). Das sollte ein zweiter folgenschwerer Fehler in meinem Leben werden, denn bei dem Debut von Joe Capar ('Vocals' is' hier 'ne glatte Lüge), Mitch Harris (Guitars; würd' ich auch noch schaffen), Stephen Chiatorich (Bass) und Alan Strong an den Drums (die Drumparts auf 'Live And Learn' hat er

nicht verbrochen, weil er neu dabel ist. Er hat sich schnell mit seiner Aufgabe vertraut gemacht, was absolut kein Wunder ist) kann es sich nur um einen Scherz handeln. Positiv an dieser Scheibe ist nur die Aufmachung. Als negativ muß man es auch werten, daß die Texte abgedruckt sind, da sie alle pubertärste Inhalte haben. Einige Beispiele: Es werden mehr Formen von 'fuck' verwendet (nämlich mehr als 45) als 'and's' vorkommen (knappe 29). Auf Platz drei ist 'shit' (16), dicht gefolgt von 'die' (11). Tja, wann dann wenigstens die Musik was taugen würde. Aber die hört sich an, als wäre sie mit Hilfe Harald Juhnkes Lieblingsfreund Hansi Geher (besser bekannt als 'Johnny Walker') entstanden. Hauptsache schnell. Rhythmus würde da eh nur stören. Okay, es gibt zwei, drei ganz gute Passagen aus denen man eine brauchbare Nummer machen könnte. Allerdings sind diese bereits auf 14 Songs verteilt. Es kommt einem wirklich vor als ob die Jungs im angetrunkenen Zustand versucht haben einen Song aufzunehmen, nach 14 Versuchen resignierten und das Ergebnis dann als Vinyl veröffentlichten. Es bleibt wirklich nichts, was den Kauf dieser LP rechtfertigt, sofern man bei einer Spieldauer von knapp 21 Minuten überhaupt von LP reden kann. Sollten RIGHTEOUS PIGS hiermit Erfolg haben, mache ich sofort Karriere im Musikgeschäft. Hebt euch eure Kohle für Ramones LPs auf. Hey Ho, Let's Go!

Coala

IMPULSE MANSLAUGHTER

LOGICAL END

(Nuclear Blast Records)

Schon die ersten Töne des neuen Signings von Nuclear Blast Records, IMPULSE MANSLAUGHTER, lassen auf eine solide Hardcore-Band mit deftigem Punk-einschlag schließen. Alle zehn Songs auf 'Logical End' kommen gut rüber, was sicher auch auf die recht eingängigen Songstrukturen zurückzuführen ist. Nicht jedermanns Sache ist der 'Gesang' von Shouter Karl Patton, der meiner Meinung nach steilweise zu extrem kommt (zum Beispiel bei 'Not Quite Sure'). Man merkt den Vieren an, daß sie hinter ihrer Musik stehen, was heutzutage ja nicht mehr selbstverständlich ist. Neben den Eigenkompo-

sitionen befinden sich auch zwei Coverversionen auf der LP: Das gelungen 'Gimme Shelter' von den Stones und 'Stone Dead Forever' von Motörhead (schäm...lich kenn' das Original gar nicht, aber den Ursprung kann man erahnen). Das Cover ist okay und die Texte sollte man sich schon zu Gemüte führen, denn IMPULSE MANSLAUGHTER haben ganz gute Aussagen eingebaut. Eine talentierte und leicht punklastige Hardcore-Band, bei der sich das Rein-hören auf alle Fälle lohnt. Anspieltips: 'Missing Children', 'Face It' & 'Let Them Die'.

Coala

TANKARD

THE MORNING AFTER

(NOISE / SPV)

Im Gegensatz zum Vorgänger 'Chemical Invasion' ist die neue Platte durchgehend sehr speedig und vermittelte mir beim ersten Abhören den Eindruck, die zehn Tracks von knapp 40 Minuten Spieldauer wären weitgehend ähnlich und böten wenig Abwechslung. Aber abgesehen davon, daß die Produktion noch besser ist und alles akzentuiert und gestochen scharf aus den Rillen tönt, hat sich die Band musikalisch verbessert. Das gilt für alle Instrumente ebenso wie für Gerres Vocals. Die Texte sind eindeutig vielseitiger und teils lustigen, teils sehr kritischen Inhalts und sind es wert, genauer durchgelesen zu werden.

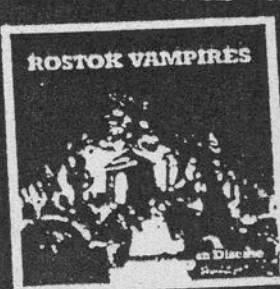
Kleine Gags sind das Intro, wo man das Klackern einer alten Telefon-Wählscheibe hört, und wo sich dann auf nette Art Noise meldet, ferner das Mundegebell in 'F.U.N.' und das Outro; Ideen haben TANKARD ja immer!

Nun aber zur Musik selbst. Auffallend ist bei allen Songs das enorme Tempo und die volle Power, die bis zum abrupten Ende eines jeden Tracks durchgehalten werden. Nach sehr kurzer Pause beginnt ebenso schlagartig der nachfolgende Song, da bleibt kaum Zeit zum Luftholen. Es sei jetzt aber auf Besonderheiten hingewiesen. 'Try Again', das einzige Cover der LP - das Original stammt von der inzwischen aufgelösten deutschen Hardcore-Gruppe Spermbirds - ist äußerst me-

NUCLEAR BLAST RECORDS presents:



DEFECTION - Purity Dilution
12 song LP, SPV Best.-Nr. 08-2937
12 song CD, SPV Best.-Nr. 85-2936
- Deathcoremetal with
Mick Harris of NAPALM DEATH
& Mitch Harris of RIGHTEOUS PIGS
(Produced by Danny Lilker /
NUCLEAR ASSAULT)



ROSTOK VAMPIRES - Transylvanian disease
15 song LP, SPV Best.-Nr. 08-2940
21 song CD, SPV Best.-Nr. 85-2934
- melodic Hardcore / Crossover



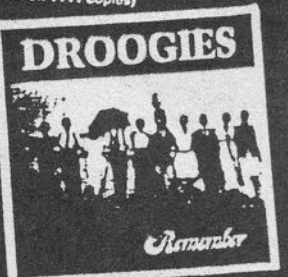
PUNGENT STENCH / DISHARMONIC ORCHESTRA
12 song Split LP, SPV Best.-Nr. 08-2932
- Grindcorekrunchdeathmetalthrash
(In the style of MASTER / TERRORIZER /
REPULSION etc.)



STARK RAVING MAD - Social Sickness
15 song LP
SPV Best.-Nr. 60-2933
(Limited edition 1111 copies)

Holt ihn Euch:
Unsere neuen
MAIL ORDER
GESAMT-KATALOG
mit hunderten von
Platten, Shirts ect.
Postkarte genügt.
Katalog kommt
kostenlos!!!

(Wiederverkäufer:
Großhandelsliste
anfordern)



DROOGIES - Remember
14 song LP, SPV Best.-Nr. 08-2938
- melodic Punk / Hardcore like
DESCENDENTS!



TARNFARBE - Heroes of today
12 song LP, SPV Best.-Nr. 08-2939
- re-release of that classic
Punk / Hardcore album, limited
in colored vinyl



IMPULSE MANSLAUGHTER - Logical end
11 song LP, SPV Best. Nr. 08-2959
36 song CD, SPV Best. Nr. 85-2935
- 2. LP of CHICAGO's Thrasher
(incl. Cover versions:
Stone dead for ever - MOTORHEAD
Gimme shelter - ROLLING STONES)
still available:
18 song Debut LP SPV 08-1248

NUCLEAR BLAST FESTIVAL
1. und 2. September, Beginn jeweils 18 Uhr
7080 Schöndorf (Nähe Stuttgart)
Jugendzentrum Hammersteinlag

1. 01: DESPAIR, ROSTOK VAMPIRES, TOXIC SHOCK, DROOGIES, TARNFARBE
2. 02: RIGHTEOUS PIGS, CHRONICAL DIARRHOEA, PUNGENT STENCH, DISHARMONIC ORCHESTRA, ATROPHY, DEATHCORE



RIGHTEOUS PIGS - Live and learn
14 song LP, SPV Best.-Nr. 08-2944
- The Killer debut of Righteous Pigs
Grindcore from Las Vegas

COMING:
* PLEASURES IN LIFE - Int. comp. Do. LP / CD
(40 songs) - IMPULSE MANSLAUGHTER / RIGHTEOUS PIGS /
ROSTOK VAMPIRES / DESPAIR / TOXIC SHOCK /
CHRONICAL DIARRHOEA / DEFECATION /
VERMICIOUS KNIDS / KAZUROL, etc.)
* VERMICIOUS KNIDS - Debut LP (Chicago thrash
with IMPULSE MANSLAUGHTER members)
* RESOLUTE - Debut LP (Australia Grindcore)
* TOXIC SHOCK - 2nd LP (German Thrash)

**DR.-FREY-STR.54
7322 DONZDORF
WEST-GERMANY
☎ 07162 / 29737**

NUCLEAR BLAST RECORDS

Distributed by **SPV**

iodisch und hebt sich auch rhythmisch von allen anderen Songs ab. Der Titeltrack 'The Morning After' steht am Beginn der zweiten Seite und ist es in jeder Beziehung wert, der Platte den Namen gegeben zu haben. 'Feed The Lohocla' (= Alkohol, rückwärts gelesen) ist ein musikalisch anspruchsvolles Stück und bietet einen längeren Instrumentalpart von ausgereifter Brillanz... Andy Bulgaropoulos zeichnet als Komponist verantwortlich. An einer Stelle von 'Help Yourself', dem Song mit dem meines Erachtens besten Text, höre ich Keyboards; das macht sich nicht schlecht!

Ein absolutes Unikum ist der kurze Schlußtrack der LP, 'Mon Cheri'. Hier handelt es sich nicht um eine Reklame für eine Pralinenmarke, sondern um Gerres lyrisches Liebeslied. Lyrisch ist aber nur der Text, wenn man ihn liest. Von den fünf TANKARDS vorgetragen, wird daraus eine Attacke, so daß man sich an den ultraderben Hardcore-Act Napalm Death erinnert glaubt.

Alle anderen Songs sind keineswegs zu 'überhören'. Spätestens nach öfterem Abspielen der Schelbe kommt man auf den Trichter, daß die Bierkrug-Jungs vom Main mit 'The Morning After' eine knallige Granate abgeliefert haben.

Nicht zu vergessen: das wiederum einmalige Cover. Man sieht, daß der gleiche Zeichner wie bei 'Chemical Invasion' am Werke war. Der von der durchzechten Nacht etwas ramponierte Typ liegt da am Boden seines noch stärker ramponierten Zimmers. Ebenso Klasse sind die Karikaturen des Backcovers. Man erkennt sie doch sofort die fünf TANKARDS!

Bis Ihr diese Ausgabe des SPEEDGICKERLS in Händen habt, ist schon weiteres Vinyl, die fünf-Song Mini-LP mit dem Titel 'Alien' draußen. Und ab 18. März sind die Bierkrüge auf Tour. Don't miss them!

Dieter

AXXIS

KINGDOM OF THE NIGHT

(EMI)

Daß eine Newcomer-Band für ihr Debut-Album gleich einen Majordeal an Land zieht, ist schon recht außergewöhnlich. Richtig? Richtig! Und die großen Majors verstehen ihr Geschäft und erkennen eine Band, die Chancen für einen Aufstieg zu den Großen des Business hat. Richtig? Na ja, meistens! Also muß man schließen können, daß der Newcomer AXXIS wohl um einiges mehr zu bieten hat als andere bisher noch unbekannte Acts, denn ein Plattenvertrag mit EMI spricht für sich. Richtig? Theoretisch schon! Aber was helfen alle logischen Folgerungen, wenn die Ohren anderer Meinung sind?

Doch in der Tat: AXXIS können mit ihrem kommerziellen, aber trotzdem anspruchsvollen Musikstil, mit ihren Liedern wie mit ihren Fähigkeiten als Musiker voll überzeugen. Die Songs sind eingängig, ohne gleich primitiv zu sein, was mit Sicherheit eines der positivsten Merkmale von AXXIS ist. Sie selbst haben für ihren Stil die Bezeichnung Hard Rock gewählt, was sich meiner Meinung nach zu beschränkend anhört, wenn man vergleicht, was die vier Jungs wirklich bieten. Sicher, Hard Rock ist da schon dabei, aber eben nicht nur. So finden

sich auch äußerst speedige Stücke, wie der Titel-song der LP. Allgemein kann man sagen, daß AXXIS mit ihrem Material das gesamte Spektrum zwischen einer gefühlvollen Ballade und einer schnellen Metal-Nummer abdecken - aber immer eingängig und melodios.

'Kingdom Of The Night' ist also mit Sicherheit hörens- und kaufenswert, selbst wenn sich auf der Platte einige kleine Ausrutscher musikalischer Art ('Singing For A Song') wie auch textlicher Art ('Young Souls') befinden. An diesen Stellen sind AXXIS doch etwas zu weit ins Happy-Kilische gerutscht.

Christian

MEMENTO MORI

MEMENTO MORI

(Disonance Records)

Nachdem wir im letzten SPEEDGICKERL mit Chronical Diarrhoea erstmals eine Plattenkritik aus dem Hardcore-Sektor brachten, möchte ich Euch diesmal eine Gruppe vorstellen, deren Musik im melodischen Bereich zwischen Hardcore und Punk angesiedelt ist.

MEMENTO MORI aus dem Ludwigshafener Raum veröffentlichten eine immerhin 31 Minuten lange Rille in rotem Vinyl. Vorweg sollte ich noch anmerken, daß die Gruppe keineswegs Newcomer ist, sie war nämlich schon früher unter dem Namen Wehrkraftzersetzer (WKZ) mit einer LP in blauem Vinyl am Markt vertreten. Während man aber seinerzeit nur deutsche Texte zum besten gab, setzen MEMENTO MORI nun auf englische Texte, da man auch internationale Publikum ansprechen will.

Das Line Up der Plattenaufnahme bestand aus Leadsänger Delle, Gunter und Stock (Guitars), Alex (Bass) und Michel (Drums). Den Platz der beiden Gitarristen nahmen inzwischen neue Leute ein, die Musikrichtung blieb jedoch die gleiche.

Die Schelbe bietet zwölf Tracks, die großtells ausgesprochen melodios sind. Verblüffend ist dabei die Tatsache, daß der Bassist sein Instrument sehr häufig zur Melodieführung einsetzt, so etwa in den Songs 'Poesure Parade', 'War Child' (hier liefert der Bass fast schon eine Hookline!) und 'Hair Care'. Wer diesen zierlichen Mann mit seinem noch zierlicheren Headless-Bass on stage agieren sah, hat ihn sicher endgültig ins Herz geschlossen. Sehr interessant ist auch Delles Gesang, der im krassen Gegensatz zur gefälligen Musik steht. Er bringt nämlich einen Schuß Derbheit in das Ganze, ohne dem Hörer auf den Nerv zu gehen. Im Song 'A Lesson' singt er mit einer total kaputten, unheimlichen, fast gespenstischen Stimme; den Kontrast bildet die melodische Background-Gitarre. In allen anderen Songs geht es aber gesanglich weniger kaputt zu, Abwechslung wird geboten! MEMENTO MORI liefern auch Tempo-Explosionen, zum Beispiel in 'Racial Hatred', das von Rassendiskriminierung handelt. Das beiliegende Textblatt ist lesenswert, geht es doch gleich in drei Songs um den kürzlich abgetretenen amerikanischen Präsidenten!

Es bleibe nur noch anzumerken, daß diese tadelloso im Masterplan-Studio produzierte Platte für 14 DM zuzüglich Porto bei Jochen Dell, Kurze Straße 2, 6701 Assenheim, zu bekommen ist.

Dieter

ACCEPT

EAT THE HEAT

(RCA)

Die Frischzellenkur ist beendet und das einstige Flaggschiff der neueren deutschen Metal-Generation ist erneut auf Erfolgskurs. Mit neuem US-Sänger geht es in die Vollen und es wird mächtig viel Dampf abgelassen. Man geht in die melodisch-harte Offensive, getreu dem Motto: Alles oder nichts!!! Die Solinger strotzen nur so vor Selbstbewußtsein, gewinnen schon nach dem gelben Opener 'X-I-C' und verlassen erhobenen Hauptes das Schlachtfeld.....

Dirk

CELTIC FROST

COLD LAKE

(NOISE / SPV)

Von Gottes Willen! Nein! Ich kann's nicht glauben! Sind das wirklich noch CELTIC FROST, die bis vor kurzem noch zu meinen Lieblings-Thrashbands gezählt haben? Keine Ahnung. Aber wer oder was hier Musik macht, ist angeblich deutlich von Mötley Crüe beeinflusst (Hugh, das Infoblatt hat gesprochen. Ich persönlich fasse das als gezielte Beleidigung für Mötley Crüe auf.). Aber auch zum Glam Rock gehört Begabung, und die haben Kellog's Frosties mit Sicherheit nicht. Schon allein Toms Stimme - nie großartig, aber bisher immer passend - kann den Mainstreamansprüchen nicht standhalten. Genauso gut (oder schlecht) könnte Mille von Kreation Kate Bush-Songs singen. Auch die Musik ist nichts Besonderes. CELTIC FROST sind wieder auf ein Demoband-Niveau zurückgerutscht: Sie beherrschen ihre Instrumente, aber im Songwriting fehlt ihnen jegliche Erfahrung. Ich denke, es wäre besser gewesen, sie wären auf der 'Into The Pandemonium'-Schiene geblieben. Diese Platte wurde zwar wegen ihrer Extravaganz nicht von allen akzeptiert, aber diejenigen, bei denen sie ankam, standen voll dahinter. 'Sorrows Of The Moon' und 'Merized' waren Lieder, die einfach gekonnt waren. Mit 'Cold Lake' dagegen dürften CELTIC FROST ihre alten Fans zu großen Teilen versprengt haben; allerdings glaube ich auch nicht, daß Mötley Crüe-Fans so anspruchlos sind, daß sie sich für diese Schelbe begeistern könnten. Betrachtet man das Bandphoto mit einem Thomas Gabriel, der früher nicht mal 'Selfe' buchstabieren konnte, nun anscheinend für Haarspray Werbung läuft und auch sonst deutliche 'Poser-Tendenzen' aufweist, so scheint eine Rückentwicklung zum alten Stil nicht mehr möglich. Bleibt nur noch zu hoffen, daß die vier etwas mehr Erfahrung in diesen neuen Gefilden bekommen und dann doch etwas Akzeptables auf die Beine stellen. Ansonsten, befürchte ich, wird das mächtig CF, das auf dem 'Cold Lake'-Cover thront, sehr bald zu einem schmächtigen KV (kannst vergessen) werden.

Christian

Wenn ein Haus gekauft oder verkauft werden soll, wenden sie sich an:



**Immobilien-Büro
HANS UNGNADNER**

8359 Ortenburg · Krepe 31
Telefon 085 42/568

HELPLESS

POP HEAVY / RACING INTO THE FUTURE

(The Company / BMG Ariola)

'Pop Heavy' nennt die spanische Band HELPLESS ihre Mini-LP, und so bezeichnen sie auch ihren Stil. Ich muß allerdings sagen, mit dieser Bezeichnung kann ich mich nicht bei allen Songs einverstanden erklären. Sie läßt meiner Meinung nach zu sehr an Bands wie Bon Jovi, David Lee Roth oder Ratt denken, was allerdings die falsche Richtung wäre. Vielmehr haben HELPLESS eine sehr ansprechende Art entwickelt, Hardrock zu spielen, wobei einige große Bands sicher Einflüsse liefern, aber keineswegs kopiert werden.

'Silly Boy', der erste Song der Mini-LP, ist gut, bodenständiger Hardrock, während 'The Leader' und 'Like You' die Bezeichnung 'Pop Heavy' wohl schon eher rechtfertigen: Beides sind zwar eindeutig Hardrock-Nummern, aber man kann schon deutlich Einflüsse aus der Popmusik feststellen. 'Written On The Wall' hingegen, der auch auf der LP vertreten ist, ist Hardrock, der voller Power steckt und in dem die vier Spanier zeigen, was sie so alles drauf haben. Auch der letzte Song von 'Pop Heavy', 'Fool For Your Love', ist auf dem Long-Player veröffentlicht. Wie man aus dem Titel erraten kann, handelt es sich hier um eine Ballade, die aber durch den ziemlich harten Chorus angenehm abwechslungsreich gehalten ist.

Wie bereits erwähnt, haben HELPLESS auch schon eine LP veröffentlicht: 'Racing Into The Future' heißt das Werk, das vom Stil her etwa der Mini-LP entspricht. Allerdings sind auf ihr mehr Balladen vorhanden (drei Stück), wobei wir 'Fool For Your Love' ja schon von 'Pop Heavy' her kennen. Weitere Balladen sind 'Words Of Love', das sehr melodisch gehalten ist, und 'Land Of My Dreams', das wieder etwas mehr der selbstgewählten Bezeichnung ihres Stils Rechnung trägt. 'Restless', der erste Song auf dieser LP, geht wieder in Richtung 'eingängig gespielter Hardrock', und auch für 'Pop Heavy' lassen sich hier einige Beispiele nennen: Da wäre zum Beispiel das ansprechende 'Mother Is Crying', 'My World', das mehr in Richtung Pop tendiert, und 'Self Control', das schon eher wieder in Richtung Hardrock geht. Der letzte Song dieses Albums wiederum, 'Troubles', erinnert mich ziemlich stark an den Stil von Girlschool. Alles in allem läßt sich sagen, daß 'Racing Into The Future' ein sehr abwechslungsreiches Album darstellt, an dem Hardrock-Freunde guter Balladen und Pop-Anhänger, die nicht abgeneigt sind, sich einmal in etwas härtere Gefilde zu wagen, ihre Freude haben dürfen.

So zeigen sich HELPLESS mit ihrer Mini-LP und LP eigentlich keineswegs 'hilflos'. Ich jedenfalls würde Ihnen wünschen, mit 'Racing Into The Future' das Rennen in die Zukunft zu Ihren Gunsten zu entscheiden.

Peter

SABBAT

DREAMWEAVER

(NOISE / SPV)

Thrash-Speed-Progressive Metal, was immer du auch willst, SABBAT haben sich um 110 Prozent steigern können. Alle Achtung was uns da die Burschen aus Nottingham servieren. Breaks en masse, balladeske Stimmungsmalerei und eine Konzeptstory, die zum Lesen und Nachdenken animiert, der knallharte Beat zieht sich wie ein roter Faden durch sämtliche Songs und es wäre falsch, einen oder drei Songs hervorzuheben, denn das gesamte Album ist top!

Dirk

SIREN

FINANCIAL SUICIDE

(AAARRG-Records / SPV)

Hey, so eine Überraschung! Nicht, daß ich wegen irgendwelcher Vorurteile etwas Schlechtes erwartet hätte, aber bei Newcomern ist man doch erst mal skeptisch, und so hat mich 'Kreator Of Dreams', das erste Stück auf SIRENs zweiter LP 'Financial Suicide', gleich besonders begeistert. Ein eigenständiger, gut durchdachter Speedsong, der stellenweise an die alten Fates Warning zu 'Night On Broken' Zeiten erinnert (dies ist durchaus positiv zu verstehen!). Doch leider kann keiner der übrigen Songs mit diesem powervollen Opener mit-

halten - in keiner Hinsicht. Der Sänger stellt sich im Laufe der Platte als ungeeignet für diesen Stil heraus. Daß er verhältnismäßig stark in den Vordergrund gemischt ist, gibt da natürlich noch seinen Teil dazu. Außerdem fehlen den Liedern einfach die nötige Power und Qualität, auch wenn auf Abwechslung viel Wert gelegt wird. Man kann sich zwar an die Stücke gewöhnen, doch so richtig zuzuhören dürften sie den wenigsten unter euch. Da helfen auch die guten Ideen nichts, die hinter manchen Songs stecken. Erwähnenswert wäre in dieser Hinsicht 'This Machine (Runs-On-Hate)', bei dem die Gitarren das gleichmäßige Laufgeräusch einer schweren Maschine nachahmen, und 'Digital Clock', das eine überraschend gute Gesangslinie besitzt. Doch diese guten Ideen werden eben nicht angemessen verarbeitet, weshalb 'Financial Suicide' einen deutlichen Langweile-Einschlag aufweist. Solltet ihr die Platte aber irgendwie in die Finger bekommen, hört euch doch mal 'Kreator Of Dreams' an, denn hier sind die Qualitäten der Band klar zu erkennen, und man kann hoffen, daß SIREN in Zukunft noch besseres Material liefern werden, als es auf dieser LP zu finden ist. Und wieder hat der böse Kritiker zugeschlagen.

Christian

DRIFTER

NOWHERE TO HIDE

(Frontrow / Teldec)

'Nowhere To Hide' ist der Titel des zweiten Long-players der schweizer Speed / Power Metal Band DRIFTER. Allerdings brauchen sie sich erst gar kein Versteck suchen, da sie der zweite Meilenstein ihrer Karriere auf sämtliche Bühnen Europas katapultieren wird. Tommy Lion (Vocals), Peter Wolf (Lead Guitar), Ivano Marcon (Rhythm Guitar), Sven Rosemann (Bass) und Guido Kirschner (Drums) haben seit ihrem Debüt 'Reality Turns To Dust' einige Fortschritte gemacht. Ihr bombastischer, kräftiger, komplexer und neuerdings auch eingängiger Sound (ohne Verlust der progressiven Elemente!) ist reifer geworden und Tommy Lions Stimme hat sich besser in selbigen integriert. Auf 'Reality Turns To Dust' hatte ich Probleme mit seiner Stimme, weil sie meines Erachtens nach nicht so zum Sound passte. Jetzt laufen seine Melodie-Lines parallel zum Rest, ohne daß ihre Individualität verlorengeht. Auch textlich gibt es Veränderungen bei DRIFTER. Es wird mehr Wert auf kritische und gegenwartsbezogene Lyrics gelegt, die von der Umwelt und Rüstungswahnsinn bis zur Menschenrechtsverletzung führen, verzichten aber nicht gänzlich auf ihre Fantasy-Texte. Alle acht Songs der LP zeichnen sich durch eine saubere Produktion aus und bestechen durch gute Arrangements. Hervorgehoben sei der Opener der A-Seite 'So Much Blood', der mit Breaks und interessanten Riffs gespickt ist. Der Refrain wird von der ganzen Band gebillt wie bei fast allen Songs von 'Nowhere To Hide'. Prädikat 100% bang-tauglich! Selbiges erhält auch der Song 'Concrete Jungle', bei dem Motörheads Phil Campbell mitklappt. Dieser hat mit DRIFTER noch zwei Coverversionen eingespielt, wovon sich eine auf der LP wiederfindet: Der Rose Tattoo Song 'We Can't Be Beaten', der mindestens so gut gelungen ist wie 'La Bamba' auf dem Debüt. Die andere Coverversion soll als Maxi erscheinen und außerdem hat Mr. Campbell versprochen mal mit DRIFTER live aufzutreten. Nun aber zu meinem Lieblingssong 'Principle Of Speed'. Hämmende Riffs wechseln sich mit zahlreichen Breaks, Tempowechseln, Soli und Melodieparts ab. Der Song ist ein Feuerwerk, der einem das Talent der Schweizer vorführt. DRIFTER haben sich ihren eigenen, einzigartigen Stil geschaffen, der keine Vergleiche zu scheuen braucht. Also Leute, die ihr auf progressiv angehauchten Speed / Power Metal steht, legt euch dieses Stück Vinyl zu, oder besser noch den Silberling, denn dieser enthält den Bonustrack 'Forgotten Tower'. BUY OR DIE!

Coala

TARGET

MASTER PROJECT GENESIS

(Aaarrg Records / SPV)

Hier haben wir eine belgische Gruppe vor uns, die ihre zweite Platte herausbrachte, jedoch mit neuem, wesentlich besserem Sänger. TARGET spielen technisch vielseitigen, großteils speedigen Metal (Thrash möchte ich bewußt nicht sagen). Dem Nur-Banger und Nur-Mosher dürfte diese Musik wahrscheinlich schon zu kompliziert sein. Wer mehr verlangt als nur Lärm, Geschwindigkeit und x-mal die gleichen Riffs, für den wird dieses Album ein

gefundenes Fressen sein. Denn hier lassen vielstimmige Gitarren-Riffs und Melodie-Linien vom Baß ungewöhnlich harmonische Strukturen entstehen. Hinzu tritt ein kräftiges, rhythmisch diversifiziertes Schlagzeugspiel. Und dann diese Stimme von Steve Gray, dessen Name man sich merken sollte.

Die acht Tracks des 37 Minuten langen Albums bilden textlich eine Einheit und handeln von der Entstehung einer neuen Menschenrasse, die wieder zurück geht. Viel wichtiger erscheint mir jedoch der musikalische Aspekt, und da ist es schier unmöglich, kurzgefaßt erschöpfend darüber zu berichten. Daher nur einige Delikatessen im Folgenden.

In 'Ultimate Unity' führt ein langes Instrumental-Intro mit rasenden Bassdrum-Schlägen. 'Digital Re-gency' bietet kurz vor Schluß aufsteigende Dreiklang-Vocals und eine irre Sologitarre. Das effektvolle Intro und der Baß in 'Absolution By Termination' ist eine Extraklasse für sich. Der Schlußtrack des Albums ist Titeltrack und Anspiel zugleich: obwohl fast ein Stampfer, sorgt Steve mit seinem Gesang für eine sehr schöne Melodie, die durch den Baß hervorgehoben wird und so fort hängen bleibt. TARGET zeigen hier noch einmal ihr gegenüber dem Debüt so sehr gesteigertes Leistungsvermögen. Von den Gitarren bis zum fantastischen Drum-Part sitzt einfach alles! Da kann man nur noch sagen: kaufen!

Dieter

CIRCUS OF POWER

CIRCUS OF POWER

(RCA / BMG Ariola GmbH)

Jetzt hab' ich seit längerer Zeit mal wieder was zum Besprechen in die Finger bekommen und dann auch noch 'ne Platte! Nobel, nobel! Wie nennen sich die Typen? CIRCUS OF POWER? Das ist wieder so'n Kommerzschmarrn, denk ich mir, aber weil Denken ja bekanntlich Glückssache ist, hatte ich mal wieder Pech gehabt. Die Jungs spielen nämlich noch so richtig schönen Hardrock, nicht so'n Mist wie die Scorpions, sondern mehr wie AC/DC, Guns 'n' Roses oder Lemmy und die bösen Buben.

Da die Herren Alex Mitchell (Vocals), Richey Mahler (Guitar), Gary Sunshine (Bass, Guitar) und Ryan Mahler (Drums), wie man dem Bandinfo entnehmen kann, begeisterte Harley-Fahrer sind, wundert es kaum, daß sich die Texte im Endeffekt alle ums Motorradfahren drehen. Musterbeispiele dafür sind Songs wie 'Motor', 'Backseat Mama' und 'Machine'. Alle 10 Trax (CD: 1 Bonus Track) sind durchwegs schön rau und hart, ebenso wie der Gesang (war ja klar). Nach tollen, harten Riffs kommen dann sauber gespielte Soli und die anderen rocken fleißig dazwischen. Als Bonbon gibt's bei 'Needles' sogar ein Klavierintro.

Wirklich schöne Songs sind 'White Thrash Queen' und 'Call Of The Wild', doch der angepreisene Höhepunkt 'Crazy' (von Iggy Pop) ist nix besonderes. Da sind die von CIRCUS OF POWER selbst komponierten Stücke mindestens um eine Klasse besser. Abschließend kann ich allen, die deftigen Hardrock mögen, diese Scheibe wärmstens empfehlen. Aber für die Steppenwolf- und Easy Rider-Fans unter euch ist die Platte ein Muß.

Jörg

LAAZ ROCKIT

ANNIHILATION PRINCIPLE

(Virgin)

Das ideale 'Katerfrühstück' für den Normal-Alltag. Du stehst auf, torkelst zum Spiegel und denkst, was das denn alles soll. Oh, Mann.....Hygiene ist nach dreißig Sekunden beendet und dann drehst du den Recorder auf Maximum und um sechs Uhr fünfzehn knallt dir (und deinen Nachbarn) LAAZ ROCKIT um die Ohren. Schon beim zweiten Chorus vom Opener 'Fire In The Hole' fühlst du dich mächtig fit, moßt im Zimmer rum und spätestens beim letzten Song bist du stark, gerüstet für den Alltag! Fetzer wie 'Mob Rules', 'Chain Of Fools', 'Shadow Company', 'Bad Blood' und 'Chasin'Charly' (Irgendwem vergessen ???) brechen dir das Genick - es gibt kein entkommen!!! Die schleppenden, balladenartigen 'Mirror To Madness' und 'The Omen' geben dir Zeit zum Verschnaufen. Aber wenn genau dann dein Nachbar klingelt, kramst du die Panzerfaust (nach welcher sich LAAZ ROCKIT / Laws Rockit benannt haben) raus, hältst sie dem Typen unter die ängstlich-zitternden Nasenflügel und.... drückst ab!

Dirk

SPEED LIMIT

PROPHECY

(Brakin' Records)

Synthieklänge, verremdete Ausrufe 'Speed Limit', quietschende Reifen... sie bilden das Intro zu einer der melodösesten Hardrock-Scheiben, die mir in der letzten Zeit in die Finger gekommen sind. Speed-Fans brauchen hier nicht weiterzulesen, denn der Name SPEED LIMIT bedeutet richtig übersetzt eine Begrenzung der Geschwindigkeit!

Zunächst mal fällt der riesige Aufkleber 'Ö 3-Verbot' auf dem Cover ins Auge. Dann erfährt man, daß SPEED LIMIT eine weitgehend österreichische Band ist, denn die vier Instrumentalisten (Hel Lennart und Chris Kane, beide Gitar; Chris Pawl, Bass; Andy Rehmeler, Drums) stammen aus Salzburg, nur Leadsänger Stephen Hooger ist auf der deutschen Seite der Grenze, in Freilassing, zu Hause. Und nun wünscht diese Band, daß ihre Platte nicht im österreichischen Rundfunk gesendet wird, aus Protest gegen den viel zu geringen Sende-Einsatz einheimischer und ausländischer Hard & Heavy-Musik, der gerade mal eine Stunde pro Woche ausmacht. Obwohl sich die Gruppe den Zorn des österreichischen Radio-Monopols zugezogen hat, konnten trotzdem bereits im ersten Monat 2000 Stück ihrer Platte, allein in Österreich, abgesetzt werden.

Wie erwähnt, 'Prophecy' ist extrem melodisch und spornst sofort zum Mitsingen an. Mich fasziniert dabei, daß die Power nicht auf der Strecke bleibt, im Gegenteil, beide Gitarren klingen ausgesprochen heavy, geradezu herrlich voll und rund ist der Baß, die Drums sind mit Ausnahme der wichtigen Bassdrum etwas zurückhaltender. Auffallend ist die absolut saubere und kraftvolle Stimme des Leadsängers, der einen beachtlichen Stimmumfang beherrscht und vor allem für die herrlichen Hooklines verantwortlich ist.

Von den fünf Tracks (außer dem Intro und Outro 'My Bonnie', einem superkurzen Fun-Cover) sind 'Lady' und 'No Lies' Ohrwürmer der Extraklasse. In 'No Lies' läuft die Band zur Bestform auf, Stephen singt göttlich! Auch das Schlagzeug klingt hier transparenter, die knallige Snare fällt auf und die Toms sind gut hörbar.

Es wäre noch zu erwähnen, daß mir die Platte als österreichische Originalpressung vorlag; sie wird aber auch in der BRD erscheinen. Einzige Spielzeit von knapp 23 Minuten rechtfertigt nicht die Bezeichnung 'LP'. Als Mini-LP ist dieses sauber produzierte Vinyl jedoch für jeden Freund melodiebetonten Hardrocks ein Leckerbissen erster Güte.

In der österreichischen Gratis-Illustrierten 'Juke-Box' hatte SPEED LIMIT im Sommer '88 mehrere Features, ein Photo erschien sogar auf der Titelseite. Es wäre zu wünschen, daß dieser Band auch 'der Sprung in unsere Lande' gelingt.

Dieter

SPEED LIMITS 'Prophecy' ist mittlerweile auf Rockport Records im Vertrieb von IMC erhältlich. - Anmerkung der Redaktion.

SIGN

SIGN II

(Energy / Rockport Records)

Im SPEEDGICKERL Nr.3 hatten wir euch das Debut-Album des Hagener Trios SIGN vorgestellt, und in Nr.4 berichteten wir über 'SIGN live' mit Interview. Im Spätsommer letzten Jahres erschien die Vorab-Single 'Mastegame Of Love', und im Winter folgte schon das zweite Album, das auch als Compact Disc erhältlich ist, schlicht betitelt mit 'SIGN II'. Diese neue LP ist einfach zu gut, als daß wir sie so sang- und klanglos übergehen könnten.

'SIGN II' kommt mit dem gleichen Cover-Motiv wie das Debut daher, mit dem Kopf der alten Inderin, diesmal jedoch gezeichnet. Das Line-up der Band weist neben Jürgen 'Little Sun' Graf (Gesang, Gitarren) und Martin 'The Kick' Werner (Schlagzeug) einen neuen Mann auf: Andros Keuntje am Baß. In dieser Besetzung ist das Trio noch ein druckvoller, und ein Vergleich beider Langspielplatten verdeutlicht sofort, daß einige wenige Mängel der ersten Aufnahme nunmehr ausgemerzt wurden.

Regelrecht verblüfft war ich von den wesentlich besser klingenden Vocals und dem über die ganze

Platte hinweg einmalig gut ausgesteuerten Baß. Der Mann an den Mischpult-Knopfen hat das Kunststück fertig gebracht, diesen Baß so in die Rillen zu zaubern, daß er weder im Hintergrund verschwindet, noch einem die Ohren zudröhnt. Da wieder alles live, ohne Synthesizer und Fade Outs, eingespielt wurde, worauf SIGN größten Wert legen, erhält der Käufer dieses neuen Opus einen beachtlichen Gegenwert für sein Geld: 39 Minuten 'Good Time Hard-Rock 'n' Roll' voller Schwung, Spontanität und Frische, der mitreißt und bei jedem erneuten Anhören immer weitere Feinheiten offenbart. Der kompositorische Einfallsreichtum der Gruppe ist schier unerschöpflich. Von den elf Tracks des Albums muß ich fast alle wegen außergewöhnlicher Highlights kurz skizzieren.

Da wäre gleich der Opener 'Mastegame Of Love' zu nennen, der schon, wie bereits erwähnt, als Single ausgekoppelt wurde und auch als Video-Clip verfilmt wurde. Die Hookline singt man mit, und den Rhythmus swingt man mit! Damit vergleichbar wäre der erste Track der B-Seite, 'Beyond The Ages', der einen ebenso zum Mitmachen anspricht. Dagegen hat der Song 'Don't Lose No Time' einen ganz anderen Rhythmus, der unter die Haut geht. Man beachte den nach dem geachteten Gesangs solo einsetzenden Baß - irre, so etwas! 'Signs In The Sky' ist etwas langsamer, in einem 'wiegend dahinschreitenden' Rhythmus gehalten.

Das flotte Gitarrensolo mit exotischem Touch, 'Sunrise', wird von Little Sun auf zwei Gitarren gleichzeitig gespielt, ohne Overdubs!! Das will er auch auf Live-Gigs so spielen; man darf gespannt sein. Eine unheimlich bullige Bass-Drum beschert uns 'Towards The Rising Sun'. Sie bringt die Magengeduld zum Vibrieren. Nicht umsonst lautet eine Lyrics-Zeile 'Come On And Get Some Good Vibes!' (Auf die Texte kann ich hier nicht eingehen, weil diese Kritik zu lang würde; es sei nur angemerkt, daß die Band auf positive Aussagen großen Wert legt.)

Ein Track voller Groove ist 'Let The Good Times Roll', bei dem die Gitarre in der Bridge wie eine Mandoline klingt. Über den Rhythmus von 'Tango Go Go' brauche ich ja kein Wort zu verlieren. Wohl aber über den letzten Track des Albums, 'A Dream Voyager', einen Balladestück Song, der uns SIGN nochmal in Hochform zeigt: einen Gesang voller Feeling, irr sinnige Gitarrenarbeit, einen tollen gewaltigen Baß (ich weiß, ich wiederhole mich). Und eine Hookline 'Fly High, Like An Eagle In The Sky'.

Es könnte leicht sein, daß man nach dem Durchhören dieser Platte abhebt und wie ein Adler am Himmel entschwebt.....

Dieter

STREET SURVIVORS

(Roadrunner / SPV)

Bei Street Survivors handelt es sich nicht um eine neue Band, sondern um einen Sampler, auf dem zehn neue Hardrock Combos aus L.A. vorgestellt werden. Die Idee dazu hatte Michael Faley, Präsident von Metal Blade Records, der meint, daß es sich bei diesen Bands um potentielle Nachfolger von Van Halen, Great White, Mötley Crüe, Guns 'n' Roses oder was eben sonst noch Bekanntes aus der L.A. Gegend stammt, handelt. Auf der ersten Seite des Samplers begrüßt einen sogleich ein gelungener Hardrock Song, der auch gleich den Höhepunkt dieser Scheibe ausmacht: 'Down To The Wire' von LITTLE CAESAR, die mittlerweile einen Plattenvertrag mit Geffen Records in der Tasche haben und in Kürze ihr Debut herausbringen werden. BLACK CHERRY'S 'The Devil In You' ist ebenfalls ein recht gelungener Song, was den Platz für diese Band auf diesem Sampler rechtfertigt. Das kann man von BANG TANGO nicht gerade behaupten, da sie mit ihrem 'Love Injection' einen schwachen, mittelmaßigen Song hinterlegt haben. Aber anscheinend sind ihre anderen Songs qualitativ besser, denn sonst kann ich mir den Plattenvertrag mit MCA / Mechanix Records nicht erklären (...Nobody's Perfect!). Kommen wir nun zu 'Let It Ride' von NRG. Der Song wäre für mich mit ein Höhepunkt, würde mich das Lead-Riff nicht so an Great White's 'Face The Day' erinnern. Trotzdem nicht schlecht und auch verdienstermaßen auf der Scheibe. 'Never Run' von FIRE beschließt die erste Seite und hinterläßt einen guten Eindruck. Kann sich hören lassen, nur der Synthizer stört gewaltig. Das melodische 'Walk In The Woods' von TOMORROW'S CHILD eröffnet die zweite Seite und stellt gleichzeitig den besten Song dieser Seite dar. SPHINX IN CAIRO'S 'Too Late' ist dann eher mittelmaßig, wie auch das darauffolgende 'Come On' von RAIN IN FIRE absolut nicht bemerkenswert ist. An diese Durchhänger reihen sich dann nahtlos LUNATIC FRINGE und

TRIANGLE an. Zwar nicht übermäßig schlecht, aber kann auch wirklich niemanden vom Hocker reißen. Es läßt sich also abschließend sagen, daß es bei den jungen L.A. Bands gutes und schlechtes gibt. Es bleibt euch überlassen, ob ihr euch Street Survivors zulegt. Ich allerdings würde warten bis die Debuts der besten Guppen dieses Samplers herauskommen und dann diese kaufen.

Coala

DIMPLE MINDS

TRINKER AN DIE MACHT

(No Remorse Records / SPV)

Oh mein Gott, was ist denn das ??? Nachdem ich von dem Vorgänger 'Blau auf'm Bau' begeistert war, befürchtete ich schon Schlimmes. Doch ich hatte das falsche Lied aufgelegt, denn 'Böse Buben', so der Titel des Songs, ist das gesanglich schwächste Stück der LP. Soundmäßig habe ich auch schon Besseres gehört, aber die Truppe bringt so viel Power rüber, daß sie dieses Manko einfach überspielen. Auch die Texte sind nur etwas für die Härteren unter euch, denn '... rostiges Metall rutscht in den Darm ...' oder '... 1000 Huren, Oberweite 110 ...' sind nicht gerade alltägliche Sachen, oder? Es ist halt eine Sex, Drugs und Rock'n'Roll Platte vom Allerderbsten. Der Gesang ist im Gegensatz zum Vorgänger noch schmieriger und dreckiger geworden, paßt aber super zur Musik. Zwei kleine Tips noch von mir: Auf der CD ist noch (ohne Aufpreis) die Mini-LP 'Blau auf'm Bau' drauf. Allerdings liegen die Texte hier nicht bei. Meiner Meinung nach tut es der LP-Sound auch, und die Texte (bei der LP vorhanden) muß man einfach haben. Also meinen Geschmack hat die Platte, trotz der derben Texte, voll getroffen. Anspielip: 1000 Huren.

Nucky

DEATHWISH

DEMON PREACHER

(Roadrunner / SPV)

DEATHWISH wurde bereits 1985 gegründet und die mir vollgende LP 'Demon Preacher' ist das zweite Album dieser aus Brighton stammenden Thrash-Combo. Eröffnet wird die LP mit dem Intro 'Death Procession', das ins Titelstück übergeht. Das erfolgt dann zu langatmig und klingt darüberhinaus sehr langweilig. DEATHWISH spielen komplexen, teils gut strukturierten Thrash Metal mit rauhem Gitarrensound und der Gesang von Jon van Doorn erinnert passagenweise an Tom Araya, seines Zeichens Shouter von Slayer. Die Stimme klingt zu gekünstelt, als ob Jon um jeden Preis alles aus sich herausholen wollte. Eine Besprechung der Songs im einzelnen erübrigt sich, denn sie weisen alle die gleichen Charakteristiken auf. Die Songs sind zu eintönig gestaltet, es fehlt an Auflockerung durch Akustikparts, etc., obwohl DEATHWISH hier und da gute Ansätze zeigen, so zum Beispiel Tempowechsel und Melodieparts in 'Visions Of Insanity'. Einen eigenen Sound hat die Band auf alle Fälle, doch es wird noch viel Geduld und Spucke nötig sein, bis sich DEATHWISH zu einem größeren Act gemauert haben.

Coala

MASS

VOICES IN THE NIGHT

(Virgin)

Die Nummer Eins im christlich-orientierten Metal-Rock, Stryper, haben einen soliden Partner und Mitstreiter für die gute Sache gefunden. Kein Wunder also, daß gleich Strypers Michael Sweet die Rolle des Produzenten übernommen hat und diese Aufgabe ganz ordentlich meistert. Trotzdem klingt gerade der Sound zu mächtig nach eben Michaels Band - ein Minuspunkt auf'm Konto. Pompos errangte Refrains der Marke 'Ohrrwür', locker-flockig schwebende Songs und eine brillante Soundproduktion (die Drums kommen geil rüber) sind Basis für ein grundsollides Album. Die Texte sind zwar fast ebenso oberflächlich wie Strypers Worteskapaden, aber dies sollte niemandem stören, denn allein die Mucke zählt und die ist gut!

Dirk

BEI UNS WIRD MODE GROSS GESCHRIEBEN.



Leder-
bekleidung

Hauptstr. 37 · 8359 Fürstenstein · ☎ 0 85 04/39 29

KISS ARMY ROME

The KISS ARMY ROME was born 5 years ago and has issued 17 magazines till now. This club is growing more and more, so don't hesitate. JOIN the Italian KISS ARMY now!

As a member of the KISS ARMY ROME you will receive:

- Your membership card.
- 4 issues of "STRIKE", our 40 pages magazine, written both in Italian and English that is printed (not photocopies) with colour cover, including news, interviews, specials, reports and a lot of exclusive photos.
- 2 photos ca. 15x20.
- Your membership certificate.
- A booklet with messages that members of KISS, Comet, Invasion, White Tiger and Peter Criss sent to KISS ARMY ROME.
- And with each STRIKE a full list of great merchandise.



To join the KISS ARMY ROME is really easy, all you have to do is send us Lire 15000 (L.20000 outside Europe), for a yearly membership, by postal order (not from U.K.), by bank cheque (add L.3000 to cover bank charge) or, easily, in a registered letter (you can also send money of your country for the same value). All membership must be sent to

NICOLA CICCARONE - VIA A. CIALDI 5 - 00151 ROMA - ITALY

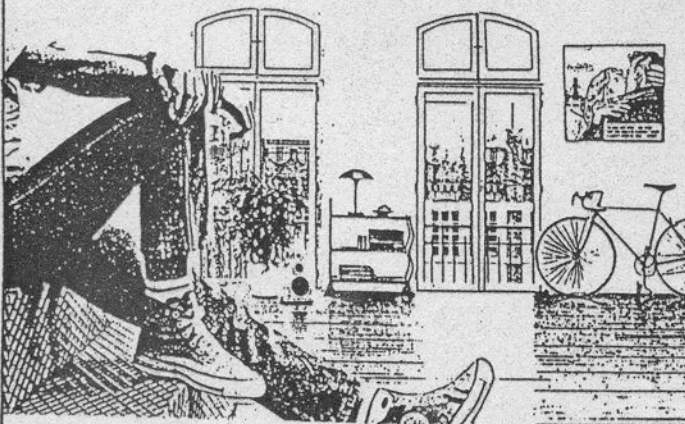
If you're not convinced or if you want more information, write us and we will send you a free sample copy of STRIKE to let you see for yourself!

**WELCHE ART
WOHNUNG PASST
ZU IHREN JEANS?**

Wenn Sie könnten, wie Sie wollten, wie würden Sie dann wohnen? Tun Sie's doch einfach: mit LBS-Bausparen. Denn Bausparen ist in Zukunft die einzige risikolose Geldanlage, die staatlich gefördert wird. Und: Sie bleiben flexibel. Was doch gut zu Ihnen paßt.

Kommen Sie zur LBS

Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.



LBS

HANS ALTWEGER
LBS-Bezirksleitung Vilshofen
Stadtplatz 11, Tel. 0 85 41/8139

Einer der vielen Vorteile
beim Wüstenrot-
Rendite-Programm:

**Bis zu 15,8 %
Rendite!**

Wenn Sie die staatliche Bausparförderung nutzen, können Sie beim Wüstenrot-Bausparen eine Rendite bis zu 15,8% erzielen.



Sprechen Sie deshalb
jetzt mit mir...

Rudolf Eder

Generalagent der Bausparkasse Wüstenrot
Telefon (08541) 8428
Kapuziner Straße 2

8358 Vilshofen

wüstenrot
Zum Glück
berät Sie Wüstenrot.

PROTECTOR

GOLEM

(Atom-H / SPV)

Diese aus Wolfsburg stammende, 1986 gegründete Thrash- und Speedband (Martin Missy, Vocals; Hansl Müller, Gitar; Ede Berlichmeyer, Bass; Michael Hasse, Drums) legte nach ihrer Mini-LP 'Misanthropy' nunmehr eine echte LP (38 Minuten Spielzeit) vor, die den Titel 'Golem' trägt. Auf dem Label steht irrtümlich 45 Rpm. Wer sein Gerät so einstellt merkt sofort, daß keine Band der Welt ein solches Tempo vorlegen könnte. Also bitte gleich auf 33 Rpm einstellen !

Ohne Intro bricht das 'härteste und brutalste Thrash-Album, daß je aus deutschen Landen gekommen ist' (so steht's im Info der Plattenfirma zu lesen), über den Hörer herein, sobald sich die Nadel auf die Scheibe senkt. Düstere Vocals und ein atemberaubendes Tempo beherrschen die Grundstruktur dieser Platte. Glücklicherweise gibt es genügend Breaks und intelligente musikalische Einfälle (ja !!), die trotz des einblöigen Gesangs nicht zur Langeweile führen. So beginnt der dritte Track der ersten Seite, der Titelsong 'Golem', mit Gitarrenmelodie-Bögen, ist aber ansonsten fast doom-artig. 'Germanophobe' (Deutschenhasser) hat einen bemerkenswert guten Text mit positiver Quintessenz; man lasse sich nicht vom Titel abschrecken ! Leider sind aber die Texte so klein gedruckt, daß sie nicht gerade zum Lesen einladen.

Es folgt das verschwommen im Hintergrund hörbare Thema 'Freude schöner Götterfunken' aus dem Schlußsatz von Beethovens Neunter Sinfonie. Dann schließt sich gleich 'Protector Of Death' an, mit fisteren Lyrics. 'Megalomania' ist ein Anspieltip, da hier die Band alle Register ihres Könnens zieht : Wichtige Drumschläge zu Beginn, irre schnelles Tempo und Mosh-Parts in stetem Wechsel, sonderbare Sound-Effekte, und eine kurz brillierende Sologitarre. Jeder Song hat im Grunde seine Eigenart: 'Only The Strong Survive' bringt zum Beispiel einen Wechselgesang zwischen Solist und Chorus, der eben nur hier vorkommt. 'Space Cake', der kurze letzte Track, beginnt mit Akustik-Gitarre, ist aber dann der absolut schnellste Track des Albums, und endet schließlich im gemäßigten Fade Out.

Es ist klar, daß ein Balladen-Fan mit dieser Scheibe nichts anzufangen wüßte. Für alle Speed-Freaks heißt es aber 'ran an den Speck', bzw. Ohren auf für PROTECTORS 'Golem' ! Ihr werdet nicht enttäuscht.

Dieter

ACCUSER

EXPERIMENTAL ERRORS

(Atom-H / SPV)

Die 1986 gegründete Slegener Thrash- und Speedband legte bereits im Herbst '88 ihr zweites Vinyl vor (ihr erstes war die LP 'The Conviction'). Was uns Eberhard Weyel (Vocals, Bass), Frank Thoms und Rene Schütz (beide Gitar), sowie Volker Borchert (Drums) hier vorsetzen, ist eine von ihnen selbst produzierte 45 Rpm-Platte mit 26 Minuten Spielzeit und einem echt einwandfreien Sound.

Die Gruppe präsentiert uns einen erstaunlich abwechslungsreichen und technisch versierten Thrash, und es macht Spaß, zuzuhören. Zunächst mal schickt sie ein Intro mit Akustik-Gitarre und Streichern voraus - das weckt schon meine Sympathie für diese Band. Dann folgen zwei sechs Minuten lange Songs, von denen mich 'Black Suicide' mit seinen häufigen Tempowechseln, teils stampfend, teils sehr speedig, und den tollen Söll am meisten beeindruckt. Es ist der Instrumental am besten durchgestaltete Track. Aber auch 'Terroristic Violence' gefällt mir mit dem verhaltenen Intro, den zahlreichen breaks und schnellen Parts. Die Gitarren lassen zeitweise Melodien aufleuchten, an anderer Stelle liefern sie halsbrecherische Eskapaden.

Die B-Seite beginnt mit dem achtminütigen 'Technical Excess'. Nach einer langen Instrumental-Einleitung folgen die Vocals, die in einen Chorus-Sprechgesang münden (aber kein Rap, wohlgemerkt !). Hier findet sich auch der für meine Begriffe beste Text auf diesem Mini-Album: 'We don't want to be victims of your computerized dictated law, no more admiration for high tech, we are heading for the human rag'. Schließlich machen sich hier bis in die Magengegend bollender Double-Bass-Passagen bemerkbar. Und überhaupt: Der Bass-Sound ist auf der gesamten Platte sagenhaft !

Im Track 'F-H-W-C' liefern ACCUSER gleich die Erklärung der merkwürdigen Kürzel. 'Freddy and Henry, Willy and Charles, this ballade is dedicated to all of you'. Das ist natürlich keine Ballade, sondern eher noch schneller als alles Vorhergehende. Auch hier bricht plötzlich ein Melodiepart hervor, wie die Sonne durch die Wolken. Mit einem kurzen Instrumental endet das Werk - halt ! Den Schluß bildet ein Geräusch, als wenn die Nadel von der Platte rutscht. Ich garantiere Euch aber, daß Ihr bestimmt nicht die Nadel von der Platte rutschen laßt, wenn Ihr Euch die Scheibe erst mal zu Gemüte geführt habt. Ihr werdet sie immer und immer wieder hören.

Dieter

PAJAMA SLAVE DANCERS

BLOOD, SWEAT AND BEERS

(GWR / Roadrunner)

Mit Heavy Metal haben die PAJAMA SLAVE DANCERS aus Massachusetts äußerst wenig am Hut. Beim Suchen der passenden Schublade für diese fünfköpfige Band bestehend aus Scott Blood (Bass), Dirk Futon (Drums), Dave Montovani (Gitar, Vocals), Daxe 'Buffy' Rexford (Keyboards, Vocals), Steve Westfield (Gitar, Vocals) hatte ich so meine Probleme. Doch mit der Bezeichnung 'Fun-Punk mit unverkennbarem Rock 'n' Roll Einflüssen' dürfte ich in etwa den Stil der Jungs erfaßt haben. Ausbrecher aus diesem Schema ist die Nummer 'Farm Rap' (jawohl, ein Rap !) und der Country-Song 'Homo Truck Driving Man', mit dem man es sich wohl auf Grund des Textes bei der Glide der Trucker verscherzt haben dürfte. Trucker-Festivals ade ! Musikalische Fähigkeiten, Abwechslungsreichtum und besonders Eigenständigkeit (oder besser Eigenart) sind vorhanden, die Produktion ist passabel, textlich wird die Palette von lustig bis macho-mäßig abgedeckt. Ein empfehlenswertes Album also für den, dem's gefällt (wie waise !). Unbedingt vor dem Kauf im Laden mal reinhören, um eventuellen Enttäuschungen vorzubeugen, oder sich wie tierisch auf das Auflegen dieser Scheibe zu Hause, mit angemessener Lautstärke (Play It Loud !), zu freuen !

Wolf!

DORO & WARLOCK

FORCE MAJEURE

(Phonogram)

Nach den optisch unschönen Querelen innerhalb des letzten Jahres, macht DORO einen auf 'solo', heuerte drei US-Boys an und geht konsequent die Erfolgslinie weiter. Mal beweist sie Mut, indem sie Procul Harums 'A Whiter Shade Of Pale' meisterlich covert, singt sich in 'I Am What I Am' und 'Under The Gun' die Seele aus dem Leib und liefert nachdenkliche Zwischentöne in 'Beyond The Trees'. Die Zeit des Metal-Püppchen dürfte nun endlich der Vergangenheit angehören, so resolut nimmt DORO den Kritikern den neidischen Wind aus den segeln. Fazit: Geiler Hardrock mit internationaler Reife und Klasse.

Dirk

TATOO

BLOOD RED

(Roadrunner / SPV)

Aus Chicago stammt die um die Gitarristen Glenn Miller (nicht zu verwechseln mit dem bereits verstorbenen Posaanisten !) und Joe Minor versammelte Combo TATOO. Sie gründeten die Band bereits im Jahr 1984 und vervollständigten ihr Line-Up mit Sänger Gary Stewart, Bassist Dave Injeski und Drummer Tommy 'Gun' Salzburg (???). Diese Besetzung besteht bis heute ohne Änderung. Der Bandname hat seinen Ursprung in einem The Who-Song, der die Jungs bei der Namensuche inspirierte. So, nun aber zu ihrer LP 'Blood Red'. Auf dem Cover glotzt einem ein von Irgendwas begeisterter Typ mit blutunterlaufenen Augen entgegen. Wie sich später für mich herausstellt, soll das die Reaktion auf die Musik symbolisieren. Da muß bei der Pressung des Covers ein Fehler unterlaufen sein, denn der Typ auf dem Cover müßte aussehen, als hätte er zehnmal den gleichen mittelmäßigen Hardrock-Song gehört: leicht gelangweilt, mit aufkommenden Kopfschmerzen ! Die Musiker von TATOO haben zwar spielerische Fähigkeiten, dies wird aber auf 'Blood Red' durch mangelnden Ideenreichtum ausgeglichen.

Es erübrigt sich also auch irgendeinen Song her vorzuheben. Die Bewertung wäre noch etwas besser ausgefallen, wenn die Produktion wenigstens zu friedensstiller verlaufen wäre. Genug der Worte. Schließen wir mit einem Zitat von Glenn Miller (wieder nicht der Posaanist !), in dem er so treffend sagt: 'It may not be for everybody, but it works for us !'

Coala

ADOLESCENTS

BALBOA FUN-ZONE

(Roadrunner / SPV)

Ich möchte gleich einmal vorausschicken, daß es sich hier nicht um eine Hard & Heavy Band handelt, sondern um hervorragende Vertreter des Punks. Trotzdem müssen Mosher und Headbanger jetzt nicht enttäuscht sein, denn auch sie werden an dieser Scheibe ihre wahre Freude haben.

Für ADOLESCENTS spricht schon ihr früherer Erfolg. Die Gruppe entstand im Jahre 1981, hatte aber bis zum Jahr '82 bereits zwei Singles ('Amoeba' / 'Welcome' 7 Inch) und eine LP ('Adolescents') veröffentlicht. Obwohl sie einen Kultstatus in der Punkszene erreicht hatten, trennten sie sich noch im selben Jahr auf Grund persönlicher Schwierigkeiten. Erst 1986 konnten sie sich wieder zusammenraufen, um ein paar Gigs zu geben und, wie sie sagen, den Leuten zu zeigen, wo es langgeht. Im Jahr darauf war die Zeit reif für den Release ihrer zweiten LP 'Brads In Battalions' - nur leider auf einem Platelabel.

Nach einigen Wechsell in der Besetzung der Band, besteht das derzeitige Line Up nun aus Rikk Agnew, Frank Agnew, Steve Soto und Sandy Handson. Wer was spielt, ist weder auf dem Info noch auf der Platte zu erkennen.

Die 'Jünglinge' machen traditionellen, ungeschliffenen Punk, bei dem Freude aufkommt. Diese Scheibe bietet alles von balladenähnlichen Songs wie 'Balboa Fun Zone (it's in your touch)' über ein richtig heavy klingendes Cover von Lennons 'Instant Karma' bis zu speedigen Tracks wie 'Genius In Pain'. Ungewöhnlich ist 'Balboa Fun-Zone' allemal, was schon daran liegt, daß sich Rikk und Steve die Leadvocals teilen. Aber auch das Solo eines Tülowlergerätes auf dem Arm von Rikk, ist sicher nicht die Regel. Weitere Specialeffects, wie das gelungene Einbauen einer Hammond Orgel in 'I'm A Victim' oder der Wechselgesang zwischen den beiden Shoutern bei 'Frustrated' sorgen dafür, daß diese LP nie langweilig erscheint.

Eine Platte also, von ADOLESCENTS für 'Adolescents' !

Kilian

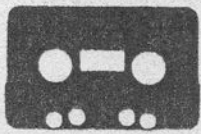
EROSION

MORTAL AGONY

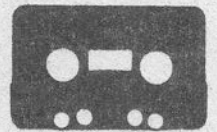
(We Bite Records)

Manchmal zweifle ich an mir selbst. Da denke ich mir, 'Scheiße, das muß die Band doch merken, daß die Platte nichts taugt. Oder taugte ich selber nichts, und mir fehlt das richtige Gehör für diese Musik ?' Andererseits bin ich Thrash-Fan, also warum sollte ich diese Thrash-Platte nicht beurteilen können ? Vermutlich taugt sie wirklich nichts, und weder Band noch Label haben's bisher gemerkt. Aber fairerweise muß ich zugeben, daß sich diese Kritik nicht auf die ganze LP bezieht. Die meisten Songs bestehen aus komplizierten Gitarrenriffs, die aber auf Grund des mäßigen Sounds zu einem Brei verschmelzen, und einem nicht allzu überraschenden Gesang. Aber allein deswegen kann eine Band noch nicht ihr musikalisches Verständnis absprechen. Aber 'Mortal Agony' enthält auch Nummern, bei denen man den Gesang schlicht und einfach nicht mehr als solchen bezeichnen kann. Okay, hoch und tief singen war im Thrash-Sektor noch nie sonderlich in Mode, aber wenigstens irgendeine Art von Rhythmus sollte in der Gesangslinie enthalten sein. Bei EROSION ist dies leider nur bedingt der Fall. Vor allem 'The Uncorn' besteht ausschließlich aus einzelnen Vocal-Fetzen und plätschert nicht nur an einem vorbei, sondern geht auch noch furchtbar auf die Nerven. Sorry, Jungs, aber eure Platte deckt den Bereich von 'langweilig' bis 'schlecht' gut ab. Da helfen auch keine spielerischen Fähigkeiten mehr, wie ihr sie zweifellos habt. Schade, daß man LPs nicht löschen kann.

Christian



DEMOS



LAVATORY

CHEMICAL DEATH

'Konsequenter Hardcore-Thrash' lautet die selbstgewählte Stilbezeichnung der Erlanger Band LAVATORY. Und während Hardcore-Thrash noch wertungsfrei ist, darf man bei 'konsequent' schon leise Befürchtungen anmelden. Doch dazu später. Hören wir uns das Demo doch erst mal an: In der Tat - Hardcore-Thrash stimmt zweifellos. Und was viel wichtiger ist - ziemlich gut gemacht. Der erste Song, 'Victims Of The Bughouse', kann sich durchaus hören lassen. Nummer zwei ist ebenfalls gut. Nummer drei auch. Das nennt man eben 'konsequent'. So geht's weiter durch's ganze Demo. Hopp! Hab ich das nicht schon gehört? Ach ja, die vorherigen Stücke gingen auch so. Um es ganz deutlich zu sagen; es ist wirklich kein schlechter Song dabei. Alle gleich gut - alle gleich! Allerdings habe ich den Eindruck, daß da der Sound wohl mit schuld ist, denn man hört zum Beispiel nicht genau, was die Gitarren spielen; und so hören sich durchaus unterschiedliche Läufe gleich an. Ähnliches gilt für Wolfy Kettner's Gesang. Man ist hörbar um Abwechslung bemüht, und das 'was' er singt, ist auch sehr unterschiedlich. Nur 'wie' er singt, ist immer gleich. Nun ja - 'konsequent'! 'Schade' kann man da nur sagen, denn in LAVATORY steckt nicht nur spielerisches Können - auch Ideen haben die Jungs; gute Ideen. Nur sollten sie vielleicht nicht gar so konsequent sein. Das Tape ist für DM 8,- bei Jürgen Konrad, Gerhart-Hauptmannstraße 15, 8520 Erlangen erhältlich, und es kommt auch noch ein Textblatt mit. Nur ein Text ist nicht abgedruckt - 'Tank Killed Doro'; schade, ich glaube, der wäre lustig gewesen, und alles, was ich verstehe ist 'Deep inside my heart'.

Christian

REMEDY

DIRTY HARD ROCK 'N ROLL

Das Management von REMEDY hat dem GICKERL ein Demo zugesandt, welches zu besprechen sich wirklich lohnt. Es heißt 'Dirty Hard Rock 'n Roll' und genau das spielt der Fünfer aus Frankfurt auch. Und zwar ausgezeichnet. Die '83 erstmals gegründete Band ging nach drei Jahren erfolgreicher Auftritte und guter Demoverkäufe auseinander, um sich jedoch 1988 zu reformieren und mit vorliegendem Demo aufzutrompfen. Dieses Demo beinhaltet sechs überdurchschnittliche Titel, darunter eine tolle Ballade (Scorps ade!) und viele 'dreckig-harte' Rocksongs, bei denen Abwechslung und Kurzweil garantiert ist. Die sympathischen Typen haben wohl nur ein Problem: Weil der frühere Sänger fest in anderen Projekten involviert ist, brauchen REMEDY einen neuen, und zwar im Stil von Mark Storage oder Angry Anderson (kennt die wer??). Leute, die ihr singen könnt; Meldet euch bei unten stehender Adresse! Dort gibt's auch das Demo (für die klassischen 10 DM) und ein REMEDY T-Shirt (für zweimal die klassischen 10 DM, also 20 DM). Mehr schreib' ich nicht zu diesem Demo, weil ihr euch es sowieso schnellstens zulegen müßt, sofern ihr auf ehrliche Musik ohne viel Fierlefnaz steht. Kontaktadresse: REMEDY, c/o Andrea Bettlinger, Theobald-Christ-Straße 11, 6000 Frankfurt / Main.

Matthias Werschnik

PYRACANDA

WELCOME TO 'CRAB-LOUSE CITY'

'Welcome To 'Crab-Louse City'' nennt sich das erste Demo der nun etwa zwei Jahre alten Koblenzer Gruppe PYRACANDA, was zu gut Deutsch soviel wie 'Feuerdorn' bedeutet. Ich muß sagen, ich war anfangs gleich mal angenehm überrascht, allerdings weniger von ihrer Musik (die kannte ich da noch nicht!), sondern von der Tatsache, daß dem Demo ein Info-Heft mit Bandbiographie, einigen Photos, Steckbriefen der Bandmitglieder (im zarten Kna-benalter) sowie den Texten beilag. Sauber, Jungs! Aber nun zum Demo selbst: Obwohl PYRACANDA schreiben, daß sie nicht in irgendeine bestimmte Hardrock-Richtung eingestuft werden wollen, werde

ich doch den Eindruck nicht los, daß es sich hier um so etwas wie eine Speed-Band handeln muß; außerdem nennt jedes der Mitglieder bei 'Lieblingsgruppen' die uns allen bekannten Metallica, und ich habe irgendwie das strenge Gefühl, daß es sich hierbei um einen nicht zu verachtenden Einfluß auf ihren Stil handelt...

'Don't Get Infected' hat zwar eine gar nicht üble Melodie und klingt ziemlich speedig, den Text allerdings finde ich ziemlich bescheuert: 'Hell - Awaits - 'Cause You - Have AIDS': Ich glaube, daß man über den Intelligenzgehalt dieses Textes nicht streiten muß! 'Loser' ist hingegen viel erfreulicher; mein Kommentar: Da geht die Post ab! Prima Solo, und auch der Schluß ist ziemlich originell. 'Dreamworld' weicht ziemlich vom Gesamteindruck des Demos ab: Würde man mir nur diesen Song gegeben haben, so würde ich auf etwas härter veranlagte Poser tippen! Mir persönlich gefällt dieser Song allerdings recht gut: Durch Akustik-Intro und Akustik-Parts während des Songs fühlt man sich wieder an die oben bereits genannte Top-Band aus den U.S.A. erinnert, der Song ist melodios und heavy gehalten. Und nun zu Seite 2: 'Fighting For Recognition' ist wieder prima Speed, gut gehalten und wiederum mit Akustik-Einlage (siehe oben), die sich gut in das Stück einpaßt. Mit dem letzten Song, 'Challenge Cup', kommen wir nun zu meinen Lieblingsongs auf dem Tape: Das Intro halte ich persönlich zwar für bescheuert, aber darüber läßt sich wohl streiten; der eigentliche Anfang des Stücks erinnert mich dann, obwohl nicht mit Akustik, sondern beharrlich verzerrt gespielt, wieder an diese bestimmte Band aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Die Riffs sind absolut eingängig, richtige Ohrwürmer (oder sollte ich 'Crab-Louse' sagen??), der Song ist absolut speedig, beinahe schon thrashig angehaucht.

Vinylreif sind PYRACANDA meiner Meinung nach noch nicht ganz (Betonung liegt auf 'noch'), und wenn ich das Demo auch nicht gerade als Meilenstein in der Geschichte des deutschen Heavy Metal bezeichnen möchte, so zählt es doch sicher noch zu den besten Tapes aus deutschen Landen, die ich bisher gehört habe. Prädikat: Empfehlenswert! Zu bestellen gibt's das Demo natürlich auch (wozu sonst der ganze Aufwand?!), und zwar bei: PYRACANDA, c/o Elmar Gehenzig, Am Zehnthof 32, 5400 Koblenz 33. Kosten tut das Demo natürlich auch was, und zwar DM 10,-.

Peter

P.S. Für eventuellen Filzlausbefall beim Hören dieses Demos bzw. beim Lesen dieser Besprechung übernimmt der Verfasser keinerlei Haftung. (Die Redaktion auch nicht! - Anmerkung der Redaktion)

LIAR

NOTHING IS IMPOSSIBLE

Die Szene lebt! Und damit ist nicht die Unzahl von Demoneuerscheinungen gemeint. Denn allein die Tatsache, daß immer mehr neue Bands aus dem Boden schießen, macht noch nicht das Leben einer sogenannten Szene aus. Neue Ideen, eine gewisse Anzahl verschiedener Stilrichtungen und Musiker, die an ihre Sache glauben, anstatt sich an eine neue Strömung dranzuhängen; das sind die Attribute, die nötig sind, um eine Szene am Leben zu halten. Und deshalb freut es mich immer wieder, wenn gerade deutsche Bands, die ja in der heimischen Presse wegen der Überschwemmung durch den amerikanischen Markt meist ziemlich schlecht wegkommen, in der Lage sind, etwas Neues zu kreieren. Zu diesen Bands gehört meiner Meinung nach auch LIAR aus Dortmund. Die Band existiert seit November '87 in folgender Besetzung: The Duke (Vocals), Manu Coin (Guitar), Be-Heart (Keyboards), Dipzy Vic (Bass), und Steven Yes (Drums). Einige von euch mögen jetzt wieder über diese Pseudonyme lächeln und sich fragen, was das soll. Sicher keine unberechtigte Frage, jedoch sollte man bedenken, daß die gesamte Präsentation einer Band (fast) immer bestimmten Trends unterworfen ist. Für viele Musiker ist zum Beispiel zerissene Kleidung, die sie als 'besonders natürlich' und 'nicht imagebe-wußt' darstellen soll, genauso Verkleidung, wie eben für LIAR die Namen. Also, etwas Toleranz, bitte! Außerdem steht immer noch die Musik im Vordergrund. Und der wollen wir uns nun zuwenden.

Das Tape beginnt mit dem kurzen gesprochenen Intro 'Hello', bevor 'It Hurts' und 'Run For Me' des Hörers Ohr erreichen. Beide Stücke sind sehr hart aber dennoch melodios. Und damit sind wir auch schon bei den Merkmalen, die die Musik von LIAR ausmachen. Denn durch die gute Produktion kommt die Melodie voll zum Tragen, ohne jedoch der Härte das Wasser abzugraben. Durch den rauhen und prägnanten Gesang erhalten die Stücke zusätzlichen Wiedererkennungswert. Besonders gelungen finde ich den gezielten und effektiven Einsatz der Keyboards, die nie überlastig sind, den Songs aber zusätzlichen Reiz verleihen. Überhaupt muß man sagen, daß alle Stücke, auch 'Batman' und 'War (Is No Solution)' von der Seite 2, sehr harmonisch, trotzdem heavy und nie langweilig klingen; auch nicht bei mehrmaligem Hören. Wir haben es hier also nicht mit einer seichten Melodic-Band zu tun, sondern mit Musikern, die einen recht eigenen Stil kreiert haben. Zum Schluß gibt es noch ein gesprochenes Outro, so daß das Tape außerordentlich kompakt erscheint und uns nicht eine bloße Anelanderrehlung irgendwelcher Stücke bietet. Die zudem sehr gute Aufmachung mit Fotos und Texten rechnet sich auf dieses Demo allemal, obwohl die Musik allein die DM 10,- wert ist. Zu bestellen bei Stefan Jeske, Interburger Straße 9, 4600 Dortmund 18.

Andreas

REGARDLESS

BAD BEAT TAPE 1988

Daß sie von kommerziellen US-heavy Rock Bands der Westcoast beeinflusst werden, ist bei der Heidelberger Truppe REGARDLESS mehr als offensichtlich. Musik, Outfit und Image wurde von den 'Originalen' der 'Wir wollen eine Party feiern!'-Bands bis auf's I-Tüpfelchen abgekupfert. Eigene Aussage über ihren Stil: 'Melodiebetonter Gesang, harte Gitarren, effektiv eingesetzte Keyboards, der Bass bluesig und ein bißchen funky, sowie kraftvoll gespielte Drums prägen die Musik! Tja, da ist was Wahres dran und man muß REGARDLESS auch sehr hoch anrechnen, daß sie das Ganze sehr professionell angehen, was unter anderem die außerordentlich gute Soundqualität des 3-Track-Demos und natürlich das spielerische Können beweist. Hut ab! - Doch wie bereits angesprochen, fehlt hier eben wieder einmal die nötige Eigenständigkeit. Schade, denn bei den vorhandenen Fähigkeiten der Musiker wäre schon etwas drin gewesen. Da ich annehme, daß es sich bei REGARDLESS um eine relativ junge Band handelt, ist es ja durchaus möglich, daß die Zukunft noch neue, eigene Ideen für die Jungs mit sich bringt.

Wer auf AOR, Mainstream und / oder sonstigen Kommerz steht, kommt bei diesem Tape durchaus auf seine Kosten - mal abgesehen davon natürlich, daß derjenige sicher schon etwas extrem ähnlich klingendes bei sich zu Hause haben dürfte. Interessenten schreiben mit 10,- an: MANO-MUSIC, Mark Nowak, Otto-Stabel-Straße 2, 6700 Ludwigshafen.

Wolff

EXCRUCIATION

PROPHECY OF IMMORTALITY

Einige von euch dürften EXCRUCIATION aus der Schweiz noch von ihrer 'Last Judgement' - EP be-kannt sein. Vorweg: Das neue Demo schlägt diese EP um Längen, EXCRUCIATION ist genau das Richtige für Leute die zwar auf Musik stehen die total heavy, aber nicht zu schnell ist. Schon beim Opener 'Id Est...' merkt man, wo es lang geht. Schnelle Thrash-Parts werden immer wieder durch doomartige Zwischenparts unterbrochen, um dann aber sofort wieder schneller zu werden. Diesem Schema bleiben die vier - Eugl (Vocals), Marc (Gitarre), D.D. (Baß) und Andy (Drums) - auf allen neuen Tracks (Spielzeit annähernd 45 Minuten) des Tapes treu, wobei auch noch ab und an Akustik-Parts eingestreut werden. Insgesamt ist dieses Tape - super Sound, super Aufmachung - wirklich für alle Freunde der härteren Gangart 'höchst empfehlenswert'. Also noch heute DM 15,- an folgende Adresse: D.D. Lowinger, Friesenbergstraße 112, CH - 8055 Zürich, Schweiz.

Jochen

WHITE MANIA

TALES FROM A WISE MAN

WHITE MANIA - neues Demo, neues Glück! Glück? Na, für den Käufer wohl eher weniger. Dabei wären die Jungs aus Berlin gar nicht schlecht. Auch das Demo besitzt einen völlig klaren Sound, wenn auch die Bässe nicht so toll rüberkommen. Doch dafür gibt es viele gute Gitarrenriffs, die leider etwas in den Hintergrund gesteuert sind. Doch bis jetzt ist alles noch weit besser als bei den üblichen Demos. Aber dennoch gibt es einen (einzigsten) Grund, warum ich von diesem Demo trotz seiner professionellen Aufmachung abraten muß, und damit wären wir wieder beim allgemeinen Newcomer-Problem: der Sänger bzw. der Gesang. Das, was Steffen Kohlmeier zum Besten gibt, strotzt nicht unbedingt vor Originalität - oft wird der Eindruck erweckt, als hätten erst die Gitarrenparts bestanden, und wurde dann eine Gesangslinie gesucht - und wie er es zum Besten gibt, verdient die Bewertung 'ungenügend'. Zwar ist mir klar, wie schwierig es für Junge Bands ist, einen guten Sänger zu finden, aber dadurch wird Steffens Gesang auch nicht besser. Vielleicht hätte ein anderes Mix den Gesamteindruck verbessert (Gitarren und Bass nach vorne, Vocals zurück), aber das ist eben nicht der Fall. Schade, denn die fünf geben sich sichtlich Mühe (was in diesem Bereich natürlich auch finanziellen Aufwand bedeutet). Wer trotzdem Interesse an 'Tales From A Wise Man' oder an WHITE MANIA allgemein hat, soll sich an Thomas Pohl, Spandauer Damm 149 a, 1000 Berlin 19 wenden.

Christian

MEGACE

THE SIGN OF THE APE

Recht derb geht es auf dem ersten Demo der erst im März '88 gegründeten Hamburger Band MEGACE zu. Die Songs sind - obwohl meistens sehr schnell - alle ziemlich kompliziert und breakorientiert. Die Aggressivität bezieht die Musik zu großen Teilen aus der Stimme von Shouterin Melanie - absolut extrem, deshalb werden wahrscheinlich auch einige Leute Schwierigkeiten mit ihr haben.

Das Demo enthält vier Songs, wobei das über sie - benämigte 'Better To Forget' der Höhepunkt ist. Es beginnt mit einem instrumentalen Teil, bei dem Dirty (Gitarre), Jörg (Gitarre), Michi (Baß) und Alex (Drums) zeigen, daß sie ihre Instrumente wirklich sehr gut beherrschen. Im Mittelteil werden dann sogar balladeske Töne angestimmt und auch hier macht sich Melanies Stimme echt nicht schlecht. Meiner Meinung nach haben MEGACE einen sehr eigenständigen, interessanten Stil, den sie auch noch mehr 'in Richtung kompliziert' vorantreiben wollen. Da keiner der vier Songs irgend wie abfällt, der Sound ganz okay ist und die Aufmachung auch was her macht, denke ich, daß die Ausgabe von DM 10,- für keinen Metalller eine Fehl-investition sein dürfte. Das Demo gibts bei folgen-der Adresse: Melanie Bock, Auf dem großen Rumm 104, 2057 Reinbeck.

Jochen

ABRAXAS

SHATTERED BY A TERRIBLE PREDICTION

Eine 100%ige Steigerung gegenüber dem ersten Demo stellt das zweite Demo von ABRAXAS aus Hehren dar. Den Stil könnte man wohl am besten als melodischen Power Metal bezeichnen, obwohl manchmal auch unwahrscheinlich losgefetzt wird. Bei dem sehr professionell aufgemachten Tape handelt es sich um ein 'Konzept-Demo' mit gesprochenen Übergängen zwischen den Songs. Von den vier Songs, die eine Spielzeit von über zwanzig Minuten erreichen, enttäuscht keiner, weder von der rein musikalischen Seite her, noch vom Feeling her. Bemerkenswert auch Sänger Joachim, der wirklich gut ist. Dieses Demo kann ich Freunden von gutem Metal mit etwas Melodie nur wärmstens empfehlen. Leider ist mir der Preis nicht bekannt, doch der obligatorische Zehner genügt wohl auch hier. Schreibt unbedingt an: Joachim Hittinger, Talstraße 5, 7401 Nehren.

Jochen

M.A.C.E.

Entweder gibt es in Italien wirklich nur Bands die mehr schlecht als recht sind, oder aber Musical Box Promotions sind ganz wild auf überaus gewöhnliche Combos. Was auch immer näher an der Wahrheit ist, M.A.C.E. sind bestimmt nicht weltbewegend. Es ist mir auch völlig unverständlich, wie sie über 300 Demos verkaufen und noch dazu auf zwei Heavy Metal Samplern in Vinyl verewigt werden konnten: Ich bin wahrscheinlich einfach zu blöd dazu! M.A.C.E. wurden im Sommer des Jahres 1984 ins Leben gerufen als Stefano (Guitar) und Luca Palucco (Bass) Marco Radicchi (Guitar) und ihren zukünftigen 'Sänger' Fausto Lombardini (Mein Gott, müssen die Brüder besoffen gewesen sein) auf einer 'video beer-party' trafen. 1986 stieß dann Fabio Adami (Drums) zu den anderen - fragt mich nicht, wie die vier zwei Jahre ohne Drummer Heavy Metal machen konnten!

Nun aber zur musikalischen Seite von M.A.C.E., und somit zum 1987 aufgenommenen 5-Track-Demo. Aufgefallen ist mir sofort, und zwar, wie oben schon angedeutet, unangenehm, der Gesang. Was Fausto Lombardini da zum Besten gibt, klingt gequetscht, ist sehr oft völlig unpassend und mehr als dürftig. Irgendwie glaube ich aber (ich weiß nicht wieso!), der Junge hat mehr drauf - wenn er halt seine Stimme nicht so pressen würde. Innerhalb eines Songs hat das Schlagzeug fast immer den gleichen Rhythmus und die Gitarrenläufe ähneln sich stark und sind auch - jeder für sich gesehen - nicht besonders einfallreich. Bei den beiden letzten Songs 'Evil Shot' und 'Some More Love' hört man vom Anfang bis zum bitteren Ende, abgesehen von wenigen kurzen Breaks, durchgehend die selben nervenden Cymbals. Der laut Info beständig zwischen Power- und Speedmetal schwankende Sound, der meiner Meinung nach weder 'Power' noch 'Speed' aufweist, mag zwar manchmal ganz nette Ideen durchschmelzen lassen, aber Ideen allein reichen nunmal nicht. Eine Ausnahme dürfte hier höchstens das Stück 'The Beast' bilden, das relativ gut ausgearbeitet ist, aber doch etwas abgekupfert klingt.

Wer sich trotzdem dieses Demo kaufen möchte (es soll auch gute Kritiken gegeben haben), kann es bei Musical Box Promotions, P.O. Box 160, 55045 Pietrasanta (LU), Italy beziehen.

Kilian

BLASTED

SO NEAR AND YET TOO FAR

Die Band BLASTED wurde euch ja bereits in der letzten Ausgabe des SPEEDGICKERLS vorgestellt - und verrissen. Dies allerdings nicht ohne den Hinweis, daß man von BLASTED durchaus noch eine Steigerung erwarten könne, da das letzte Demo hauptsächlich wegen des allgemeinen Breis so langweilig gewesen sei.

Nun, BLASTED haben das natürlich auch selbst erkannt und nun ein neues Tape veröffentlicht, das schon allein hinsichtlich Sound und Aufmachung den Vorgänger weit übertrifft. Doch auch musikalisch ist den Ludwigshafenern ein Schritt nach vorne gelungen: Die Songs sind viel ausgefeilter und durchdachter als das alte Material. Zahlreiche kleinere (und gute) Akustikparts sorgen für Abwechslung, wobei besonders das Intro zu 'Travel To Oblivion' erwähnt werden muß. Auch der Gesang bringt einige Besonderheiten: Ein geflüstertes Refrain, gesprochene Passagen; und das alles nicht wahllos, sondern sehr gezielt und effektiv eingesetzt. Des weiteren viele unterschiedliche Gitarrenriffs, welche die beide Axemen trotz des hohen Tempos voll im Griff haben.

Angesichts dieser (positiven) Tatsachen tut es mir richtig leid, schreiben zu müssen, daß die Songs im Detail zwar super sind, im Gesamteindruck aber doch nicht so ganz überzeugen können. Auch stört mich der für meinen Geschmack zu häufige Einsatz der Kopfstimme. Sicher - es wäre etwas viel verlangt, wenn man nach einem recht schwachen Demo von einer Band gleich eine Spitzenleistung erwarten würde. Aber mit Sicherheit zeigt 'So Near And Yet Too Far', daß BLASTED auf dem richtigen Weg sind. Sollten sie auf diesem bleiben und weiterhin hart an sich und ihren Nummern arbeiten, so dürfte sie sich zu einer sehr interessanten Thrashband entwickeln, und man darf wohl auf's nächste Demo gespannt sein.

Wer 'So Near And Yet Too Far' haben will, braucht dazu nur DM 10,-, an Andreas Keck, Ph.-Scheidemann-Straße 99, 6700 Ludwigshafen 25 zu schicken.

Christian

TIME ESCAPE

TIME ESCAPE nennt sich die aus Italien stammende Gruppe, die offensichtlich noch viel Arbeit vor sich hat. Im Sommer des Jahres 1985 begann ihre Laufbahn, aber noch unter einem anderen Namen. Nach mehreren Wechselln im Line Up (die anscheinend nichts gebracht haben) besteht dieses nun schon seit fast zwei Jahren aus Simone Milli (Vocals, Piano, Keyboards), Giacomo Castellano (Guitars), Guido Mellis (Basses) und Alessio Riccio (Drums, Percussions, Vibes). Nebenbei sei erwähnt, daß kein Bandmitglied älter als 20 ist. Laut Info haben sie alle auf die eine oder andere Weise musikalische Erfahrungen gesammelt, mit denen sie nicht viel anfangen können, was sich beim Anhören des Demos zeigt. Um Rock mit Jazz-, Hard-, Progressive-Rock Einflüssen handelt es sich meiner Meinung nach nicht, obwohl es so im Bandinfo steht. Ihre sprichlich ausgefallenen guten Ideen sind gut versteckt über neun Songs verteilt, alle beide. Progressive oder andere Einflüsse habe ich nicht gefunden. Wer auch immer das Demo abgemischt hat, er haßt Gitarren. Wenn sie zu hören sind, dann plütschernd laise im Hintergrund, oder nur kurz dort, wo sie hingehören. Die Qualität des Demos ist auch bescheiden. Wirklich lobenswert ist nur, daß Simone Milli Klavier spielen kann, und daß es keinen zehnten Song auf diesem Demo gibt. Die Stücke haben nur sehr wenig mit Hardrock oder Heavy Metal zu tun, weil die Instrumente dafür nicht zweckmäßig genug verwendet werden (die Ausnahme ist da vielleicht der letzte Track). Trotzdem bin ich der Ansicht, daß es sich hierbei um einen bedauerlichen Scherz handelt, da man den Musikern einen Funken an Können nicht absprechen kann, der aber nicht zur Geltung kommt. Empfehlen kann ich dieses Gebrösel nur unverbesserlichen Optimisten, Masochisten und Fans von Kopfschmerzen (die hatte ich nämlich nach zweimaligen Anhören)!

Kontaktadresse: Musical Box Promotions, P.O. Box 160, 55045 Pietrasanta (LU), Italy.

Jens

WITCHES

SILLY SYMPHONY

Recht derben Thrash bieten drei französische Girls - Nath (Guitar), Sibylle (Guitar, Vocals) und Isa (Bass, Vocals) - verstärkt durch Sibylles Bruder Alex (von der Band Aggressor) an den Drums, da sich für diese Aufgabe noch kein geeignetes Mädchen gefunden hat. Gegründet wurde die Band WITCHES im Dezember 1986, und 'Silly Symphony' ist deren erstes Demo. Mit dem Intro 'Lycan-trophy' beginnt die ganze Sache sehr verhalten, aber spätestens beim ersten Song 'Lessive Aggressive' merkt man, wo der Hase langläuft - Thrash mit brutalem Gesang, aber doch mit genug Abwechslung und Breaks, so daß es nie langweilig wird oder im Chaos ausartet. Demem Stil bleiben auch die beiden folgenden Lieder 'Fight Till The Beginning Of The End' und 'Moment Of Destruction For Deep Sleepers' treu. Das gute Instrumental 'Pool Of Running Blood' beschließt dann ein - meiner Meinung nach - gut gelungenes Debut dieser französischen All-Girl-Thrash-Band. Obwohl das Demo im Proberaum aufgenommen wurde, hat es einen recht guten Sound, so daß \$6 / DM 11,- hier nicht falsch investiert sein dürften. Schreibt an Sibylle Colin-Tocquaine in 4, Rue T. Tzara, Les Semoables, 06600 Antibes / France.

Jochen

INSANITY

INSANITY aus Stuttgart - gegründet im Frühjahr '87 - stellen sich auf ihrem ersten Demo mit vier Tracks vor, deren Stil ich schlicht als Speed beschreiben würde. Auf allen vier Songs - 'Insanity', 'Just A Dream', 'Welcome Death' und 'Born To Kill' - wird Geschwindigkeit pur geboten, ohne allerdings auch nur einmal ins Thrash-Gefilde abzurutschen. Immer wieder werden Breaks oder Gitarrenparts ganz gelungen eingestreut. Doch könnte im Großen und Ganzen etwas mehr Abwechslung nicht schaden, was nicht heißen soll, daß die Musik zu monoton wäre. Alles in allem würde ich das Demo als recht gelungenen Einstand bezeichnen. Der Sound dürfte wirklich gut sein, da er schon auf dem mir vorliegenden Advance-Tape ganz okay ist. Aus diesem Grund kann ich auch keine Angaben zum Cover, welches farbig, mit gutem Druck sein soll, machen. Schickt bei Interesse einen Zehner an: Joachim Ruter, Immenhoferstr.7A, 7000 Stuttgart 1.

Jochen

DESTROYER
BIG SURPRIZE

DEZROYER wurde 1986 von den ehemaligen Arrow-Mitgliedern Uwe (Guitar), Stripe (Bass) und Pete (Vocals) gegründet; hinzu kam dann noch Drummer Markus. 'Big Surprise' ist das dritte Demo dieser Band, zugleich aber auch das erste, welches im Studio aufgenommen wurde - und auch das beste. Die Band selbst bezeichnet ihren Stil als 'Speed-F-Metal' ('F' steht für Fun). Das Demo enthält sechs Songs, von denen ich in erster Linie 'Big Surprise' und 'Drink And Forget' herausheben möchte. Aber auch die anderen vier Stücke 'Heaven's Gate', 'Marchild', 'No Reincarnation' oder das Arrow-Cover 'Built To Destroy' sind absolute Klasse-Songs. Die Band besticht durch ein sehr gutes Zusammenspiel, ein wahnsinnig schnelles Drumming und gute Bassarbeit, aber auch durch Uwes sehr gute Soli. Nicht zuletzt hat man mit Pete einen Sänger, dessen abwechslungsreiche, teils sehr extreme Stimme den Sound dieser Band sehr positiv prägt. Das Demo kostet DM 10,-, und ich hoffe, daß DEZROYER damit den Sprung nach oben schaffen. Zusätzlich gibt's für DM 12,- einen Videoclip des Songs 'Drink And Forget', der sehr lustig gemacht ist, und zusätzlich ein Interview für alle Lesefaulen. All das gibt's bei folgender Adresse: DEZROYER, c/o Uwe Becker, Dieburger Straße 10, 6112 Groß-Zimmern.

Jochen

ASSORTED HEAP
KILLING PEACE

Thrash ohne Gnade bieten die sechs Songs des 1987 gegründeten, aus Ostfriesland stammenden Quintetts ASSORTED HEAP. Angefangen vom Opener 'Killing Peace' über 'Go To Throw Up' - meiner Meinung nach überhaupt der aggressivste Song des Demos - bis hin zu 'After The Attack' gibt es kaum einmal eine Verschnaufpause. Durch die sehr aggressiven Vocals von Dirk Schiemann ist dieses Demo wohl nur für Freunde von extrem harten Thrash zu genießen. Es wird zwar im Grunde nichts Neues oder Überraszendes geboten, aber guter Thrash ist es allemal, wenn auch der Sound des Tapes nicht übermäßig ist. Bei Interesse 'nen Zehner an Shouter Dirk: Dirk Schiemann, Lüchtenburger Weg 11, 2960 Aurich.

Jochen

Schönes Haar macht Freude



HAAR-STUDIO

Inh. Theresa Wagmann

Obere Vorstadt 1 · 8358 Vilshofen · ☎ 08541/6529

Schnellimbiß

Happy-mäc

VILSHOFEN · Obere Vorstadt 15
Telefon (08541) 8461

Täglich von 9.00-21.00 Uhr.
Sonn- und Feiertag von 10.00-19.00 Uhr geöffnet!

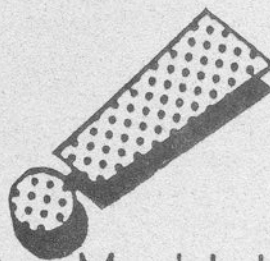
MUSIC SHOP

ondHandSecond 0851/44 814 HandSecondHand
SERVICE · ANGEBOT · LEISTUNG

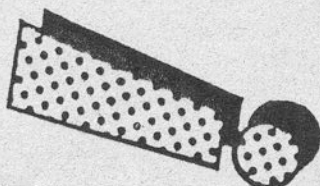
Der Applaus ist dir sicher.



Passau/Hals



Am Marktplatz



Eine irre Auswahl,
supergünstige Preise,

Klingelt einfach mal an...



AIDEAN

Es ist immer wieder die gleiche Story: Da finden sich ein paar Typen zusammen, gründen 'ne Band und stecken ihr Geld in Demoaufnahmen. Dann rennt man sich den Allerwertesten ab, um die Dinger an den Mann zu bekommen; und genau auf diesem Weg bleiben die meisten Bands dann auf der Strecke.

Bei der Mannheimer Formation AIDEAN sah die Sache ein wenig anders aus. 'Wir wollen den Plattenfirmen etwas auf den Tisch legen können!' Gesagt - getan. Selbst produziert-selbst finanziert.

Mit ihrer Debütplatte 'Promises' bewiesen AIDEAN, daß man mit starkem Willen und Mut einiges erreichen kann. Die Jungs spielen melodischen Rock à la Def Leppard - und das, obwohl thrashige Zelten herrschen.

Die Band gibt es in der heutigen Besetzung (Steve Lydakis (Gesang), Michael Gudfan (Gitarre), Peter Nardo (Gitarre), Markus Neutard (Baß), Klaus Neskudla (Drums), Angelo Yilardo (Keyboards)) seit 1987, und sie entwickelte sich aus einer Schülerband.

'Wir hatten einfach Bock, Musik zu machen', erklärt Micha. 'Das Ganze kam also nicht aus irgendeiner Intension heraus, so wie es bei vielen anderen Bands der Fall ist, die da eine großartige Message ans Publikum bringen wollen.'

Markus: So Thrash-, Speed- oder Blackmetal ist nicht unser Ding. Wir bevorzugen eher die Party - Stimmung. Fun, feiern, fröhlich sein. AIDEAN zeigen sich sehr natürlich, ohne großes Outfit. Anstatt der obligatorischen Lederklamotten mit Nieten sieht man eher ganz normale Typen, die ein bißchen bunt 'rumlaufen.

Doch halt! Weiterlesen! Wer jetzt nämlich meint, daß AIDEAN Poser sind, irrt sich gewaltig. Klaus: Wir arbeiten zum Beispiel mit Keyboards. Auch ein Grund, uns als Poser bzw. kommerziell abzustempeln. Ich meine, so wie wir jetzt hier sitzen, ist es der beste Beweis dafür, daß wir keine Poser sind. Wobei ich behaupten will, daß Typen mit solchen Mägeln (er gestikuliert mit den Händen wild durch die Gegend) größeres Posing betreiben als wir.

Micha: Wir versuchen, Musik zu machen, bei der die Freaks spüren, daß sie von Herzen kommt. Da ist nichts Aufgesetztes dabei, sondern wir stehen echt dahinter. Wenn du halt mal mit 'nem pinkfarbenen T-Shirt ankommst, dann bist du gleich Dreck. Du bist nicht ehrlich zu dir selbst und zu der Musik, die du machst. Wir stehen genauso hinter unserer Musik wie beispielsweise ein Thrasher. Wir akzeptieren sie und wünschen uns, auch von ihnen akzeptiert zu werden.

SG: Klaus sagte vorher schon, daß ihr mit Keyboards arbeitet. Angelo, du als Keyboarder bist ja erst später dazugekommen, oder wie war das ?

Angelo: Ich hab' früher schon Rockmusik gemacht, dann spielte ich bei 'ner Funkband und hab' eigentlich nur ab und zu die Keyboards bei AIDEAN bedient. Seit Januar '88 bin ich fest dabei.

Klaus: Wir haben aber schon lange Keyboards dabei, um einfach einen neuen Aspekt in die Szene zu bringen. Nur wirst du dann eben gleich als kommerziell abgestempelt.

SG: Tja. Das mit dem Begriff 'kommerziell' ist ja auch so 'ne Sache...

Micha: Wenn wir kommerziell wären, wenn wir viele Platten verkaufen wollten, würden wir sicher nicht die Musik machen, die wir jetzt so spielen, und wir würden den Leuten die wahnwitzigsten Shows zeigen.

SG: Ihr habt ja schon ziemlich viel Liveerfahrung. Wie sieht's denn bühnenmäßig bei euch aus ?

Klaus: Also, man wird bei uns nie so 'ne Horror - show oder sowas sehen. Mit was-weiß-ich-nicht wievielen Boxen und möglichst viel Qualm. Wir haben zwar 'ne Bühnenshow, aber unsere Absicht ist, uns den Leuten so zu zeigen, wie wir sind. Da ist nichts mit Ankreischen - Uah! - und zu den Leuten 'Motherfucker' sagen; wir machen da lieber was mit dem Publikum zusammen.

Markus: Ich muß immer wieder sagen: Party und happy sein. Wir sind allerdings trotzdem keine Oberposer wie zum Beispiel Poison.

SG: Ihr habt ja gleich eine LP herausgebracht. Ohne Demo und dem üblichen Werdegang. Der Grund ?

Micha: Ganz einfach - weil wir aus der Flut herausragen wollen. Heute ist es schwer, als Demoband an 'nen Deal zu kommen. Sagen wir mal so: Nicht mit Demo zur Platte, sondern mit Platte zum guten Deal.

SG: Wie läuft die Arbeit mit der Plattenfirma ?

Markus: Wir sind bei einer kleinen Plattenfirma unter Vertrag, weil das einfach persönlicher ist. Ich zum Beispiel gehe lieber mit jemandem ein Bier trinken, mit dem ich gut auskomme, bevor ich von 'nem anderen Typen 1000 Mark mehr nehmen würde, der mir unsympatisch ist. Das Feeling muß einfach stimmen. Bei uns geht's im allgemeinen sehr familiär zu.

SG: Gehen wir mal zum Cover eurer Platte: Das ist

ja eigentlich ziemlich bunt. Peter, du hast es entworfen. Erzähl' uns doch mal was dazu !

Peter: Mit dem Cover war das eigentlich genauso wie mit unserem Namen. Beides kann man nicht in irgendeine Schublade stecken. Ich finde, unser Cover sticht von anderen ziemlich gut ab, weil es eben so plakativ ist. Du kannst es aber jederzeit gut zur Rockmusik einordnen. Wir halten auch nicht viel von so Platten, bei denen fünf Liter Blut aus dem Cover strömen. Da ist doch alles schon klar, oder ?!

SG: Klar !

Tja, zusammenfassend kann man wohl sagen, daß mit AIDEAN, bestehend aus sechs sympatischen, natürlichen Jungs, eine deutsche Gruppe stark im Kommen ist. Man kann ihnen nur die Daumen drücken, damit sie es noch höher schaffen. AIDEAN haben ihre Teile schon dazugegeben, jetzt liegt's in anderen Händen...

SG: Wollt ihr unseren Lesern noch was sagen ?

Klaus: Aber sicher ! Drückt uns die Daumen und hört mal in 'Promises' rein. Nicht nur einmal sondern öfters, und ihr werdet sehen - ihr steht drauf ! Macht's gut !

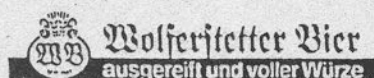
Halt ! An dieser Stelle wollen wir zwei (Alex und Maren) uns noch bei AIDEAN und Ralf Padberg bedanken. Bleibt so, wie ihr seid !

Tschüs AIDEAN ! Vielleicht sieht man sich ja mal on Tour.

Alex, Maren

*Wir wünschen allen
SPEED GICKERL LESERN
EIN GUTES FRÜHJÄHRIGES
NEUES JAHR
- ZIEHT EUCH MAL
"PROMISES" REIN. DANN
IST ALLES KLAR!
Ralf Padberg
Alex
Maren
Gudfan
Nardo
Klaus
Yilardo
Neskudla*

Gaststätte
„Goldener Krug“
Gabriele Rosenhammer
Vilsvorstadt 36
8358 Vilshofen
Telefon 085 41/6222



Jede Zeitung
hat die Leser,
die sie verdient.
Schön für uns.

Süddeutsche Zeitung

Weinberger
MALERBETRIEB · AKUSTIKBAU

Für Innenausbau, Dachgeschoßausbau
und sämtliche Malerarbeiten
bieten wir folgende Dienste an:
- PLANUNG - ANGEBOTE -
- BERATUNG - AUSFÜHRUNG -
Zuckerrübenstr. 2 · 8353 Osterhofen
Telefon (09932) 1091

DESPAIR

Nun ist 1989 ja noch nicht sooo alt, und man sollte sich hüten, voreilig irgendwelche Bands zu den 'Stars des Jahres' zu machen. Ich glaube allerdings, daß DESPAIR am Ende dieses Jahres bei den Fans der härteren Klänge ganz weit oben rangieren werden. Dieses Junge, und doch schon so erfahrene Quintett aus Dortmund (man blickt bereits auf eine Unzahl von Auftritten mit Bands wie Living Death, Assassin oder Death Angel, sowie auf ein sehr gutes 'Surviving You Always'-Demo zurück), ist sicher in der Lage, mit der Debut LP 'History Of Hate' einigen Staub aufzuwirbeln. Ein gut produziertes Album ist 'History Of Hate' geworden, nicht nur für die ganz Harten empfehlenswert. Sicher werden alle Thrash-Fans ihre Freude an dieser Platte haben, aber auch Leute, die einen etwas differenzierteren Musikgeschmack haben, werden an den sehr ausgereiften und ideenreichen Songs gefallen finden.

Genug geschwärmt (oder doch nicht?)! Lest nun lieber, was Marek, einer der beiden Gitarristen der Band, im folgenden Interview zu sagen hatte:

SG: Eure LP wurde auf Roberts (Sänger von DESPAIR) eigenem Label veröffentlicht. Hattet ihr keine anderen Angebote, oder warum habt ihr euch für diese Möglichkeit entschieden?

Marek: Was für eine Frage! (lacht) Doch, es gab einige Plattenfirmen, die Interesse an uns hatten. Letztendlich hat dann aber doch Robert die Sache in die Hand genommen, und das ist eigentlich auch besser, denn er kann sich am besten um die Interessen der Band kümmern.

SG: Wer hat die Platte den produziert und abgemischt, bzw. wo habt ihr aufgenommen?

Marek: Also, die Platte wurde in Witten aufgenommen. Danach sind wir zu Marcel und Harris Johns ins Musiclub nach Berlin gefahren. Bevor er allerdings die Platte abmischen konnte, mußten wir das Schlagzeug nochmal aufnehmen, da es große Probleme mit dem Sound gab. Produziert haben wir selbst.

SG: Ihr seid ja bekannt für eure kritischen Texte. Hältst du es für eine Modeerscheinung, daß immer mehr Bands politische oder gesellschaftliche Probleme in ihren Texten verarbeiten?

Marek: Das ist sicher eine Art Mode, aber im positiven Sinn. Ich finde es auf jeden Fall besser, solche Themen zu behandeln, als irgendwelchen Schwachsinn über Satan und Okkultismus zu verbreiten.

Ich persönlich bevorzuge politische Texte, da wir (Waldemar und Marek) aus Polen kommen und dort - weit mehr als hier - direkt mit Politik konfrontiert wurden. Außerdem ist es einfach nicht unser Stil, über 'Sex and Drugs' zu schreiben. Ich hoffe auch, daß in Zukunft immer mehr Bands politische Texte schreiben.

SG: Woher bezieht ihr eigentlich eure Einflüsse und Ideen für neue Stücke?

Marek: Was heißt Einflüsse? Ich meine, ich kann dir sagen, welche Musik ich gern höre. Ich mag viele verschiedene Musikarten. Also ich höre zum Beispiel Metallica oder Queensryche genauso gerne wie Pink Floyd oder Gitarrensachen wie Vinnie Moore. Und die Ideen? Na ja, du setzt dich halt hin und spielst irgendwas. Und wenn dabei was Gutes herauskommt, dann entwickelst du das eben weiter. Und wenn es Scheiße ist, dann vergißt du es einfach wieder.

SG: Hast du als Musiker überhaupt noch Zeit bzw. Lust, dich über die Szene zu informieren? Kaufst du dir regelmäßig Demos oder Platten und gehst du zu Konzerten anderer Bands?

Marek: Ja, das Interesse besteht natürlich schon. Allerdings kaufe ich mir selbst keine Platten mehr. Ich nehme mir viele Platten von Bekannten auf.

SG: Wenn das jeder machen würde, dann würde sich eure Platte aber auch nicht verkaufen. Ein paar Exemplare würden verkauft und alle anderen würden sie sich aufnehmen.

Marek: Dann würden aber Hunderttausende von Leuten zu unseren Konzerten kommen (muß selbst lachen)! Nein, ich würde mir gern Platten kaufen, aber ich habe so viele andere Ausgaben, daß ich es mir nicht leisten kann. Genauso mit Konzerten. Ich gehe gerne zu Konzerten. Aber die sind in letzter Zeit immer teurer geworden, und irgendwo ist die Grenze, wo du sagst: 'Das bezahle ich nicht!'

SG: Was glaubst du, woran liegt es, daß die Preise für Konzerte immer weiter steigen?

Marek: Tja es sieht fast so aus, als hätten einige Leute gemerkt, daß das Interesse an Metal immer größer wird, und wollten sich daran eine goldene Nase verdienen. Und es stimmt ja auch, immer mehr Leute kaufen sich Metal-Scheiben und man hört immer mehr Metal im Radio, auch das Fernsehen, z.B. RTL, bringt immer mehr darüber. Das Interesse an dieser Musik wird immer größer.

SG: Besteht dabei denn deiner Meinung nach nicht das Problem, daß Heavy Metal seinen Underground-Status verliert?

Marek: Sicher ist Heavy Metal nicht mehr die große

Underground-Bewegung; die Musik ist immer populärer geworden. Aber ich sehe darin keine Nachteile. Es ist doch gut, wenn immer mehr Leute Metal hören und man auch mehr über Metal erfährt.

SG: Marek, mal was anderes: Glaubst du von dir selbst, daß du ein guter Gitarrist bist?

Marek: Man ist nie gut genug, man lernt immer weiter dazu. Kann schon sein, daß ich ein ganz guter Gitarrist bin, aber ich selbst sehe mich noch nicht als perfekt an; erst vielleicht in zwanzig Jahren (grinst).

SG: Was hältst du von der Demokratie als Staatsform?

Marek: Find' ich gut! Also auf jeden Fall besser als Diktatur. Ich komme ja aus Polen, und ich weiß wie es in einer Diktatur aussieht. Aber was heißt Demokratie? Ich meine, eine reine Demokratie gibt es nicht, oder willst du etwa behaupten, daß alle, die eine politische Machtposition haben, auch wirklich 'clean' sind? Ich meine, daß viele von denen, die etwas zu sagen haben, auch Dreck am Stecken haben. Ab und zu fällt mal einer davon auf. Der wird dann 'fertiggemacht' und alle reden über ihn, während der Rest genauso weitermacht. Natürlich hat eine Demokratie auch Nachteile. Aber die meisten Menschen, die in einer Demokratie leben, haben Vorteile dadurch. Es geht mehr Leuten gut als in einer Diktatur. Mehr Leute haben das Recht, etwas zu sagen. In Polen zum Beispiel gibt es nur wenige Leute, die etwas sagen dürfen, und selbst die kriegen noch Druck aus dem Osten von 'Roten Brüdern'.

SG: Gut, kommen wir jetzt zur letzten Frage: Was möchtest und was glaubst du, kannst du mit DESPAIR erreichen?

Marek: Was ich möchte? Also ich möchte auf jeden Fall vor vielen Leuten spielen, und daß viele unsere Musik hören, denn ich finde, die Musik ist gar nicht mal so schlecht (guter Witz!). Also ich stehe voll zu dem was wir machen. Und was ich erreichen kann, das wird die Zukunft zeigen. Wenn sich weiter alles so entwickelt wie bisher, viel leicht sind wir dann irgendwann mal eine der bekannteren deutschen Bands. Einmal auf einem Festival mit großen Bands zusammenspielen, das wäre mein Traum.

Es soll ja noch Träume geben, die wahr werden. Im Falle Marek bzw. DESPAIR wünsche ich mir das sehr. Hoffen wir das Beste für die Zukunft. Ich denke, die Band ist auf dem richtigen Weg.

Andreas

CRIMINAL JUSTICE

BURNING THE INFIDEL

Die Berliner Thrashformation CRIMINAL JUSTICE legte mit ihrem Debutdemo 'Burning The Infidel' ein eilselbst beachtetes Werk hin. In kurzer Zeit gelang es der Band, nur über die Fangemeinde, rund 130 Demos in Berlin zu verkaufen. Daß Qualität Interesse weckt ist logisch, und so fühlte sich auch Tankard-Manager Buffo von diesem Tape angenehm berührt. Als Folge davon kümmert er sich in letzter Zeit etwas um die Belange der Band. Doch einen Management-Deal will er sich bis zu einer eventuell erscheinenden LP aufheben.

Doch wie kam es zum Erfolg? Im Jahre 1986 gründeten Rainer (Bass) und Carsten (Drums) die Band als reines Freizeitzugband. Ray (Gitarre) gab der Band erste Ambitionen ein und als Sänger Ken, ein ex-GI aus San Francisco, dazustieß kam die Sache richtig ins Rollen. Er zeichnet sich verantwortlich für den Bandnamen und das Textkonzept.

Dieses beschäftigt sich hauptsächlich mit amerikanischen Problemen, doch sollte man von einem Amerikaner auch nichts anderes erwarten, oder? Zudem hat er eine kräftige Stimme, flexibel und im höchsten Grade prägnant, eine absolute Ausnahmeerscheinung in Berlin und die Band würde ihn wohl bis auf den Tod gegen Abwerbungsversuche verteidigen. Ray, der Perfektionist der Band, drang schon frühzeitig auf einen Studioaufenthalt. Im Herbst '88 war es soweit. Drei Tage Aufenthalt im kleinen und ein Tag im großen Musiclub zum Mixen waren nun angesagt. Beim Mix hat es sich dann Mastermind Harris nicht nehmen lassen, auch etwas beizusteuern, obwohl er sich ja sonst nicht mehr um so kleine Produktionen kümmern kann. Aufgenommen wurden, wie die Band es ausdrückt, nur Lieder der zweiten Generation, inzwischen sind sie schon bei der Dritten. 'Es ist eine Entwicklungsphase. Wir entwickeln uns momentan immer noch', so Rainer dazu. Die Namen der Techno-Thrasher: 'And God Blesses Him', 'Burning The Infidel', 'Bombs Away' und

'Nuclear Man'. Das künstlerisch gute Cover wurde natürlich auch nicht dem Zufall überlassen. Schepl, ein stadtbekannter Tätowierer, entwarf es, genauso wie den Schriftzug. Rainer sieht aber keine Verbindung von Texten und Cover, da man Schepl lediglich den Auftrag gab, etwas gutausssehendes zu zeichnen. Als zweiter Gitarrist ist nun der früher schon einmal bei der Band gewesene Peter tätig. Er mußte ja damals wegen einigen Differenzen die Band verlassen, doch sein Ersatz, Olli, mußte vor den Demoaufnahmen auch die Band verlassen, da es bei ihm an professioneller Einstellung haperte. Die Band besetzte daraufhin die Differenzen mit Peter und hofft nun, nachdem das Demo mit nur einem Gitarristen eingespielt wurde, ein beständiges Line-up gefunden zu haben. Zu bestellen ist das Demo für DM 10,- bei Rainer Ulbrich, Halskestraße 36, 1000 Berlin 41.

Otger

ENERGY

Daß Doro Pesch es nun im Alleingang probiert, dürfte mittlerweile für keinen mehr eine Neuigkeit sein. Sie hat sich wieder einmal von ihren Jungs getrennt; weiß der Teufel, warum...

Doch diese hängen die Gitarre nicht an den berühmten Nagel, sondern versuchen's auf 'ne andere Art und Weise. Michael Eurlich und Niko Arvanitis suchen im Moment noch die passenden Leute (gut Ding braucht bekanntlich eben Weile, 'ne?!), während Frank Rittel und Peter Szigetl (auch mal kurz bei U.D.O. gewesen) zusammen mit Harry Anthor (vocals) und ex-Forced Entry), Oily Kliem (dr) und Rudy Kronenberger (g/kb) unter dem Namen ENERGY über die Bühne rocken.

'Wir versuchen, die gesamte Bandbreite des Heavy Metal abzudecken - von Bon Jovi zu Judas Priest bis Metallica! Nur die Thrashrocke ist nicht unser Ding. Melodisch soll's sein - vor allen Dingen der Gesang. Unsere Musik ist sehr gitarrenbetont, wenn das jeweilige Stück aber Keyboards benötigt, bringen wir auch diese, denn sie erweitern unserer Meinung nach einfach das Klangspektrum.'

So Drummer Oily Kliem. Ich glaube, die Musik von ENERGY läßt sich sehr schlecht mit anderen Bands vergleichen, da es den Disseldorfern wirklich gut gelungen ist, einen eigenen Stil zu finden. Alle fünf haben bereits Erfahrungen gesammelt. Rudy und Oily spielten erst bei Stormwind und gründeten '87 die Band ENERGY, allerdings noch mit einem anderen Sänger, der dann durch Harry abgelöst wurde. Tja, und schließlich taten sich die drei mit zwei anderen Suchenden zu-

sammen. Wer die beiden sind, brauch' ich ja nicht zu erwähnen.

ENERGY werden dieses Jahr wahrscheinlich wieder einige Liveacts absolvieren, um ihr Können auch denen zu beweisen, die sie bisher als harmlose 'Nachwuchsband' abgetan haben. Denn das sind ENERGY keinesfalls. Wenn's weitere Neuigkeiten über die Band gibt, melde ich mich wieder...

Ach übrigens - wer nicht solange warten kann, bis ENERGY sich live zeigen, kann ja mal bei Oily Kliem, Drehmstraße 39, 4000 Düsseldorf zwecks Demos usw. anfragen.

Maron

TRANCE MISSION

BACK IN TRANCE

(Energy / Rockport Records)

Anfang der achtziger Jahre tauchte eine Gruppe namens Trance am rheinlandpfälzischen Rock-Himmel auf, die in den folgenden Jahren drei Alben herausbrachte. Dann verschwand diese Band wieder. Mit verlängertem Namen TRANCEMISSION wagt sie nun einen Neubeginn mit dem Debut 'Back In Trance'. Bemerkenswert ist, daß das Line Up der Band just das gleiche ist wie damals: Lothar Antoni ist Lead-Sänger, Gitarrist (er beherrscht auch die klassische und die zwölfsaitige Gitarre) und Keyboarder, Markus Berger spielt ebenfalls Gitarre. Beide haben sämtliche Songs geschrieben. Die Rhythmus-Sektion besteht aus Thomas Klein am Baß und Jürgen Baum am Schlagzeug.

Die Musik auf dieser Platte würde ich als melodiebetonten, Hookline-reichen Hardrock bezeichnen, bei dem eine gehörige Portion Druck von den Rhythmus-Instrumenten für ausreichende Power sorgt. Das Keyboard kommt selten zum Einsatz und dient nur der Untermalung. Was mich an der Sache leider etwas nervt, ist der kopfstimmenartig hohe Gesang, der zudem über weite Strecken regelrecht 'gepreßt' klingt. Zur Ehrenrettung des Sängers sei angemerkt, daß er in der Lage wäre, mit seiner normalen Stimme in tieferer Tonlage sehr gut zu singen, wie er im Intro von 'Power Of The Heart' beweist. Dieser Song ist übrigens eine schöne Ballade mit Mitsing-Melodie, die wohl keiner vergißt, und mit bestechend sauberer Gitarre und ebensolchem Baß. Im Gegensatz zu diesen softesten Song dieser LP steht das schnelle 'Rock Panic' mit einem interessanten Intro der beiden Gitarren und wuchtigen einfachen Snare-Bassdrum-Schlägen.

Als gelungen kann man den steten Wechsel von dicken Ohrwürmern und flotten Rockern bezeichnen. Zur ersten Kategorie zählen die Heavy-Ballade 'You', in der Vokalist Lothar wieder schön in tieferer Stimmlage beginnt, und die uns knüppeldicke Gitarrenarbeit beschert, sowie 'Die For The Music' und 'Hungry Nights'. Letzteres gefällt mir am besten auf der ganzen Platte mit seinem sagenhaften Intro in ungewohnter Harmonik, seiner ebenso ungewöhnlichen Gesangs-Linie und den Gitarren, an denen ich meine helle Freude habe. Die zweite Kategorie bilden beispielsweise das schon erwähnte 'Rock Panic', der Stampfer 'Zombie Town' und der Schlußtrack 'Heavy Love'.

Erstauslich ist, daß in der Tat alle zehn Songs in dieser eine dreiviertel Stunde langen Rille ihre Hookline haben und daher sofort wiederzuerkennen sind. Wenn Lothar sich dazu durchringen könnte, 'normaler' zu singen, gäbe es von meiner Warte aus an TRANCEMISSION nichts auszusetzen. Oder sollte ich der einzige sein, der da etwas zu meckern hat? Also hört doch einfach mal rein!

Dieter

Unser Mitarbeiter Coala führte mit dem Kopf von TRANCEMISSION, Lothar Antoni, ein längeres Telefoninterview, das wir im Folgenden auf Grund der recht ausführlichen LP-Besprechung in gekürzter Fassung bringen.

SG: Warum habt ihr euer Comeback nicht unter dem alten Namen Trance gestartet? Oder ist es eher ein Neuanfang?

Lothar: Richtig, es ist eher ein Neuanfang. Das ist ein Grund. Ein anderer ist, daß wir von vergangenen Zeiten, die mit Sicherheit sehr gut waren, obwohl sie gegen Ende einiges Negative mit sich brachten, als da wären die rechtlichen Probleme mit dem alten Management und die mangelnde Promotion für unsere 'Victory'-Scheibe, Abschied nehmen wollten. Sagen wir's so: Wenn Trance früher der Auftrag war Musik zu machen, ist es jetzt der unbedingte Auftrag die Musik wieder leben zu lassen. Also Mission-Galactica-mäßig, ein Spezialauftrag erster Güte.

SG: Aber im Grunde bleibt noch der alte musikalische Stil, oder?

Lothar: Die Musik hat sich schon weiterentwickelt. Es gehen keine zwei bis drei Jahre herum, ohne das musikalisch etwas passiert. Die Band hat immer noch die selbe Besetzung und ist sofort wiederer-

kennbar, denn der typische Sound und die Stimme sind bei Trance nicht wegzudenken.

SG: Warum habt ihr mit dem relativ unbekanntem Producer Oliver Bach gearbeitet?

Lothar: Es haben verschiedene Leute daran gearbeitet. Peter Hauke, der viele Sachen von Peter Maf-fay bis White Lion macht, hat sich für unsere Musik interessiert. Er wollte anfangs selber produzieren, war aber nicht mit unseren Vorstellungen unter einem Hut zu bringen. Für die Aufnahmen stand uns Oliver und ein weiterer zu Verfügung. Das meiste davon hat er dann auch gemacht, weil er von Anfang an wußte, worum es bei uns musikalisch geht, wie's rüberkommen soll. Den Mix hat aber ein anderer gemacht, ein Österreicher namens Bernhard Frantsits, der schon größere Produkte in den Hotline-Studios gemacht hat.

SG: Wie seit ihr an Harrie Smits (u.a. Helloween), euren neuen Manager gekommen?

Lothar: Wir kennen ihn schon lange. Damals um die ersten beiden LPs herum hat Harrie für 'ne holländische Agentur gearbeitet und für uns unsere Holland Tournee auf die Reihe gekriegt. Er ist immer mitgefahren, war begeistert und hatte Kontakt zu uns, der bis heute nicht abgebrochen ist. Nach dem Cut mit dem alten Management war der erste Gedanke mal mit Harrie zu sprechen und so hat sich das entwickelt.

SG: Auf der Rückseite des Covers sieht man Markus Berger recht bunt geschminkt. Ein Promotiongag, Liveoutfit oder sowas in der Art?

Lothar (lacht): Nein, sowas soll's nicht sein. Das war in der Karnevalszeit, da haben wir ein bißchen Blödsinn gemacht. Der Markus gefällt uns so tierisch als Marsmensch, daß wir ihn so draufgebracht haben.

SG: Willst du noch etwas loswerden?

Lothar: Ja, etwas an unsere Fans. Wir freuen uns von Herzen wahnstinnig wieder live zu spielen und euch zu treffen. Wir haben das feste Gefühl, daß es bei uns echt abgehen wird. Wir haben kürzlich noch die Nachricht erhalten, daß 'Back In Trance' mitunter bei den größten Plattenkonzernen überhaupt veröffentlicht wird, nämlich in Amerika, Japan, Frankreich und an weiteren Verträgen mit dem Ausland wird gearbeitet...

Coala

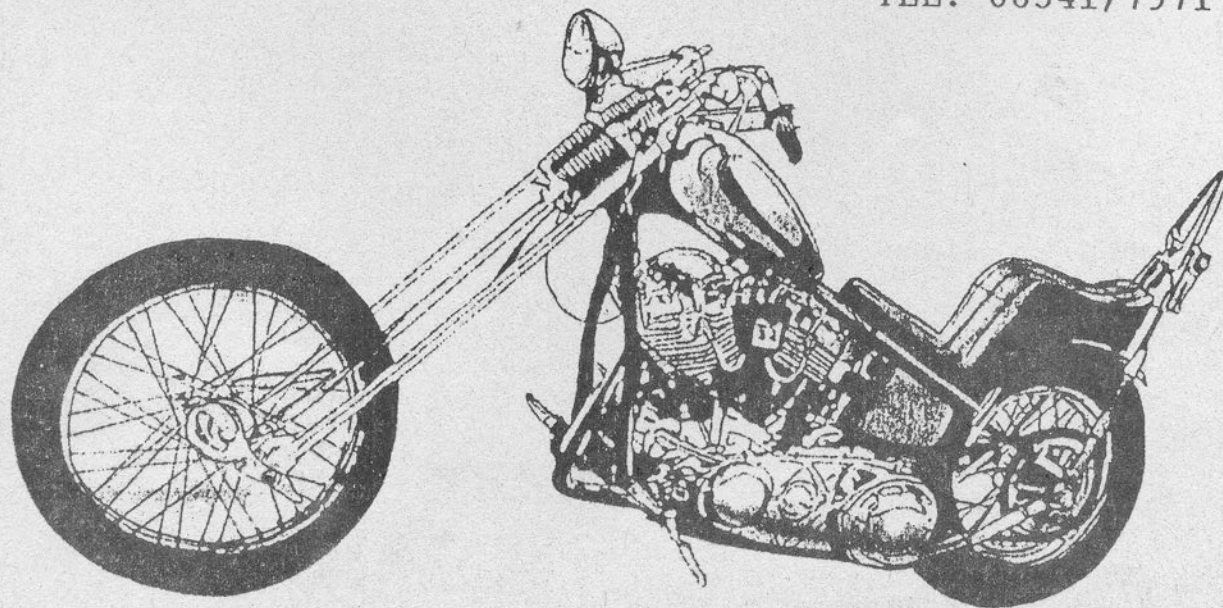
PILSPUB "OLD WEST"

TÄGLICH GEÖFFNET VON 18.00 - 3.00 Uhr

STADTPLATZ 8

8358 VILSHOFEN

TEL. 08541/7971



AUF EUCH FREUEN SICH ANITA UND HERMANN

**Eine neue Dimension.
Ein musikalisches Feuerwerk.
Power, die von Herzen kommt...**



TRANCEMISSION

BACK IN TRANCE

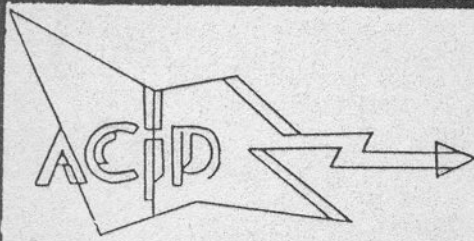
LP 572 25 432 AL

CD 572 25 433 CL

Aus dem Hause
Rockport Records GmbH

**ENERGY**

distributed by
Independent Music Service



Nachdem die Dortmunder Trifformation ACID schon einige Gigs in unserer Nähe absolvierte, war ich fest dazu entschlossen, einfach mal bei Sänger / Gitarrist Michael Sommerhoff anzuläuten und ihn ein bißchen 'auszuquetschen'...

SG: So, Michael, erzähl' den Lesern erst mal kurz, wann es zur Gründung kam und wie sich ACID zur jetzigen Formation weiterentwickelte.

Michael: Also, ich habe die Band 1979 im Alter von 15 Jahren gegründet. Zunächst hatte die Gruppe auch noch eine andere Besetzung und im Laufe der Zeit mehrere Namen. Ursprünglich bestand ACID ja aus fünf Leuten, aber schon nach kurzer Zeit erschienen uns Keyboarder und Zweitgitarrist als 'überflüssig'.

SG: Erklär' doch dieses 'überflüssig' ein bißchen näher. Ich meine fast jede Gruppe hat zwei Gitarren - teilweise auch einen Keyboarder. Wie sehen die Fans diese Trifformation?

Michael: Nach unserem Befragen haben sie nicht den Eindruck, daß etwas fehlt, was natürlich auch durch die Phonstärke / Druck erreicht wird. Tja, und für uns bringt es auf der Bühne auch nur Vorteile, da man noch viel eher zu Improvisationen in der Lage ist. Bei Festivals hat man auch meist keine Zeit mehr zum Soundcheck, und hier birgt sich die Gefahr, daß es für den Hörer brellig klingt. Deshalb spielen wir in einer für uns optimalen Trifformation.

SG: ACID haben nun schon eine ganze Menge Gigs zu verbuchen. Hier in Deutschland und auch schon im Ausland, zum Beispiel in Holland und Belgien. Wie sieht's mit 'ner Platte aus?

Michael: Wir haben einen Plattendeal bei Megavolt Records bekommen und bringen nun auch eine Platte mit dem Titel 'Acidify' heraus.

SG: Okay, jetzt aber mal weg von Bühne, Platte usw. - Wie seid ihr zum Heavy Metal eingestellt? Was wollt ihr mit eurer Musik erreichen, wonach sprechen?

Michael: Also, wir sehen uns in erster Linie als

Band, die Unterhaltung macht; Spaß muß es dem Publikum und uns machen. Schlimm finden wir vor allem die Intoleranz, die man bei vielen Speedfans antrifft; alles, was nicht mit Lichtgeschwindigkeit gespielt wird, ist von vornherein Scheiß. Wir spielen teilweise selber solches Material, aber wer 'nur' so etwas für seligmachend hält und alles andere verdammt, hat einfach überhaupt keine Ahnung von Musik. Unser Musikstil läßt sich am ehesten zwischen Heavy Metal, Speed und Hardrock einordnen. Wir lehnen auch solche Gruppen ab, die ihre Texte nur Gewalt, Gemetzel und Ähnlichem widmen.

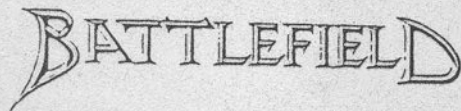
SG: Und was wollt ihr speziell dagegen tun?

Michael: Also, auf jeden Fall ein positives Partyfeeling rüberbringen - Aggressionen abbauen und somit für ein gutes Heavy Metal-Image sorgen.

SG: Okay, Michael, vielen Dank, daß du ein bißchen Zeit hattest, und viel Glück für eure Platte.

Fans, die auf Metal a la Stormwitch und die 'alten' Helloween stehen, liegen bei ACID garantiert richtig. Wer die Möglichkeit hat, die Band mal live zu sehen, sollte sie auf keinen Fall verpassen. Gebt den Jungs eine Chance - die haben sie verdient!!!

Alex



BATTLEFIELD nennt sich die aus dem Süddeutschen Raum stammende Band, die sich aus Conny Ernst (Vocals), Frank 'Chic' Nittl (Guitars), Arthur 'Mac' Schilling (Guitars), Andi Rückle (Bass) und Gerd 'Turbo' Haußmann (Drums) zusammensetzt. Ende Januar '87 wurde BATTLEFIELD von den beiden Gitarristen und dem Drummer gegründet. Nach nur knapp drei Monaten nahmen sie ihr erstes Demo auf und ein Jahr später unterschrieben sie schon ihren Schallplattenvertrag bei 'The Company' in Berlin, wo nach einer zweiten Demoproduktion dann auch die Mini-LP 'We Come To Fight' erschienen ist. Nehmen wir also mal die Mini-LP genauer unter die Lupe. Die Aufmachung ist gerade noch akzeptabel, denn das Cover strahlt nicht gerade vor Originalität. Dafür ist die Leistung der Musiker mehr als zufriedenstellend ausgefallen. Alle fünf Songs sind durch zahlreiche Breaks und Riffs recht abwechslungsreich gestaltet und werden so auch über längere Strecken nicht langweilig. Alles in allem zeigt sich schon mehr als Grundzüge eines eigenen Stils, auch wenn hier und da Slayer großen lassen. Die Tracks sind progressiv angehaucht, aber trotzdem strahlt und leicht nachvollziehbar gehalten. Für ein Debut ist das Gesamtergebnis schon beachtlich. Eine zufriedenstellende Produktion und dreißig Minuten Spielzeit für den Preis einer Maxi-Single! Angesichts der Tatsache, daß es sich hier um eine recht talentierte Band handelt, wollte ich mehr über sie in Erfahrung bringen und vereinbarte kurzerhand ein Interview mit Frank 'Chic' Nittl. Überlassen wir ihm das Wort.

SG: Übertreibt ihr nicht ein wenig, wenn ihr als Anfang von 'We Come To Fight' Panzerkettengeräusche verwendet?

Frank: Wir wollen so die Gewalt ganz kraß titulieren und ausdrücken, daß wir gegen Gewalt im allgemeinen sind. Mit Gewaltverherrlichung haben wir nichts am Hut. Wir zeigen nur die Realität.

SG: Also wird schon allein durch die Gewaltdarstellung ihre Sinnlosigkeit aufgezeigt.

Frank: Ja genau. So in etwa.

SG: Wie würdet ihr euren Stil beschreiben?

Frank: Ich würde sagen wir machen Speed Metal mit Melodie- und Thrash-Einflüssen. Wir versuchen die Musik durch verschiedene Breaks so abwechslungsreich wie möglich zu gestalten. Auf der Mini-LP haben wir das ganz gut verwirklicht. Wir wollen nun einen Song über den 'Garden Of Stones' schreiben. Einen Vietnam Song über einen Soldatenfriedhof mit begrabenen Helden. Die einen bekommen einen Orden und die anderen einen 'Ehrenplatz' auf dem Friedhof. Das Lied wollen wir dann mit einem Zapfenstreich, also Trompeten, beenden. Auf der Mini-LP haben wir auch versucht, durch Geräusche die Spannung zu steigern.

SG: Die Lyrics teilen sich Conny und Andi. Wollen die anderen keine schreiben?

Frank: Mir geht es hauptsächlich darum, daß ich gute Gitarrenarbeit liefere. Für die neue LP haben wir uns überlegt, daß wir uns vielleicht zusammensetzen und die Lyrics zusammen schreiben. Bei mir kommt dazu, daß mein Englisch nicht so übermäßig

ist. Eventuell schreibe ich also bei den Lyrics zur LP mit, aber auf keinen Fall allein.

SG: Wie verdient ihr eure Brötchen?

Frank: Momentan arbeiten wir alle, was wir gelernt haben. Mac und ich absolvieren noch den Zivildienst und Conny geht noch zur Schule.

SG: Wann wird es das nächste Vinyl von euch geben?

Frank: Vielleicht noch dieses Jahr im Herbst. Eventuell gehen wir im Sommer ins Studio, aber wir wollen erst mal sehen, wie's mit dem Songwriting läuft, und nichts überstürzen. Auf alle Fälle soll die Platte noch besser als die Mini-LP werden und dafür werden wir wohl eine Menge Arbeit investieren müssen.

Sollte sich jemand für Merchandise-Artikel und / oder Fanclub-Beitritt interessieren, soll er sich an Robert 'Momet' Wirtz, Bilfingerstraße, 7149 Freiberg / N. wenden. Hinweis für die Käufer der Mini-LP: Solitet ihr ein Exemplar erwischen, bei dem das richtige Innersleeve (mit den Texten) fehlt, so könnt ihr dieses für 80 Pfg. Rückporto bei Peter-Michael Fischer, Wilhelm-Lächele-Straße 14, 7149 Freiberg / N. anfordern.

Sollten BATTLEFIELD wie angekündigt eine Menge Arbeit investieren und ihren Stil weiterentwickeln, dürfte ihrem innerdeutschen Durchbruch nichts mehr im Wege stehen. Abschließend möchte ich mich bei Frank und Pit für alles bedanken und Ihnen, sowie dem Rest von BATTLEFIELD, viel Glück für ihre zukünftigen Projekte wünschen!

Coala



Vier LPs haben STORMWITCH, die fünf Mannen aus dem 'Schwabenländle', nun schon produziert. Zwei melodische, gut harmonisierende Gitarren (Lee Tarot, Steve Merchant). Sänger Andy Aldrian mit Wahnsinnsstimme, Bassler Andy Hunter, der für Ronny Pearsan kam, und am Drumkit Pete Lancer. Was sie uns bisher gezeigt haben, ist auf jeden Fall eine Klasse für sich und 'nen Bericht wert. Bei einem ihrer Konzerte begaben wir uns nach dem Gig, ausgerüstet mit Fotoapparat, Schreibzeug und so 'nem Ding, das Sänger Andy zunächst gründlich untersuchte ('Istch des 'n Walkman ???'). In STORMWITCH's Umkleidekabine. Leadgitarrist Lee gibt uns gleich zu verstehen, wie seiner Meinung nach ein Interview auszusehen hat, indem er sich intensiv dem Reißverschluss seiner Hose widmet. Doch das ein anderes Mal...

SG: Also - vorneweg mal die obligatorische Frage: Seit wann existiert STORMWITCH? Was unterscheidet euch von anderen Bands?

Andy A.: Die Band gibt's seit März '83. Das erste

Album war die 'Walpurgis Night' ('84), und wir hatten von vornherein die Idee, daß wir uns, vor allem textlich, sehr stark von anderen Bands unterscheiden.

SG: Stimmt. Ihr habt sehr viel historische Sachen in euren Texten.

Andy A.: Ja genau! Deswegen haben wir auch den Begriff 'Masters Of Black Romantic' für uns geprägt. Hauptsächlich dreht es sich in unseren Texten um Stories englischer Schriftsteller aus dem 19. Jahrhundert, wie zum Beispiel Edgar Alan Poe. Solche Sachen lesen wir eben und wir finden, daß das 'ne ganz eigene Atmosphäre hat.

Steve: Sagen wir mal so: Das was wir in unsere Songs so reinpacken, ist mehr oder weniger der Folgeeffekt von dem, was wir so lesen, und weil wir halt solche Bücher sammeln. Da sind dann Songs dabei wie 'Russia's On Fire', 'The Emerald Eye', aber auf keinem Fall so 08/15-Songs mit Party und Love und so...

Andy A.: So ganz eng sehen wir das jedoch auch nicht mit dem Konzept. Man darf's halt nie zu eng stricken. Wir sind natürlich auch offen gegenüber anderen Sachen. Das Grundrezept heißt bei uns jedoch 'Black Romantic'.

Genau dieses Konzept wollen sie auch bei Ihrer neuen LP, die im Sommer '89 erscheinen soll, behalten. STORMWITCH befinden sich zur Zeit im Studio und basteln an neuem Material. Was soll dabei rauskommen?

Steve: Dazu will ich erstmal sagen, daß wir nicht nur typische Heavy Metal-Fans ansprechen wollen, denn wir haben ein ziemlich breites Spektrum.

Folglich wird die LP auch dementsprechend ausfallen:

Andy A.: Wir wollen nicht mehr so viel Gitarrenge-wusel zwischendrin haben. Das neue Material ist, sagen wir mal, streichter. Es sind sehr melodische Sachen dabei: Chorgesänge usw.

Na, dann wollen wir uns doch mal überraschen lassen. Eines wird klar sein - STORMWITCH werden Ihren Fans zeigen, daß man heute, in einer Zeit, in der wahnsinnig viele neue Bands auftauchen, Musik mit Stil machen kann.

'Wir werden uns dahinterklemmen', sagt's und spukt auf Ihrem Besen davon - die 'STORMWITCH'.

Maren, Alex



Mit VOTUM möchte ich euch eine Band näherbringen, die es meiner Meinung nach verdient hat, von euch unterstützt zu werden. Einigen von euch ist sie vielleicht schon durch ihr erstes Demo 'Alcatraz' bekannt, das in allen Fanzines gute bis sehr gute Kritiken erhalten hat. Da jetzt schon ihr zweites Demo 'The Escalation' erschienen ist, möchte ich euch mit folgendem Interview die Band (Michael Friese (Vocals), Pascal Kleffer (Guitar), Jürgen Meyer (Gitar), Rainer Meyer (Bass) und Drummer Jean-Paul Kleffer) vorstellen. Aber zu nächst einmal zum aktuellen Demo: Vier Songs stehen auf dem Tape. Schon der erste Track 'What Fools These Mortals Are!' zeigt klipp und klar wo es langgeht: Intelligentem Speed Metal mit vielen Breaks, bei denen man einfach mitgehen muß, und einem Ausklang, der ein wenig an S.O.D. erinnert. Obengenannte Eigenschaften treffen auch auf den zweiten Song 'Kill Your Bondage' zu, der zudem über einen guten Mitsing-Refrain verfügt und die erste Seite abschließt. Dreht man das Tape hoch erfreut um, hört man zuerst Vogelgezwitscher, das direkt zu dem Titel 'Praying Mantis' überleitet, der ebenso wie die zwei vorherigen voll nach vorne losgeht. Erst jetzt folgt der Titelsong 'The Escalation', der mit Akustikgitarre eingeleitet wird, und meiner Meinung nach den Höhepunkt des Demos darstellt.

Dieses Werk sollte in keiner Sammlung fehlen, da es in puncto Sound und Aufmachung ebenfalls selbsten gleiches sucht (Vierfarb-Klappcover mit Bandphoto und passendem Textblatt). Der Preis beträgt DM 10,- und mit der Kassette kommt auch ein mehrseitiges Din A5 Infoheft. Value For Money! Die Adresse findet ihr am Ende des Interviews. Doch nun zum Interview selbst. Auf meine Fragen antwortete Shouter Michael Friese.

SG: Erzähle doch erstmal etwas über eure musikalischen Werdegänge!

Michael: VOTUM wurde im Sommer 1984 von den Meyer-Brüdern sowie unseren beiden Belgiern, Jean-Paul und Pascal Kleffer, gegründet. Man spielte nur so zum Spaß zusammen, ohne irgendwelche Gedanken an Auftritte, Demos oder gar Plattendeals. Das ging fast zwei Jahre so, bis man sich entschloß, einen Sänger zu suchen, und dem Ganzen den Namen VOTUM zu geben. Zum Sänger wurde dann schließlich ich selbst, obwohl ich gar nicht singen konnte, heute kann ich es auch noch nicht! Unsere ersten Gigs spielten wir in kleinen Kneipen und auf Parties. Ein Jahr später nahmen wir ein Demo auf, suchten uns einen Manager, und so kam es dann gelegentlich auch mal vor, daß wir mit Tankard, Paradox, Vendetta, usw. vor größerer Kulisse spielten. Im Juli dieses Jahres nahmen wir das zweite Demo, 'The Escalation', auf, was nun eifrig verschickt wird, um die Resonanz zu testen.

SG: Mit welcher Band kann man euch am ehesten vergleichen?

Michael: Oh je, die sogenannte 'Schubladenfrage', die alle Nachwuchsbands fürchten. Also am ehesten vergleichbar sind wir mit den Queens. Park Rangers! Ach ne, das sind ja Fußballer, oder? Ich glaube, da bin ich in der falschen Schublade. Nein, also am ehesten kannst du uns, wenn es schon sein muß, mit Gruppen vergleichen, die auch schnell, aggressiv, aber dennoch melodisch spielen. Wer das im einzelnen ist, soll jeder für sich entscheiden.

SG: Und welche Bands haben euch am meisten beeinflusst?

Michael: Eigentlich gar keine, da unser Gitarrist Jürgen, der immer das Grundgerüst der Songs erstellt, selten Speed oder Thrash hört, eher deutschen Punk, wie zum Beispiel die Toten Hosen. Wenn man aber nur die Spieltechniken der einzelnen Musiker verfolgt, kann man eventuelle Parallelen ziehen. So würde ich als Laie sagen, daß Jürgen stellenweise, aber wirklich nur stellenweise, einen ähnlichen Stil hat, wie die Vendetta-Gitaristen. Aber wie gesagt, ich bin Laie in der Beziehung. Er selbst würde, wie wahrscheinlich viele andere auch, das verneinen.

SG: In welchen Bereichen habt ihr euch eurer Meinung nach im Vergleich zum ersten Demo entschieden gestelgt?

Michael: Eigentlich in jeder Hinsicht. Musikalisch sind wir viel reifer geworden, was ja auch ganz natürlich ist. Die Songs sind komplizierter, ideenreicher und enthalten mehr Abwechslung. Ansonsten hat jeder einzelne von uns in diesem Jahr viel dazu gelernt. Jean-Paul beherrscht endlich das Double-Bass, ich treffe die Töne richtig, und die Gitarristen spielen wesentlich komplizierter als früher. Übrigens, optisch und soundmäßig ist das zweite Demo auch um Klassen besser.

SG: Glaubt ihr, daß auf einem eventuellen dritten Demo noch eine weitere Steigerung möglich ist?

Michael: Ich denke schon. Man lernt immer dazu. Es wäre jämmerlich, wenn wir schon an den Grenzen des Möglichen angelangt wären. Jedoch müssen wir künftig darauf achten, daß unsere Lieder nicht zu kompliziert werden, denn den Techno-Thrash mögen wir nicht so sehr. Das ist was zum Zuhören, aber nicht zum Bängen.

SG: Aus welchen Bereichen holt ihr eure Anregungen für das Songwriting?

Michael: Das ist unterschiedlich. Manchmal gebe ich mir ein Thema vor, manchmal entsteht das Thema erst durch den Titel, zum Beispiel 'The Escalation' über Aufrüstung.

SG: Steckt hinter den Texten von 'The Escalation' ein bestimmtes Konzept?

Michael: Nein, die vier Songs behandeln die unterschiedlichsten Themen. 'What Fools These Mortals Are!' handelt von der Torheit der Menschheit, während 'Kill Your Bondage' von einem Bekannten von uns handelt und seine vier Jahre andauernde Abhängigkeit von seiner damaligen Freundin beschreibt.

SG: Habt ihr schon neue Songs für ein hoffentlich bald erscheinendes Debut-Album geschrieben?

zähle aber erst um, wenn ich mehr als nur 'Verzierung' sagen kann.

SG: Wann und warum kamst du auf die Idee nach Deutschland zu ziehen?

Morgana: Wann? Vor langer Zeit, es war schon immer ein Traum. Und warum? Ich mag die deutschen Musiker, die Art wie sie spielen. Es sind die besten Musiker.

SG: Wie sieht denn die italienische Szene aus?

Morgana: Es ist total chaotisch. Die Bands versuchen sich gegenseitig nur mies zu machen. Es gibt schon so etwas wie eine Mafia in der Richtung. In Bezug auf mich sagen die Leute zum Beispiel: Ah, Morgana, schwarze Witwe und so. Jeder sieht jeden als Konkurrenten und so gibt es wohl keine Chance, zu überleben. Von den Fans her schon, denn die Bereitschaft Metal zu hören ist vorhanden. Aber bei den Bands gibt es keinen Wettbewerb und so existiert ein Standard, über den niemand herausragt. So gibt es auch keine Zukunft - eine schlechte Situation.

SG: Welche Stellung nimmt Morgana als Band in Italien ein?

Morgana: Obwohl wir auf einem ziemlich niedrigen Standard stehen, haben wir einen großen Bekanntheitsgrad. Es ist überraschend und ich freue mich, aber ich will nicht zu den fünf besten Gruppen in Italien gehören und mich dann auf die Bühne stellen, um zu sagen: Ich bin jetzt ein Rockstar.

SG: Frauen im harten Rockgeschäft sind ja schon selten. Wie ist es als solche in Italien?

Morgana: Einerseits ist es etwas besonderes, weil ich die einzige bin. Ich werde anders behandelt.

Michael: Wir haben schon zwei neue Stücke, jedoch haben wir die nicht geschrieben, weil wir eventuell bald ein Debut-Album veröffentlichen, sondern weil wir nach und nach die alten Songs aus dem Programm nehmen. Eines davon ist schon fertig, es wird 'Destination Unknown' heißen und handelt von einem Aussteiger, der in einem anderen Land ein neues Leben beginnt. Das andere hat noch keinen Text.

SG: Im Moment findet ja gerade ein regelrechter Ausverkauf der Underground-Szene statt. Seht ihr eine Gefahr darin, daß euer Debut in dem Meer der Neuveröffentlichungen untergehen könnte?

Michael: Wir sehen darin eine sehr große Gefahr. Es ist doch zum Heulen, wenn ich sehe, daß erstklassige Gruppen wie Blind Guardian, Accuser und viele andere einfach keine Beachtung finden, nur weil die Platte nicht ordentlich vertrieben wird. Promotion ist das A und O, doch in den meisten Fällen fehlen die Mittel dazu oder sie werden für die Top-Acts der jeweiligen Firmen verhehelt, und die Newcomer müssen sich mit einem Almosen zufriedengeben und werden nur irgendwo am Rande erwähnt.

SG: Wie steht ihr zu solch zweideutigen Texten von Bands wie Slayer?

Michael: Selen wir uns doch mal ehrlich: Texte sind doch zweitrangig. Eine Gruppe kann noch so gute Texte haben, die eine Menge aussagen, aber ist die Musik schlecht, bleiben die Hallen leer. Ich selbst würde zwar niemals Satans-Texte oder so schreiben, aber ich würde genauso wenig aufhören, Slayer oder ähnliches zu hören, nur weil sie idiotische Texte haben.

SG: Findest du es gut, daß Black Sabbath in Südafrika aufgetreten sind?

Michael: Ein feiner Zug ist das sicherlich nicht. Derjenige, der dort auftritt, unterstützt ja indirekt das Apartheid-System, da ja die schwarze Bevölkerung zu solchen Veranstaltungen keinen Zutritt hat, bzw. es sich nicht leisten kann. Man sollte lieber verstärkt im Ostblock auftreten, denn die Heavies dort sind echt arm dran, was Konzerte angeht.

SG: Meinst du, daß man offensichtliche Faschos-Bands unterstützen sollte?

Michael: Nein, auf jeden Fall nicht. Leider gibt es genügend Anhänger dieser Bands.

SG: Willst du noch ein Schlußwort an unsere Leser loswerden?

Michael: Vielen Dank an all diejenigen, die unser Demo bestellt haben. Wenn das so weitergeht haben wir bald das halbe Tausend voll. Wir hoffen nur, daß wir eure Erwartungen erfüllt haben. Da wir in eurer Gegend noch nicht aufgetreten sind, werden wir das bald in Angriff nehmen. Wir hoffen nur, daß sich dann auch einige von euch sehen lassen!

Und hier noch die Adresse, wo ihr Demos bestellen könnt: Dirk Friese, Rheinstraße 93, 7513 Stuten - see 4.

Armin Krapf

MORGANA

Daß Morgana, Italiens Stimmwunder Nummer 1, mit einem deutschen Management in Verhandlungen stand und wünscht hierher umzusiedeln, dürfte sich ja mittlerweile herumgesprochen haben. Zum Zwecke der Vorbereitung und der Vertragsunterzeichnung wollte sie vor einiger Zeit in Berlin und so ließ sich mir die Gelegenheit zu einem Gespräch nicht nehmen. Mit ausschlaggebend war natürlich auch das damals gerade erschienene erste Werk. Dieses kann man allerdings nicht mit dem sehr guten Demo 'Welcome In The Dark' vergleichen, da auf diesem überwiegend speedige Töne vorherrschen und auf der Mini-LP eher langsamere, dafür kräftigere Weisen stehen. Einzig und allein die Powerballade 'Man' ist auf beiden Werken vertreten. Eigentlich schade um die älteren Sachen, da ihr Gesang nun mal zu diesen besser paßt. Aber lauschen wir lieber oder besser gesagt lesen wir lieber, was Morgana, mit richtigem Namen Roberta Delaude, von sich gab:

SG: Sind deine Musiker in Italien feste Bandmitglieder oder hast du sie dir nur nach Bedarf gesucht?

Morgana: Für die LP hatte ich mir einige Leute gesucht. Ein festes Line-Up suche ich mir erst in Deutschland.

SG: Also ist die Übersiedlung nach Deutschland endgültig?

Morgana: Ich will auf jeden Fall nach Deutschland, weil es in Italien keine guten Musiker gibt. Diese finde ich auch nicht in England oder sonstwo, ich

Andererseits gibt es eine Menge Leute, die mich schlecht machen. Das wenigste ist da noch, daß ich Männer fresse, Kinder habe und geschieden bin. So gibt es eine Menge Stories, die aber nicht wahr sind.

SG: Gehn wir nun zu deinen Lyrics über. Erzähl doch mal!

Morgana: Ich schreibe immer gerade so, wie ich mich fühle. Bin ich traurig, glücklich oder so, sind es die Texte auch. Man merkt sofort, wie ich mich zum Zeitpunkt der Entstehung gefühlt habe. Es war sehr schwierig bei der Plattenfirma Video Star den Abdruck der Texte durchzukriegen. Es ist nämlich sehr teuer. Aber mir war es wichtig, da jeder Text etwas besonderes ist - ein Teil von mir. Der erste Song ist zum Beispiel eng an die Vorfrage gebunden. Eine Frau ist jung, schön und unverdorben, wie ein Schwan. Durch äußere Gewalt, sowohl physischer als auch psychischer, wird sie dann schlecht. Die Leute fangen an sie mies zu machen und reden schlecht über sie. Da sagt sie: Wenn ihr meint ich bin eine Hure, dann bin ich es.

SG: Und wer macht die Musik?

Morgana: Die mache ich auch. Ich habe eine Stimme und die benutze ich auch. Damit mache ich dann die Melodiestücke. Die Musiker setzen es dann um und müssen höchstens noch ein paar Riffs beisteuern.

Soweit Morgana im Originalton. Ich glaube, obwohl dieses Interview nicht mehr zu den brandneuesten gehört, bietet es euch die Gelegenheit, interessante Facts aus einem immer belächelten Randland des Heavy Metal zu erfahren.

Otger

BANGING ROUND THE X-MAS TREE!

28.12.1988, Fürth, Stadthalle

Kaum war das Fest der Liebe, wie man Weihnachten ja so gerne bezeichnet, vorbei, fand in Fürth ein Festival statt, das eigentlich so gar nicht in die 'Stille Zeit' paßte. Die Gruppen CORONER, SACRED REICH, CANDLEMASS, Venom, DESTRUCTION und MOTORHEAD sollten an diesem Abend ihr Konzert geben. Wenn tatsächlich nun Venom aber nicht auftraten, glaube ich doch behaupten zu können, daß es für das Gros der anwesenden Maniacs trotzdem ein gelungener Abend war. Nach einem ganz angenehmen Aufenthalt in einer Kneipe in der Nähe der Stadthalle, war dann also die erste Band des Abends angesagt, und zwar die Schweizer CORONER.

Coroner

Die Drei-Mann-Band war zwar im Thrash Sektor längst keine Unbekannte mehr, aber unter den Motörhead-Fans schien ihre Fangemeinde nicht allzu groß. 'Shadow Of A Lost Dream' war die erste Nummer, und abgesehen von einzelnen begeisterten Headbangern gelang es CORONER nicht, die große Menge in Bewegung zu bringen. Und das, obwohl die Songs einerseits von Haus aus hervorragend waren, andererseits speziell an diesem Abend vom Sound und von der Spieltechnik der Musiker her astreim überkamen. Wahrscheinlich lag es am völlig fehlenden Stageacting, was die Musiker eher passiv wirken ließ. Doch dies war eigentlich nicht zu erwarten, da alle Nummern derartig kompliziert aufgebaut sind, daß sich Gitarrist Tommy T. Baron ständig auf seine sechs Saiten konzentrieren mußte (kaum ein Blick ins Publikum), und Ron Royce hatte, wenn er gerade nicht am Mikro stand, die leidige Aufgabe den Hintergrund zu Tommys auszufüllen. Soll auszufüllen, was zwar gelang, aber auch hier mußte wieder volle Aufmerksamkeit dem Instrument gewidmet werden. Es war also verständlich, wenn CORONER die Meute nicht mit ihrer optischen Präsentation mitreißen konnten. Der Schwerpunkt der Songauswahl lag natürlich auf der neuen 'Punishment For Decadence' - LP; so waren außer dem oben genannten Opener noch 'Absorbed', 'Masked Jackal' und 'Sudden Fall' zu hören. Das Jimmy Hendrix-Cover 'Purple Haze' ließ dann doch etwas mehr Aufmerksamkeit seitens des Publikums aufkommen, und am besten kamen die beiden Super-Songs des Debut-Albums 'R.I.P.' an - 'Totentanz' und das schlichtweg geniale 'Reborn Through Hate'. Fazit: Ein toller Auftritt einer tollen Band. Warum haben das die Leute bloß nicht kapiert?

Christian

Sacred Reich

Nach einer, im Vergleich zu den heute noch folgenden, relativ kurzen Umbaupause, war es nun für die Amerikaner von SACRED REICH an der Zeit ihr Können zu zeigen. Um es gleich vorweg zu nehmen: Sie konnten das von CORONER vorgegebene Niveau nicht ganz halten, erwiesen sich aber als besser als erwartet. Begonnen wurde der Set mit dem Song 'Surf Nicaragua' von der gleichnamigen EP, auf die Phil im Interview noch näher eingehen wird. Hier zeichnete sich schon der Stil der Band ab. Obwohl Phil stark erkältet war, versprühte er mit seinen Mannen viel Fun, der bald auf das gesamte Publikum überspringen sollte und so eine gute Atmosphäre schuf. Auch Stageacting und Lightshow wirkten professionell. Allerdings fiel auf, daß er die Menge zwar begeistern konnte, sie aber nicht im Griff hatte. Egal was er rief oder fragte, sie schrien

Immer 'Yeeeah I', sogar wenn dies überhaupt nicht paßte. SACRED REICH, sichtlich amüsiert über diese 'hörigen' Tiere, lenkten aber gleich ein, und konzentrierten sich dafür mehr auf die Musik, die sicherlich live besser kommt, als auf Platte. Wirkliche Höhepunkte dieses Konzerts waren sicher 'Violent Solutions', 'Ignorance' und die Coverversion von 'War Pigs'. Alles in allem also ein gelungener Auftritt, den man nicht hätte missen sollen.

Kilian

Candlemass

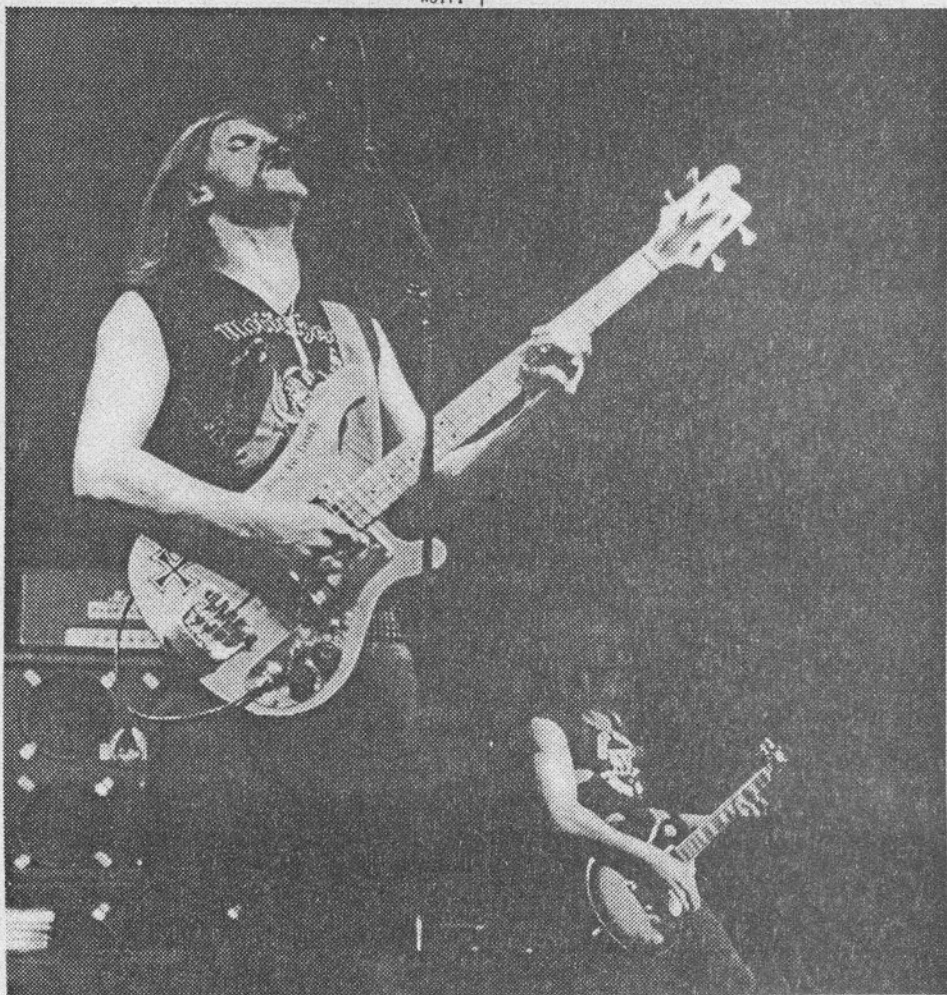
Nun liegt es also an mir, den Verriß für die schwächste Band dieses Abends zu schreiben. Für das, was CANDLEMASS geboten haben kann wirklich kein Lorbeerkränzchen verteilt werden. Langeweile war Trumpf! Mit ihren schleppenden Songs in alter Black Sabbath Manier konnten die Schweden gerade noch ein paar Banger in den ersten Reihen begelstern, doch das Gros der Fans verzog sich in die hinteren Bereiche der Fürther Stadthalle und machte erstmal Verschnaufpause bei einem Bierchen. Würde mich wirklich interessieren, ob bei dem CANDLEMASS-Gig jemand eingeschlafen ist. Wie bereits gesagt waren CANDLEMASS für dieses Package einfach zu langsam und schleppend, was den Fans, die bängen und moshen wollten, eben nicht ganz ins Konzept paßte. Zwar waren Stageacting und die spielerischen Leistungen hervorragend, aber trotzdem konnten die Jungs meinen, durch durchweg überschwengliche Kritiken geprägten Erwartungshorizont nicht erreichen. Vielleicht beim nächsten Mal unter günstigeren Bedingungen für CANDLEMASS.

Wolff

Heho!!

*Here we are in
Deutschland eating
nothing else but
sauerkrauten. Say
gloomy and buy lots
of our records*

*Kick ass -
Candlemass*
[Signature]



DESTRUCTION

Nun war es endlich soweit! Die sehnlichst erwarteten DESTRUCTION aus dem Ruhrpott enterten die Bühne - wenigstens so gut sie dazu in der Lage waren. Denn Guitarmann Mike hatte ein gebrochenes Bein, und mußte deshalb den gesamten Auftritt im Sitzen hinter sich bringen. Trotz dieser ungünstigen Voraussetzung entwickelten sich DESTRUCTION zum Höhepunkt des Abends. Die vier spielten, daß die Fetzen und die Haare flogen und, wie sollte es anders sein, Schmier schaffte es immer wieder von Neuem das Publikum in seinen Bann zu ziehen. Mit einem so hervorragendem Songmaterial ist das auch nicht weiter schwer. Spätestens nach 'Mad Butcher', 'Release From Agony' und 'Reject Emotions' waren Band wie auch Fans wirklich geschafft, doch man gönnte sich keine Ruhepause. Einige Stagediver versuchten vergebens (bis auf einen!) auf die Bühne zu gelangen, was aber meistens daran scheiterte, daß der Fotografen zu breit war (mir war es als Fotograf und verletzliches Wesen, lieber

gewesen, sie hätten ihr Ziel erreicht!). Bei 'Bestial Invasion' schließlich gerieten die Tiere außer Rand und Band. Das darauffolgende Solo von Harry war sicherlich das Beste, was an diesem Tag an Soli geboten wurde. 'Eternal Ban' und 'Parody Of Life' taten der guten Stimmung gewiß keinen Abbruch, was die vehementen Zugaberufe bewiesen. Irrendem Idiot mußte dann natürlich wieder auf sich aufmerksam machen, indem er einen Feuerwerkskörper auf die Bühne schmeißt. Doch DESTRUCTION setzten ihren Set trotzdem fort und mit 'Life Without Sense' und 'Curse The Gods' wurde von allen noch mal das Letzte gefordert - wovon später dann die Getränkeverkäufer profitierten.

Kilian

MOTORHEAD

Die 'dirty ol' men of Rock 'n' Roll' wollten mal wieder in Deutschland. Gerade zurückgekommen von einer längeren US-Tour spielten sie an diesem

Abend in Fürth auf. Aber anscheinend war diese Tour über Gebühr anstrengend, denn MOTORHEAD waren sogar zu erschöpft, um Interviews zu geben. Das schon verehbare und vorbereitete Gespräch mußte also abgesagt werden. Als die vier dann auf die Bühne stiegen war auch für die, die sie nicht vorher schon in der Garderobe gesehen hatten zu erkennen, daß MOTORHEAD sehr erschöpft waren - obwohl sie sich größte Mühe gaben frisch zu wirken. Für den der MOTORHEAD vorher noch nicht 'live in concert' gesehen hatte, war dieser Gig sicher großartig, die anderen waren jedoch eher etwas enttäuscht. Aber klar, man kann nicht immer gleich gut drauf sein! Trotz alledem war es ein gutes Konzert, was nicht allein daran lag, daß natürliche Songs wie 'Ace Of Spades', 'Overkill' und 'Dr. Rock' bei den Fans immer ankommen. Auch die her-vorragende Lightshow und der knallige Sound trugen dazu bei, daß es noch ein gelungener Abend wurde. Das Publikum schien Verständnis dafür zu haben, daß Lemmy, Phil, Philthy und Wurzel gestreift waren und würdigten den vollen Einsatz der vier Briten. Auch die Zugabeforderungen wurden pflichtgemäß erfüllt, und so verließen alle die Halle mit dem Gefühl weihnachtlicher Zufriedenheit - und das ohne Venom gesehen zu haben.

Kilian

INTERVIEWS

CORONER

Dekadenz Wird Bestraft!

Es gilt den kulturellen Verfall unserer Gesellschaft aufzuhalten, der sich in den hiesigen Radiosendern artikuliert, wo einige alte '68er Hippies und Ignoranten spießbürgerlich auf ihren vergilbten Sesseln kleben und uns penetrant ihren Musikgeschmack aufzwingen wollen. Viele Radiomacher verleugnen den Zeitgeist, ignorieren Innovationen und verschlafen - bewußt - neue Revolutionen. Wahre Vorstadt-Kiddies lieben harte Bands wie CORONER, tragen stolz deren Konterfeis, als gelte es einen Schutzwall zu errichten.

CORONER kommen aus dem Land, wo die Haben-Seite der Bankkonten allbestimmend ist, der Schweiz, spielen seit vier Jahren stark Jazz- und klassikbetonten Thrash-Metal, der sich durchaus sehen lassen kann.

Uns interessierte, wie den der Alltag für 'ne Band in der Schweiz aussieht, die ja nicht gerade typische Städte von Metal ist. Drummer Marky erzählt, 'daß es im Grunde ganz gut geht, doch die Schweiz ist ein kleines Land und man muß hart für jede Chance arbeiten. Außerdem ist der Militärdienst ein großer Grund dafür, daß Bands auseinandergerissen werden, da bei uns Militärflicht herrscht. Deine Haare werden abgeschnitten und neunzig Prozent machen nach dem Dienst wieder 'ne Ausbildung. Wir kennen keine Wehrdienstverweigerung, entweder findest du 'nen Psychiater, der dich untauglich schreibt oder du wanderst in den Knast'.

Warum wird man Musiker, wollte ich wissen und Marky muß kurz überlegen, bevor er gesteht, daß er 'schon immer gerne Schlagzeug gespielt hat und es der absolute Wahnsinn ist, live aufzutreten.' Andere, angenehme 'Sachen' wie Mädchen und das Anderssein als Otto-Normalbürger sind, sind 'angenehme Begleiterscheinungen'.

Wie sieht man als Newcomer heutzutage den Stellenwert eines Musikers?

'Nun, man muß hart arbeiten und bereit sein, Experimente zu machen und dies wird zur Gradwanderung, weil, wenn du zu experimentell bist, kauft dir keiner mehr die Platten ab. Man muß den Mittelweg finden, muß 'neu', aber nicht 'krass' sein. Als wir angingen, explodierte die Thrash-Szene ungemein und jede Band - egal ob gut oder schlecht - wurde von den Indies unter Vertrag genommen, Hauptsache es war Thrash. Viel Schrott wurde veröffentlicht, aber bald wird sich zeigen, daß nur die Besten überleben werden.'

Mit den Texten der ersten LP 'R.I.P.' schwammen auch CORONER auf der damaligen Black-/Death-Metal-Welle und philosophierten über den Tod etc., aber mit dem aktuellen Album 'Punishment For Decadence' verließ man die ausgelutschten Pfade. Warum?

'Nun, man hat halt 'nen größeren Bezug zum aktuellen Umfeld. Ich habe ein paar Sachen erlebt, über die ich schreiben wollte, die mich bewegt haben. Die Texte auf 'R.I.P.' handeln vom Tod, weil ich denke, daß dies ein sehr aufregendes Thema ist, obwohl ich dazu keinen großen Bezug habe - ich habe den Tod noch nicht erlebt, aber realitätsbezogen ist dieses Thema schon, denn ein jeder krepiert irgendwann. Nicht zu verachten sind das morbide Feeling und Gruseln, das man mit solchen Lyrics überbringen kann. Kein Wunder also, daß Horrorfilme kaum Defizite machen!'

HI TO THE
READERS OF
SPEED GICKERL!!!
HOPE YOU'LL
LIKE THIS ONE...
SEE YOUR SMASHED
SKULLS ON TOUR!!!
MARKY
+ CORONER

Horror und Tod als Verkaufsförderer in einer Welt, die nur noch aus psychischer / physischer Gewalt besteht? Wie empfindet einer unsere Realität, wenn dieser nur über Tod schreibt? Will oder kann man was mit Lyrics verändern oder heben sie gar den berühmten Zeigefinger?

'Ne, nee... wir wollen nicht Lehrer spielen, weil wir für die nichts übrig haben. Aber ich habe große Angst davor, daß unsere Generation genau die gleichen Fehler macht, wie sie unsere Alten gemacht haben. Viele Leute in meinem Alter steuern die gleiche Bahn wie die Alten an, machen 'ne Ausbildung in 'ner Bank - speziell in der Schweiz ist das so extrem - und die Hoffnung schmilzt dahin, daß man noch etwas ändern kann. Früher hatte ich das Gefühl, daß sich etwas ändern würde, wenn wir an der 'Macht' wären. Aber wie gesagt, die Hoffnung schmilzt dahin, wenn du siehst, daß nur 'ne kleine Prozentzahl einsteht, was für'n Scheiß um uns herum passiert. Das macht mir große Bedenken!

Befragt, ob man als harter Metaller auch Glücks-momente haben kann, bemerkt Marky, daß ihm die 'guten Reaktionen auf unsere Platten gefallen haben. Da arbeitest du hart an 'ner LP, verlierst

dadurch Freunde, weil du einfach keine Zeit mehr hast... - dann entschuldigen einen die guten Reaktionen, die das Produkt bekommt.'

Welche festen Ziele haben CORONER noch?

'Feste Ziele haben wir nicht in dem Sinn, daß wir sagen wir wollen dies oder das, oder wir wollen so werden wie Metallica. Wir warten ab, was auf uns zukommt. Wir haben schon viel einstecken müssen und können jetzt etwas gelassener sein. In der Anfangszeit denkst du, daß du schon alles hinkriegest wirst, später aber ist man abgehärtet und man versucht nur noch, möglichst weit voranzukommen!'

Dirk

Sacred Reich

SG: Hattet ihr eigentlich genug Zeit für die Aufnahmen zu 'Surf Nicaragua'? Ich habe gehört, daß es eigentlich eine LP und nicht nur eine EP werden sollte.

Phil: Wir hatten noch nicht genug Songs zusammen und außerdem haben wir nie so richtig getourt, um unser erstes Album 'Ignorance' zu promoten. Deswegen also nur eine EP. Es ist auch ein anderer Stil auf der EP als auf unserem ersten Album. Die Leute können daran sehen, wie wir uns entwickeln.

SG: Erzähl ein bißchen mehr über die EP und den Titel 'Surf Nicaragua'.

Phil: Oh, es ist eine humoristische Betrachtung

Hey,
Peace, love, and
condom-free sex!
You've got great beer
in Germany! We
hope to be back
soon!
Prost!
Phil
SR

der Politik. Wir hatten politische Themen bereits auf unserem Debut. Aber die waren so ernst, daß sie manchmal schon wieder langweilten. Ich finde die Politik momentan ziemlich lustig. Diese ganze Scheiße, die um uns passiert kann man fast nicht mehr ernst nehmen, obwohl man es sollte. Es sind also politische Texte, nur in einer anderen Art geschrieben.

SG: Was habt Ihr nach diesen Christmas-Festivals so vor ?

Phil: Wir werden in Belgien, dann in Eindhoven in Holland und dann unsere US-Tour über acht bis zehn Wochen spielen. Vielleicht kommen wir auch nochmal hierher zurück und touren im übrigen Europa und dann werden wir im Sommer wieder ins Studio gehen.

SG: Habt Ihr eigentlich einen Unterschied zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Publikum bemerkt ?

Phil: Oh ja ! Das amerikanische Publikum geht viel mehr mit ! Das liegt vielleicht auch daran, daß ich nur ein paar Sachen in Deutsch sagen kann, wie 'Guten Abend', 'Tschüß', 'Danke schön' oder 'Das ist ein neuer Song'. Das ist alles, was ich sagen kann und normalerweise mache ich immer sehr lange Ansagen...

Kilian, Armin

Destruction

SG: Warum hat eigentlich die CD von 'Live Without Sense' mehr Tracks als die LP ?

Schmier: Wir hatten Probleme, weil wir zu viele Stücke hatten. Wir mußten die LP auf 50 Minuten kürzen, die CD hat 60 Minuten Spielzeit. 50 Minuten ist immer noch viel zu lang für deutsche Verhältnisse. Wir hatten deshalb auch enorme Probleme mit dem Pressen der Platte gehabt. Ich mein, du kannst in Amerika mastern, also überspielen, 'ne Stunde, 50 Minuten, 40 Minuten, 45 Minuten ist alles kein Problem. Aber in Deutschland gibt's kein Studio, daß das macht. Deswegen war es auch zum ersten Mal, daß 'ne deutsche Platte 50 Minuten geworden ist, die auch hier überspielt worden ist. Die LP konnten wir also nicht länger machen, denn da war einfach die Frage 'Soundeinbußen oder mehr Songs ?'. Und da haben wir dann eben gesagt, laßt uns halt auf die CD mehr Songs draufpacken. Wir wollten den Fans ja schließlich was für ihr Geld bieten !

SG: Ist es eigentlich schwieriger eine von der Qualität her gute Live-LP als eine gute Studio-LP aufzunehmen ?

Schmier: Nee, eigentlich nicht. Der Kostenaufwand ist halt höher, da du 'n paar Shows aufnehmen mußt, und das kostet halt. Aber ich würd sagen, Studio ist viel mehr Streß. Da mußt du total exakt auf 'n Punkt spielen und ein Produzent sitzt da und tritt dir in den Arsch usw. Da schwitzt du schon Schweißperlen raus ! Studio ist um einiges härter, weil der Anspruch höher ist. Beim Live-Album machen ein paar Unsauberkeiten nix - ist halt live ! Ist 'ne ganz andere Arbeit, kannst nicht vergleichen: Studio macht Spaß und live spielen macht Spaß...

SG: Ihr habt ja in letzter Zeit ziemlich viel mit Motörhead getourt. Macht's Spaß mit ihnen zu arbeiten ?

Schmier: Ja, auf jeden Fall ! Sonst würden wir's auch nicht wieder machen. Wir haben schon ein paar mal supportet, auch einige große Sachen. Da gibt's meistens Trouble mit Sound und Licht, und die wollen das nicht machen, und wir kriegen das dann nicht, und das sollt so nicht sein...Mit Motörhead gibt's da keinen Ärger. Die haben uns alles gegeben, was wir haben wollten. Wir haben fast die vollen Lights, fast den vollen Sound und so.

SG: Glaubst du, daß Ihr die beste Heavy Metal Band in Deutschland seid ?

Schmier: Es ist Bullshit von sich zu behaupten, man ist der Beste, weil es immer 'nen Besseren gibt. Wir sind eine von vielen, es gibt genug gute. Ich mein, es sind die Leute die entscheiden, wer angesagt ist und so weiter !

SG: In punkto Speed, Thrash seid Ihr aber doch ziemlich führend in Deutschland. Wer könnte euch in diesem Bereich am ehesten Konkurrenz machen ?

Schmier: Eigentlich Kreator. Aber da Kreator un-

seren besten Freunde in der deutschen Szene sind, ist da kein Konkurrenzkampf. Unsere Musik ist auch unterschiedlich: Kreator sind thrashiger als wir. Wir sind mehr technisch, mehr speedig. Wir kennen Kreator schon lange und verstehen uns wirklich total gut.

SG: Früher war ja der Ruhrpott die Heavy Metal Metropole Deutschlands. Glaubst du, daß das heute noch so ist ?

Schmier: Nee, glaub ich nicht. Es ist immer noch klar, daß dort die Leute zu den Konzerten kommen, aber inzwischen haben sich auch in anderen deutschen Städten gute Metropolen gebildet; wenn du zum Beispiel mal Nürnberg hier nimmst, dann ist Frankfurt gut, Hamburg ist gut. Viele Städte haben jetzt ein ganz großes Publikum, Heavy Metal Publikum.

SG: Speed und Thrash haben ja einen schlechten Ruf in der Öffentlichkeit. Es heißt diese Musik provoziere Gewalt. Was glaubst du ?

Schmier: Leute die ins Konzert gehen, wollen den Überdruck ablassen, die wollen sich austoben. Natürlich gibt's auch Randallere, die gibt's überall, auch im Michael Jackson Konzert. Aber 90% der Heavies gehen hin und wollen sich austoben und sind dann nach'm Konzert auch total am Ende und haben 'n Smile auf'm Face. Aber ich würd nicht sagen, daß sie gewalttätig sind. Viele trinken halt zu viel, doch das sollte man nicht so eng sehen. Ich gehe mein Leben lang schon zu Heavy Metal Kon-

zerten und ich hatte noch nie 'ne Schlägerei ! Es sind ja auch nur sehr wenige die randallieren. Es gibt Konzerte, da ist es etwas extremer, aber im Grunde...

SG: Ihr habt einen ziemlich bodenständigen Stil. Glaubst du, daß sich da jemals was dran ändern wird ?

Schmier: Ich mein, wir versuchen halt einfach so zu bleiben und weiterzumachen wie wir sind. In dieser Linie besser zu werden. Schließlich und endlich entscheiden sowieso die Fans, ob wir oben bleiben oder weiter hoch kommen.

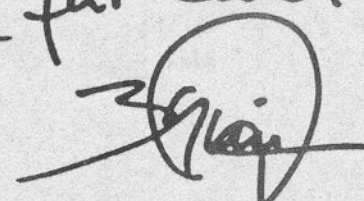
SG: Es heißt, daß in Amerika die Thrash und Speed Bands nicht so ankommen wie Hardrock Bands...

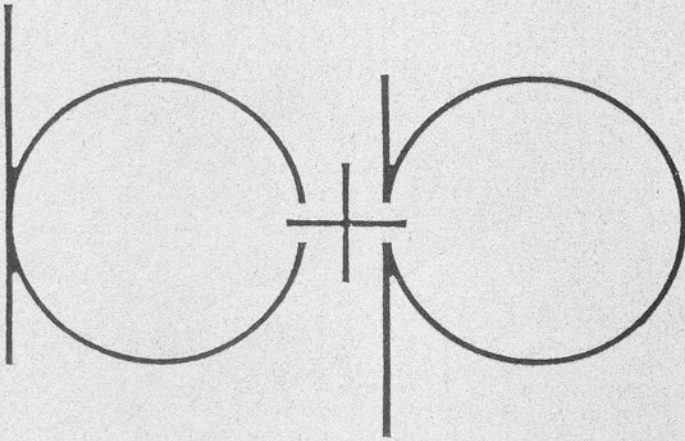
Schmier: ...Das ist genau das selbe wie bei uns. Bei uns haben kommerzielle Bands auch mehr Fans als Slayer usw. Aber trotzdem kommen immer noch 2000 Fans zum Slayer Konzert pro Abend. Das ist in Amerika genau das gleiche. Natürlich hören 80 Millionen Amerikaner kommerzielle Sachen, aber es gibt auch ein paar hunderttausend, die Thrash hören. Deswegen kannst du drüben auch gute Tourneen machen. Bands wie Metallica, Anthrax, Slayer, die touren zwei Monate jeden Abend vor 2000 Nasen - und das ist doch immerhin was, oder ? Drüben ist ein ganz großer Markt und den muß man erst mal erschließen können !

Kilian, Armin



All the best,

Danke für euren Support




PLANUNGS- u. INGENIEUR GmbH

KAPUZINERSTRASSE 25 · 8358 VILSHOFEN
TELEFON (085 41) 8052 + 8053

Planungsleistungen für

Ein- und Zweifamilienhäuser

Wohnanlagen

Geschäftshäusern

Gewerbeanlagen

Altbausanierung und

Denkmalschutz

WARDANCE

Die deutschen Speedmetal-Newcomer WARDANCE bieten auf ihrer Debut - Mini - LP 'CRUCIFIXION' harte, schnelle Songs mit eingängigen Melodien. Ein besonderer Plus - punkt ist dabei Sängerin Sandy, die mit ihrem klaren, aber dennoch aggressiven Gesang 'schon jetzt Ansprüche auf den Thron deutscher Sangeskünstlerinnen anmelden kann' (Oxmox - Metalstar 3/89) und dazu auch noch unverschämt gut aussieht. Die LP wurde in begrenzter Auflage veröffentlicht und ist nur über Postversand gegen Zusendung von DM 16,- (incl. Porto & Verpackung) erhältlich. Siehe auch Plattenbesprechung in SPEEDGICKERL Nr.5.



WARDANCE LP - Versand & Concert Booking:

Thomas Heyer
Uhlandstraße 3

6729 Wörth

Tel.: 07271 / 2440

At Dawn They Sleep - At Night They Kill Again!



AT DAWN THEY SLEEP - AT NIGHT THEY KILL AGAIN!

SLAYER / OVERKILL

Zwischen Orgelpfeifen und Kirchenfenstern

September 88, haben SIE gesagt, kommen SIE. Ich war dort, SIE nicht. Januar 89, haben SIE gesagt, kommen SIE. Ich war dort, und diesmal waren auch SIE da. Diesmal gab es keine Priest-Support-Tour, zu deren Gunsten SIE ihre Deutschland-Gigs absagten, diesmal sollte ihr Blutregen die Stadt der Hofbräuhaus und der toten Ministerpräsidenten erreichen, diesmal sollte die 'World Sacrifice Tour' Münchens Polizei mit den düstersten Befürchtungen erfüllen. Ja, SIE waren da. Diesmal waren SIE da.

Und angesichts dieser Tatsachen und der gröhrenden Fangemeinde vor dem Gebäude des Deutschen Museums fühlte man sich beim ersten Schritt hinter der Absperrung und den Ordnern fast in eine verkehrte Welt versetzt: Soweit man sah, gab es nichts als Marmorfußboden, saubere weiße Wände, kleine gepolsterte Sitzbänke und eine unwahrscheinlich lange Garderobe (inklusive Garderobenfrauen). Durch eine protzige Tür kam man dann in einen weiteren Raum: Juhuu - der Merchandise-Stand! Man war al-

so doch richtig! Aber ansonsten fehlte vom Konzertsaal noch jede Spur. Weiter ging's: Eine protzige (das Wort hab ich bereits gebraucht, doch es gibt kein treffenderes) Treppe führte ins erste Stockwerk, und da war man endlich dort, wo man hinwollte. Mischpult, Fans und Iron Maiden vom Band schufen die gewohnte Konzertatmosphäre; die mit Sönnchen und Mönchen verzierte Decke bewirkte eher das Gegenteil. Doch am meisten befremdete der Anblick der Bühne bzw. des 'Drumherums'. Stühle und sonstige 'gefährliche' Gegenstände hatte man vor den Fans gerettet und hinausgeschafft, doch eins mußte drin bleiben, und dieses eine konnte von der Bühne mit Boxentürmen und Beleuchtung nur teilweise verdeckt werden: Eine gigantische Orgel, Baujahr Opa's-Opa-und-zuvor, ragte an allen Seiten der Bühne hervor. Mozart und Bach vielleicht, aber für SIE war diese Raumgestaltung mehr als ungewöhnlich. Und SIE waren da!

Doch SIE hatten noch Zeit. Als das Licht zum ersten Mal erlosch, machten sich OVERKILL daran, ihre Aufgabe als Anheizer zu erfüllen. Und wenn ich auch nie ein OVERKILL-Fan war - dieses Konzert begeisterte mich völlig. Im Nu war meine Trauer um den ursprünglich geplanten Support Act Nuclear Assault wie weggeblasen. Denn OVERKILL zeigten etwas, das eine echte Live-Band ausmacht: Spielfreude bis zum Geht-nicht-mehr. Sie begannen erwartungsgemäß mit 'Shred' vom aktuellen 'Under The Influence'-Album und rissen das Publikum mit wie selten eine Vorband. Ein erster Höhepunkt war auch gleich die zweite Nummer 'Powersurge'. Musiker und Publikum schaukelten sich gegenseitig hoch, und besonders Bobby 'Blitz' Ellsworth schien in absoluter Höchstform und hatte auch ein ständiges Grinsen im Gesicht. Bei den Mitgrählern 'Fuck You' und 'In Union We Stand' war das Publikum kaum mehr zu halten, und die Zugabe 'Rotten To The Core' verlangte von jedem noch einmal das Letzte. Und wenn der Auftritt von dem, was nun folgte, auch weit übertroffen wurde, so lag das nicht an OVERKILL; die hatten ihr Bestmögliches gegeben. Doch jetzt kamen SIE!

Sofort war klar, warum OVERKILL keine Chance gehabt hatten: SIE waren einfach größer. Es waren ihr Auftreten, ihre Instrumente, ihre Gesichter,

ihre Musik - schon alleine ihr Intro entfachte Begeisterungsstürme. Aber als SIE dann wirklich anfangen zu spielen, war die Hölle los. 'South Of Heaven', eine Überleitung zum gekürzten 'Raining Blood' und nahtlos daran angeschlossen 'Silent Scream'. Und wenn während der ersten Nummern auch kaum Stageacting gezeigt wurde, so überzeugte alleine die Musik. Nicht einmal die Bühnenbauten waren bis jetzt erkennbar. Erst bei 'Read Between The Lies' leuchteten drei große Kirchenfenster auf; das mittlere zeigte ihr Logo. IHR Logo. SIE waren da. Nach und nach kam auch immer mehr Bewegung ins Bühnengeschehen: Jeff Hanneman und Kerry King an den Gitarren tauschten öfter mal die Plätze, und Tom Araya lief, wenn er gerade nicht sang, an den Bühnenrand und bange, wie ich noch nie jemanden bange sah. Seine Nackenmuskeln möchte ich haben. Auch einige Stagediver (nicht viele; die aber oft) sorgten für Abwechslung auf den Brettern. Doch auch die Songauswahl war gut gemischt. Neues, eher langsames Material wie 'Behind The Crooked Cross' oder 'Mandatory Suicide', dann die 'Reign In Blood' - Hämmer 'Postmortem', 'Altar Of Sacrifice' (kam sehr gut an) und das dazugehörige 'Jesus Saves', die Uralt-Songs 'Black Magic' und 'Die By The Sword' und natürlich die beiden 'Hell Awaits'-Klassiker 'At Dawn They Sleep' und 'Kill Again!'. Und als der Bühnenhintergrund dann ganz erleuchtet wurde, und eine alte Kirchenmauer sichtbar wurde, kamen mir die Orgelpfeifen gar nicht mehr so absurd vor. Immer wieder herrschte völlige Dunkelheit, bis sich schließlich ein Lichtstrahl auf Tom Araya richtete, der das nächste Lied ankündigte. Oft gingen die einzelnen Stücke ineinander über, so daß das Ende des Auftritts überraschend schnell kam (obwohl die Spielzeit ganz normal war, nämlich zwei Stunden). Die Meute schrie nach Zugaben; schließlich fehlten noch einige Muß-Songs. SIE spielten 'Spill The Blood', und die Muß-Songs fehlten immer noch. Statt dessen kam Tom Araya mit einer Video-Kamera auf die Bühne. Da war natürlich noch einmal einiges los im Publikum; die Lärmkulisse war enorm. Und diese letzte Hochstimmung nutzten SIE für ihre Abschlussummer: 'Angel Of Death' ließ die Menge fast explodieren. Tom Araya setzte zeitweise mit den Vocals aus, da diese der Tausend-Mann- (und -Frau) -Chor der Fans übernahm. Nun war er da, der Muß-Song. Und so verschwanden SIE hinter der Bühne und wurden nicht mehr gesehen. Was SIE zurückließen, war eine begeisterte Fangemeinde - begeistert über einen begeisterten Auftritt, der nur einen einzigen Schwachpunkt hatte: 'Hell Awaits' hatte gefehlt; ausgerechnet 'Hell Awaits'. Doch auch das ist wohl ein Zeichen für ihre Größe. Ja, das waren SIE. SLAYER waren da gewesen.

Christian



Im Januar weilten Slayer in deutschen Landen und im 'Katastrophen-Theater' hatten OVERKILL aus New York die Aufgabe des An- bzw. Durchheizens. Diese Aufgabe meisterten sie mit ohrenbetäubendem Lärm, frei nach dem Motto: Def Till Death! Bobby Gustafson, seines Zeichens Gitarrist der Combo, stellte sich uns und ein recht sympathisches Gespräch nahm seinen Lauf...

SG: Ihr tourt gerade durch Deutschland. Wie waren die ersten Dates?

Bobby: Wir haben bisher drei Shows gespielt, davon waren zwei ausverkauft, alles läuft gut...

SG: Was sind deine ersten Eindrücke von diesem Land?

Bobby: Ich mag Europa sehr, die Fans sind gut drauf und geduldig. Im Vergleich zu den US-Fans sind die deutschen ein wenig mehr bandorientiert, gehen mehr auf die Bands ein, möchten ihre Faves treffen, mit ihnen reden und die Show genießen. In den Staaten sind die meisten kleineren Hallen mehr barorientiert und man geht zu den Shows, um sich zu unterhalten, einen zu trinken und Freunde zu treffen. In Deutschland kommen die Fans, um die Band zu erleben, nicht wegen dem Drumherum!

SG: Wie ist die Szene in New York, mehr Hardrock / Heavy Metal, Punk oder Hardcore?

Bobby: Du findest alles in NYC. Heavy Metal, Hardcore, Punk und Thrash. Viele Bands spielen schon seit Jahren in und um New York, kommen aber nie nach oben, wie Bands aus Los Angeles oder San Francisco. In New York gibt es im Grunde nur drei Bands, die so richtig auf



Tour gehen können: Anthrax, Nuclear Assault und uns. Die anderen haben es sehr schwer und ersple - len sich immerhin einen guten Ruf in der hiesigen Szene.

SG: Wo sitzt die Szene in New York ?

Bobby: In Brooklyn. Der berühmteste Club in NYC ist L'Amour.

SG: Früher war Heavy Metal die Musik der sogenan - nten Arbeiterklassen-Kids - jetzt finden es auch reichere Kiddies geil, auf Bands wie Slayer oder OVERKILL zu stehen und hören neben Millii Vanilli & Co. harte, rauhe Bands...

Bobby: Als Band spielt du für's gesamte Publikum und ordnest nicht die Kids in irgendwelche Schub - laden. Es interessiert nicht, wie einer aussieht oder wieviel Geld er hat...

SG: Magst du Suicidal Tendencias ?

Bobby: Oh, ja. Ich mag deren Alben sehr. Gerade Suicidal Tendencias haben die Gradwanderung zum etwas langsameren Metal geschafft und haben die nötige Power, sowie gut ausgearbeitete Songs.

SG: Was folgt nach der Tour ?

Bobby: Der 28.02. ist der letzte Tag der Tour, dann fliegen wir für einige Shows in die Staaten zurück. Anschließend beginnen wir mit der Arbeit zur nächsten LP, die voraussichtlich im Frühsommer recorded werden soll.

SG: Stehen irgendwelche Änderungen ins Haus ?

Bobby: Es soll alles was wir bis jetzt gemacht haben - von 'Feel The Fire' über 'Taking Over' bis zu 'Under The Influence' - zu einer Einheit ver - schmolzen werden. Wir sprechen mit den Fans und lassen deren Meinung immer in die Kompositionen mit einfließen. Wir schreiben immer Songs, die sich auch auf die Fans beziehen, wie zum Beispiel 'Electro Violence'. Die Fans sind sehr wichtig für uns und unsere Arbeit, denn die Fans geben einer

Band Leben...

SG: ... sicher ist, daß sich die Fan-Schicht in Metal-Konzerten verändert hat...

Bobby: ... Ja ! Durch Bands wie Def Leppard und Bon Jovi hat sich das Publikum im Metal gewandelt. Bis die Leute, die zu ebengenannten Bands gehen dann zu uns kommen, dauert es nicht lange. Metal war immer aggressiv und man kann nicht nur ganz 'harte' oder 'weiche' Bands hören.

SG: Magst du mehr die 'harten' oder auch 'Poser' - Bands ?

Bobby: Ich mag Bands mit Power. Du kannst aggressiv sein, mußt aber nicht unbedingt superschnell sein. Als Zuhörer mußt du den Melodien, den Riffs und Texten folgen können. Viele Thrash Bands und deren Sänger klingen wie Slayer und Tom Araya - dies ist nicht der richtige Weg.

Dirk

DEATHROW UND KREATOR IM STUDIO

Ende letzten Jahres wollten zwei Lärm, äh, NOISE - Combos in Berliner Studios, um ihre neuen Alben einzuspielen. Diese Alben liegen bei euch sicher schon längst im Plattenschrank, denn beide LPs sind interessanter als was es sonst auf dem deut - schen Thrash- bzw. Speed Metal-Markt zu hören gibt. DEATHROW haben einen gewaltigen Schritt in Richtung Erfolg getan und KREATOR haben die alt - bewährte und erfolgreiche Richtung -- knallharter Thrash -- beibehalten. SPEEDGICKERL traf beide Bands und stellte Fragen, die sich nicht immer nur auf's Album bezogen, sondern den Bands auch kriti - sche Untertöne abverlangte...

DEATHROW

VON DER KUNST
EINE PLATTE SCHNELL
AUFNEHMEN ZU MÜSSEN

Neue Einflüsse, Weiterentwicklung ?

'Unser neuer Gitarrist, der Uwe, hat uns neue Fri - sche ins Spiel gebracht, neue Ideen, Stile, Ein - flüsse...'

Wie haben sich eure LPs bis dato verkauft ?

'Eigentlich ganz gut. So pro LP ca. 10000 - 12000 mal. Mit der neuen LP 'Deception Ignored' hatten wir zum ersten Mal Mitspracherecht, was das Cover betrifft. In der Vergangenheit waren die LP-Covers nicht immer so nach unseren Vorstellungen...'

Wie seht ihr eure Zukunftschancen ?

'Nun, wir sind auf die Resonanzen von 'Deception Ignored' gespannt. Natürlich hängt dies auch von der Promotion der Plattenfirma ab, denn die will ja schließlich die Alben verkaufen. An den Live - shows müssen und wollen wir noch intensiv arbei - ten, damit wir auf der kommenden Tour gut rüber - kommen.'

Wie beurteilt ihr den gegenwärtigen Metal-Markt ?

'Es kommen immer mehr Bands hoch und das Niveau wird immer höher, besser. Das Niveau wird zwar höher, ob die aber die Fans in jedem Fall mitma - chen, bleibt abzuwarten. Auf jeden Fall spornen sich die Bands gegenseitig an.'

Heavy Metal als Modeerscheinung ?

'Wenn du gegen den Strom schwimmst, ist es sehr schwer, raufzukommen. Es ist schwer, es den Leuten immer recht zu machen. Auch wenn jetzt viele sa - gen, daß DEATHROW einen auf kompliziert machen, es hat sich halt so weiterentwickelt und wir fühlen und wohl damit.'

Arbeitet ihr noch nebenbei ?

'Ja, das müssen wir wohl oder Übel - ohne Job geht nichts ! Wir haben 4000 Mark von der Plattenfirma bekommen und das ist gleich wieder weg gewesen. Für neues Equipment etc., alles weg !'

Welche Träume / Vorstellungen haben sich für euch erfüllt ?

'Träume haben sich noch nicht erfüllt. Wenn du mit

der Musik anfängst, träumst du mal, vor 100000 Leuten aufzutreten. Insofern haben sich Träume erfüllt, daß wir Alben machen, live spielen und Kum - pels mit anderen Bands wurden.'

Schlechte Erfahrungen im Musikgeschäft ?

'Mit 'ner Tour sind wir mal auf'n Arsch geflogen. Da schuldet uns noch jemand Kohle. Die erste LP vom Cover her: Die Amerikaner wollten ein härteres Cover für 'Satan's Gift' (und bekamen es auch) und prompt wurde das neue, härtere Cover von NOISE weltweit übernommen. Sie Fans wunderten sich, wa - rum schon wieder eine neue LP von DEATHROW draußen war, alte Songs mit 'nem neuen Cover. Das war Ver - wirrung par excellence und wir waren damit mehr als unzufrieden !'

Texte, Aussagen ?

'Die oberen setzen eine dunkle Brille auf, damit sie ja nichts sehen. Die darunter tragen und sehen alles durch eine rosarote Brille, damit sie nur das Schöne sehen. Das soll unsere Gesellschaft be - schreiben. Wir wollen Mißstände offenlegen, be - schreiben. Wir erforschen das Universum und können nicht mal die Probleme auf der Erde bewältigen und lösen.'

Ausreichend Zeit im Studio gehabt ?

'Die Company richtet sich nach den Plattenverkäu - fen und entscheidet dann, was für eine Band ge - macht wird. Normalerweise sollte man junge Bands intensiv aufbauen. Ausreichend Studiozeit plus Promotion gleich optimales Produkt !'

KREATOR

LÄRM UND SONST NICHTS ?

Veränderungen ?

'Die neuen Songs sind gut, alles ist im Großen und Ganzen gleich geblieben - niveauvoller Thrash. Mus - sikalisch sind wir erwachsener, reifer geworden. Wir haben versucht so zu klingen wie keine andere Band, der Sound ist dementsprechend anders. Dafür zeichnet der Produzent, Randy Burns, seine Hand - schrift... KREATOR haben mit dieser LP ihre Iden - tität gefunden.'

Ostblock-Tour. Wie war's ?

'Überraschend gute Resonanz. Hat echt Spaß ge - macht. Es ist erstaunlich wie groß die Metal-Szene dort ist.'

USA ?

'Hat auch viel Spaß gemacht, war eben eine lange Tour...'

Unterschiede ?

'Bei den Fans nicht, nur die Gesellschaftssysteme sind halt anders. Die Kids wollen überall schnel - le, laute Musik hören und es wäre gut, wenn die LPs auch im Ostblock veröffentlicht würden.'

Wieviele LPs habt ihr verkauft ?

'Weltweit ca. 100000 Stück pro Album, davon in Deutschland so um 30000, in den USA 50000 und den Rest auf der ganzen Welt.'

Ist Thrash ein Boom ?

'Ich glaube nicht, daß Thrash nur ein Boom ist. Thrash ist eine neue Musikrichtung wie damals Hea - vy Metal und wurde auch nicht von den Medien ak - zeptiert oder beachtet. Jetzt hat sich Metal durchgesetzt und das wird auch mit dem Thrash ge - schehen. Es gibt qualitativen guten und schlechten Thrash. Nur die Fans entscheiden, wer überlebt und wer nicht ! Man sollte immer ehrlich seinen Fans gegenüber sein.'

Zukunft des Metal ?

'Es wird immer gute Thrash- und Kommerz-Bands ge - ben. Man sollte als Thrash- und Kommerz-Fan tole - rant der 'anderen Seite' gegenüber sein und ak - zeptieren, was die jeweiligen Bands machen. Metal ist eine große Kraft und da sollten sich nicht zwei große Parteien bilden. Ich akzeptiere auch Bands wie Bon Jovi, obwohl ich nicht unbedingt auf deren Musik stehe.'

Stellenwert eines Musikers heutzutage oder wie austauschbar sind Metal-Bands ?

'Gute Frage...Viele Metal-Bands könnten von der Bildfläche verschwinden, ohne daß dies irgendwer bemerken würde. KREATOR sind 'ne eigenständige Band. Es kommt nicht unbedingt auf das musikal - sche Können an, sondern auf die Ehrlichkeit, das Gefühl, die über die Musik überkommen. Oft werden Bands unfertig ins Studio geschickt, die noch gar nicht reif für eine Platte sind. Das zerstört die Szene. Der Metal-Fan geht in den Laden, sieht ein Cover, kauft sich deshalb die LP und checkt sie aus. In diesem Moment ist die Plattenfirma das Al - bum los. Verkauft ! Der Maßstab wird immer niedri - ger angesetzt, aber die deutschen Bands sind hand - werkllich besser geworden und haben einen eigenen Stil gefunden.'

Wünsche / Vorstellungen ?

'Die neue LP ist genauso geworden wie wir's woll - ten. Im Vergleich zum letzten Album ist alles glatt verlaufen. Damals war der Sound nicht opti - mal...Wir wissen, wo unsere Fehler liegen und ar - beiten dran. Wir sind eine Band, die noch am Le - ren ist. Am Anfang wollten wir uns nicht nur die Birne vollsaufen und fingen mit der Musik an. Nicht weil wir einen Pörsche haben und Rockstars sein wollten. In der Band herrscht eine ungezwun - gene Atmosphäre und wir machen nur etwas, wenn uns danach ist, wenn wir Lust haben.'

Texte ?

Auf den ersten beiden LPs hatten wir noch Probleme damit, uns richtig mitzuteilen. Wir machen kriti - sche Texte, aber nicht gegen bestimmte Personen - gruppen, sondern gegen die Allgemeinheit, die ge - ändert werden muß. Man kann nicht egoistisch sein, sondern muß Rücksicht aufeinander nehmen. - Der Mensch macht, was er will ! Wir schreiben die Tex - te nicht, weil wir ein schlechtes Gefühl vermit - teln wollen. Nein, wir wollen damit Aufmerksamkeit wecken !'

...nun konnte Mille wieder seine Orangen weiter - essen.....

Dirk

VIXEN – Zierlich, aber hart!

Anfang Januar zogen die vier L.A.-Ladies als Headliner durch kleine Hallen, bevor sie dann die Scorpions auf Ihrer Tour supporteten. Allerorts ernteten VIXEN wohlverdienten Applaus und Anerkennung. Die Zeit des Chauvinismus im Rockbiz dürfte der Vergangenheit angehören. Ist dies so?

Gitarristin Jan Kühnemund war meine Gesprächspartnerin und der Grund dafür, daß es mir während des Talks verdammt heiß wurde ...

SG: Jan, erzähl mal was über die Jugendzeit, deine Schulzeit und die ersten Schritte im Rock'n'Roll!

Jan: Nun, ich startete mit dem Gitarrespielen so mit vierzehn Jahren. Ich wollte meine Freundinnen zusammenbringen und eine All-Female-Band ins Leben rufen. Wir spielten in unserer Nachbarschaft - so fing alles an.

SG: Haben es deine Eltern und sonstigen Freunde akzeptiert, daß du als Mädchen in einer Band spielst?

Jan: Zuerst waren meine Eltern sehr mißtrauisch und 'beobachteten' die 'wilde' Anfangszeit. Als sie dann aber merkten, daß es mir mit der Musik sehr ernst war, wurden sie meine 'größten Fans'! Manche Freunde konnten's nicht begreifen und wandten sich ab ...

SG: Welche guten und weniger guten Erfahrungen hast du am Anfang mit VIXEN im Showbiz gemacht?

Jan: Wir machten sehr gute Erfahrungen mit den Fans und den Gigs, die wir absolvierten. Schlechte Erfahrungen machten wir während der Zeit, in der wir mit unseren Demos einen Deal bekommen wollten. Manche Leute in den Companies dachten, daß sie alles mit einer Girlie-Band machen könnten und manche Booking-Agents (Veranstalter in US-Clubs, Hallen, ...) engagierten uns nur, weil wir eine Frauenband waren. Das ist natürlich nicht so schön, wenn einige nur auf's Äußere und nicht die Musik sehen.

SG: Inwieweit seid ihr bereit Kompromisse einzugehen? Unterwerft ihr euch anderen Einflüssen?

Jan: Wir gehen nur soweit, so daß wir selber noch daran glauben und dahinterstehen. Was wir nicht möchten wird abgelehnt ...

SG: Würdest du alles für den 'Big Success' tun?

Jan: Es gibt eine Linie, eine Grenze, wo wir stoppen würden ...

SG: Wie würdest du die anderen und dich selbst beschreiben?

Jan: Oh ... Ich würde sagen, daß wir privat sehr viel ruhiger, als zum Beispiel auf der Bühne sind. Live wollen wir einfach eine gute, wilde Zeit haben.

SG: Normale Mädels oder Rock'n'Roll-Frauen?

Jan: Wir sind schon eher Rock'n'Roll-Girls, weil wir schon während der Schulzeit anders gekleidet 'rumliefen'. Wir machten uns nichts aus Cheerleaders (diese schreilenden Mädchen bei Sportveranstaltungen), Klassenpräsidentschaften und solchen Zeugs.

SG: Ist es frustrierend, wenn euch viele Leute wegen des schönen Äußeren betrachten, die Musik aber außer Acht lassen?

Jan: Die Musik soll unbedingt im Vordergrund stehen. Deswegen haben wir uns auch nicht auf dem Front-, sondern auf dem Backcover präsentiert ...

SG: Ist es unangenehm von Jungen und Männern angepöbelt zu werden? Immerhin kommen mehr männliche Fans in die Shows als weibliche ...

Jan: Ja, wir haben immer mehr Boys im Publikum. Klar gibt's immer wieder Typen, die uns irgendwelche Unflätigkeiten zurufen. Aber wir ignorieren das einfach.

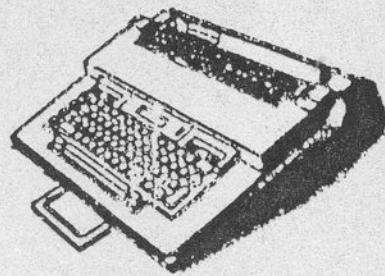
SG: Sitzen die Chauvis mehr hier in Europa oder in den Staaten?

Jan: Wohl mehr bei uns ...

Dirk



*Aufbau an alle:
Pommaler, Schüler,
Poeten, Jungdichter
und Denker, kurzum
an alle, die die
Schulbank drücken*



**Elektronische
Schülerschreibmaschine**



büro-center am stadtturm

Kurt + Müller GmbH
Stadtplatz 42, 8358 Vilshofen
☎ 08541/8071

Wir liefern alles aus Granit
vom Grabstein bis zum
Hinkelstein !!

Josef Kusser
8359 Renholding
Tel. 08544 / 411



**Bernie
Productions**



Bernie Productions
Bernd Gelhausen
Von-Weichs-Str. 15
5300 Bonn 1
West Germany
02 28 / 62 16 79

Die neue TRANS AM



TRANS AM – *Fasten Seatbelts*

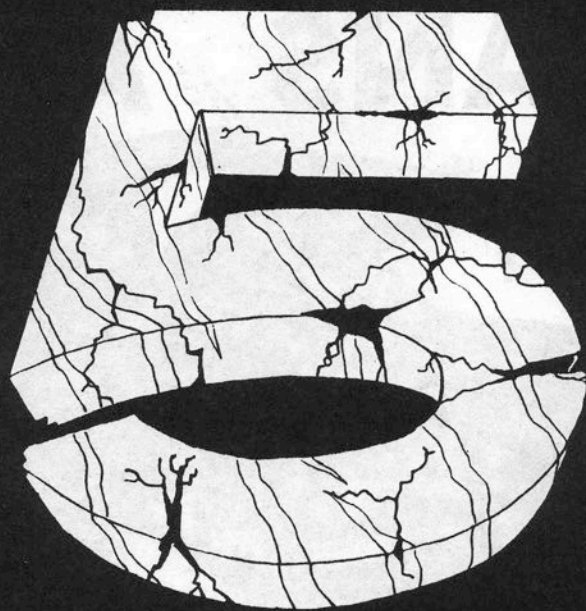
SPV-CD: 84-2570 LP: 08-2568

NEU : TRANS AM - MAXI 'GIVE A LITTLE' + 3 LIVE TRACKS ('ROCK THE NIGHT', 'FASTEN SEATBELTS' & 'BORN TO BOOGIE')

TRANS AM - FASTEN SEARBELTS TOUR '89 / '90

31.12. FRECHEN - MEHRZWECKHALLE HABELRATH

02.01. TUTTLINGEN - AKZENTE



...AND SPEEDGICKERL FOR ALL